ZS-1599/1-1

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/156

V E R N E H M U N G

von Wilhelm Bruno W A N E C K

durch Mr. WARTENBERG

auf Antrag(244) von Mr.Mc Haney-SS-Section

am 25.Oktober 1946 14.00 - 15.15 Uhr

weiter anwesend: M.Hausladen,Protokollfuehrer.

F: Wie heissen Sie ?

A: Wilhelm W a n e c k .

F: Haben Sie noch andere Vornamen ausser Wilhelm ?

A: Bruno.

F: Stehen Sie auf und erheben Sie Ihre rechte Hand zum Schwur: " Ich schwoere bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe."

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

Sie wissen, dass das Unterlassen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage unter Eid.

A: Jawohl.

F: Wo sind Sie geboren ?

A: In Wien, am 25. November 1909.

F: Religion ?

A: Frueher evangelisch, dann gottglaeubig.

F: Wann haben Sie die Religion gewechselt ?

A: 1935.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-2

F: Aus welchem Grunde ?

A: Mit Ruecksicht auf meine Zugehoerigkeit zur SS.

F: Wo sind Sie zur Schule gegangen ?

A: In Wien.

F: In welche Schule ?

A: Ich bin in die Volksschule in Graz gegangen bis zur 4.Klasse, weil mein Vater von dort aus eingerueckt ist.

F: Wann war das ?

A: 1916 bis Ende 1918.

F: Und dann weiter ?

A: Dann habe ich die letzten Jahre der Volksschule in Wien ~~xxxxx~~ absolviert; anschliessend das Realgymnasium besucht.

F: Hat das Realgymnasium einen besonderen Namen gehabt ?

A: Ich bin in drei verschiedene Realgymnasien gegangen: Im ersten Bezirk, im fuenften und im dritten Bezirk.

F: Haben Sie das Abitur gemacht ?

A: Ja.

F: In welchem Jahr ?

A: 1932.

F: In welcher Schule ?

A: Im Kloster Neuburg bei Wien.

F: Und was war hernach ?

A: Hernach habe ich studiert in Wien und Berlin.

F: Was ?

A: In Wien Jura und in Berlin Auslandswissenschaft,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-3

an der auslandswissenschaftlichen Fakultaet der Universitaet Berlin; das war die urspruengliche Hochschule fuer Politik, die dann als auslandswissenschaftliche Fakultaet der Universitaet Berlin weitergefuehrt wurde nach ihrer Aufloesung.

F: Haben Sie den Doktor-Titel erworben ?

A: Ich bin Volkswirt.

F: Wann haben Sie den Titel Volkswirt bekommen ?

A: 1935 oder 1936.

F: Haben Sie den Doktor-Titel jemals erworben ?

A: Nein.

F: Haetten Sie den Doktor-Titel erwerben koennen ?

A: Diesen konnte man spaeter erwerben. Ich ging aber nicht mehr auf die Hochschule. Das war eine strittige Frage.

F: Von wann und bis wann waren Sie auf der Universitaet in Berlin ?

A: Drei bis vier Semester von 1935 bis 1936.

F: Wann sind Sie in die Partei eingetreten ?

A: 1931.

F: Ihre Parteinummer ?

A: Parteinummer 510 559.

F: Wann sind Sie in die SS eingetreten ?

A: 1934.

F: Ihre SS-Nummer ?

A: Die ~~xix~~ weiss ich nicht mehr genau, 236.000, die restlichen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-4

Ziffern sind mir unbekannt.

F: In welch anderen Parteiorganisationen waren Sie noch ?

A: In keiner, nur SS und Partei.

F: Haben Sie in der Armee gedient ?

A: Im oesterreichischen Bundesheer von 1930 bis 1933.

F: Welchen Dienstgrad haben Sie dort erworben ?

A: Keinen, ich war Kanonier.

F: Sind Sie später von der deutschen Wehrmacht uebernommen worden, haben Sie im deutschen Heer gedient ?

A: Nein.

F: In der Waffen SS ?

A: Nein, ich habe lediglich 3½ Monate in der oesterreichischen SS gedient.

F: Wann war das ?

A: Das war vom August bis November .

F: In welchem Jahr ?

A: 1934.

F: 1934 sagten Sie vorhin haben Sie in Berlin studiert ?

A: Nein, 1935. Ich bin vom August 1934 bis 15.November 1934 in der oesterreichischen SS gewesen. Alle Oesterreicher im Reich waren hier zusammengefasst und anschliessend kam ich nach Berlin.

F: Was haben Sie in Berlin gemacht ?

A: In Berlin bin ich in das Reichssicherheitshauptamt eingetreten.

F: Wann ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-5

A: 1. Dezember 1934.

F: Wie hiess es damals ?

A: SD-Hauptamt.

F: Was haben Sie damals gemacht ?

A: Ich war in der Abteilung III2 ; das war der Vorlaeufer des Amtes VI; die Zentralabteilung III 2 war ein Teil des sogenannten Amtes III und zwar hat III 2 sich mit Auslandsnachrichten beschaeftigt.

F: Mit welchem Auslandsnachrichtendienst, mit welchen Laendern ?

A: Allgemeiner Nachrichtendienst.

F: Welche Laender haben Sie bearbeitet ?

A: Ich bin als Oberscharfuehrer angelernt worden --

F: In welchen Laendern haben Sie gearbeitet damals ?

A: Im wesentlichen war es der Suedostraum. Eine Abspaltung hat es noch nicht gegeben. Es war damals das Anfangsstadium; ich bin noch Hilfskraft gewesen.

F: Jetzt moechte ich mit genauen Daten Ihre Aufgabe, Ihre Laufbahn im ~~Reichsfuerk~~ Reichssicherheitshauptamt wissen ?

A: Darf ich dazu eine informatorische Frage stellen : Ich bin voriges Jahr darueber 10 Wochen lang in Wiesbaden vernommen worden --

F: Ich moechte es von Ihnen hoeren, Ihre Daten , Ihre Arbeitsgebiete, die zu gewissen Zeiten Ihnen zugeteilt worden sind .

A: Vom 1.Dezember 1934 - November 1935 bin ich in der Zentralabteilung III 2 als Hilfskraft informatorisch hauptsaechlich auf den

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-6

Gebiet des Suedostraumes taetig gewesen als Hauptscharfuehrer bezw. Oberscharfuehrer.

F: Wann sind Sie Untersturmfuehrer geworden ?

A: Da komme ich noch darauf zu sprechen. Vom 1.Dezember 1935 ab ungefaehr bin ich Verbindungsfuehrer des Chefs der Sicherheitspolizei zur Auslandsorganisation der NSDAP geworden. Die Dienststelle hat geheissen "Verbindungsfuehrer" obwohl ich selbst noch nicht Fuehrer war.

F: Verbindung haben Sie aufgenommen zwischen wem ?

A: Zwischen dem Chefder Sicherheitspolizei, Chef-Sipo und SD, Gruppenfuehrer Heydrich und dem Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle und zwar hat im Amt der Auslandsorganisation ein Rueckwanderer-Amt bestanden , dort habe ich Dienst gemacht. Das Rueckwanderer-Amt der AO hat saemtliche Reichsdeutsche, die aus dem Ausland in das Reich zurueckkehrten, nach verschiedenen Gesichtspunkten betreut, sozial, beruflich,politisch usw. und ich habe die Aufgabe gehabt, das Material dieser Rueckwanderer zu sichten und dem SD-Hauptamt, dem Amt III 2 und der zustaendigen Abteilung des SD jene Fragebogen zuzuleiten, die Nachrichtendienstlich interessant waren und zwar darueber was die Leute fuer politische und wirtschaftliche Erfahrungen gemacht haben. Das war bis zum Jahre 1937, vom Desember 1935 bis 1.Oktober 1937.

F: Und dann weiter ?

A: Waehrend dieser Taetigkeit bin ich am 9.November 1936 Untersturmfuehrer geworden. Am 1.Oktober 1937 habe ich einen Kursus der Fuehrerschule der Sicherheitspolizei absolviert.

F: Wo ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-7

A: In Berlin/Charlottenburg.

F: Was fuer ein Spezialgebiet war das ?

A: Das war ein kriminalistisches Spezialgebiet. Es bestand damals die Absicht eine Verallgemeinerung der Bildung bestimmter Fuehrer/ Es war eine Art Vorstufe zu einer spaeter zu gruendenden Reichsfuehrerschule. Wir sollten auf dem Gebiet der Kriminalistik ausgebildet und verwendet werden. Der Kurs ~~kkk~~ hat nicht ganz 1 Jahr gedauert, er endete im Juli 1938 . Im Oktober 1938 bin ich aus dem Kurs herausgekommen und bin sofort wieder in das Amt III zurueck. Inzwischen hat die Zentralabteilung, die sich mit dem Auslandsnachrichtendienst beschaeftigte III 3 geheissen, sie war der Fortlaufer von III 2 . Auf dem Sektor III 2 war ich Sachbearbeiter oder Referent, genau kann ich das nicht mehr sagen. Dabei habe ich die Aufgabe gehabt, nachdem Suedosten Verbindung auf/zunehmen, bezw. dem fernen Suedosten. Im Suedosten bezw. im fernen Suedosten, Ungarn, Jugoslavien, Rumaenien und Griechenland hatten wir damals vom SD-Hauptamt nur Zufallsverbindungen, also noch keinen aktiv ausgebauten Nachrichtendienst. Wir haben zuerst allgemein versucht, organisatorisch etwas aufzuziehen. Ungefahr zu Beginn des ~~zu~~ Krieges, Oktober/November 1939 war dann eine allgemeine organisatorische Taetigkeit im Suedostraum vorhanden und im November 1939 habe ich dann mein fixes Referat bekommen was ~~mmm~~ Rumaenien und Bulgarien betraf. Inzwischen bin ich im Juli 1938 Obersturmfuehrer geworden.

F: Wann sind Sie Hauptsturmfuehrer geworden ?

A: Hauptsturmfuehrer 1940.

F: Sturmbannfuehrer ?

A: 1941.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1574/1-8

F: In welchem Monat ?

A: Am 20. April.

F: Alles am 20.April ?

A: Vorlaeufig jawohl. Ich bin Referent geblieben ~~xx~~ bis zum August 1943, wobei ich neben diesen beiden Laendern spaeter noch Griechenland hinzubekommen habe. Bis 1943 hatte ich zwei Referate, Rumaenien, Bulgarien und dann Griechenland als zweites Referat. Im ~~xxxxxx~~ August 1943 habe ich als Sturmbannfuehrer dann die Gruppe VI E uebernommen , wobei ich ergaenzen muss, dass ungefaehr zu Kriegsbeginn das Amt VI entstanden ist, in der letzten Entwicklung III 2 , III 3 . Das Amt VI entstand gleichzeitig mit der Schaffung des Reichssicherheitshauptamtes zu Anfang des Krieges. Im August 1943 habe ich dann in diesem Amt VI als Sturmbannfuehrer die Gruppe VI E ist gleich Suedost-Europa uebernommen und bin dann am 30.1.1944 zum Obersturmbannfuehrer befoerdert worden.

F: Kennen Sie Neubacher ?

A: Den kenne ich.

F: Was war dessen Aufgabe ~~?~~, die er damals vom Fuehrer bekommen hat ?

A: Neubacher hat zwei Aufgaben gehabt. Ursprueglich war er in einer wirtschaftlichen Funktion in Rumaenien und sollte dort die Oelproduktion fuer das Reich einer Steigerung zufuehren, d.h. das meiste was er konnte herausholen.

F: Das ist uninteressant, er hat andere Aufgaben gehabt, er ist Sonderbeauftragter des Fuehrers geworden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-3

A: 1943 wurde er der Sonderbeauftragte des Auswaertigen Amtes fuer den Suedosten.

F: Und was hat er zu tun gehabt ?

A: In dieser Funktion hat er eine uebergeordnete Stelle gehabt, und zwar ueber den ~~xxxxxx~~ Gesandten in Jugoslavien und Griechenland. Griechenland und Jugoslavien waren ja die Laender, auf ~~xxi~~ die er einen unmittelbaren Einfluss nehmen konnte.

F: Er hat noch auf andere Laender einen direkten Einfluss genommen.

A: Funktionsgemaess sollte er auf Kroatien, Bulgarien und Rumaenien keinen Einfluss nehmen. Die Funktion des Sondergesandten bezog sich auf Jugoslavien und Griechenland.

F: Griechenland gehoerte zu Ihrem Aufgabengebiet. Kennen Sie Steimle ?

A: Ja.

F: Welche Position hat er in Griechenland gehabt ?

A: Ueberhaupt keine. Steimle war genau so Gruppenleiter , also VI W ist gleich West-Europa.

F: War nicht Steimle seinerzeit mit einer besonderen Mission in Griechenland ?

A: Steimle war bestimmt nicht dort unten.

F: Wer war der Hoehere Polizeifuehrer in Griechenland ?

A: In Griechenland waren es zwei. Der erste hiess Grop, der andere Schimana.

F: Schimana meinte ich.

A: Dieser war bis zuletzt unten.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-10

F: Was wissen Sie ueber Schimana's Taetigkeit dort unten ?

A: Er hat in Griechenland die Funktion ausgeuebt, die die Hoeheren SS-und Polizeifuehrer in den sogenannten besetzten Gebieten hatten. Er hat sich mit der Bekaempfung der Partisanen beschaeftigt.

F: Wem hat er darueber berichtet ?

A: An den Reichsfuehrer SS Himmler.

F: Und an wen noch ?

A: In seiner Eigenschaft hat er lediglich an Himmler berichtet unmittelbar. Ihm unterstellt waren die Befehlshaber der Sicherheits-und Ordnungspolizei. Diese Berichte sind dann dem Amt VI zugewiesen worden oder sie sind manchmal unmittelbar zuerst zu uns gekommen, zur Berichtsmaessigen Auswertung.

F: Wie waren die Beziehungen zwischen Amt VI und Amt IV ?

A: Die Beziehungen zwischen Amt VI und Amt IV waren nicht die besten.

F: Wieso nicht; wer hat sich mit wem nicht vertragen ?

A: Das lag von Haus aus meines Erachtens in der Struktur der Aemter. Das Amt IV war gewissermassen im Reichssicherheitshauptamt Kraft seiner Exekutivbefugniss und seiner oeffentlichen Stellung das wichtigste Amt; das Amt ~~VI~~ VI war das weitaus juengste Amt, war im Entstehen begriffen und hat eine schwere Aufgabe gehabt auf dem Gebiet der Auslandsorganisation .

F: Die Organisation namentlich die Wirtschaft an das Amt VI zu knuepfen ist ziemlich gut fortgeschritten gewesen.

A: Sie meinen die sogenannte Gruppe VI W ; das war eine Abteilung bei uns, die lediglich die Aufgabe hatte im gesamtdeutschen Raum alle

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-11

wirtschaftlichen Beziehungen zum Zwecke der Ausnutzung fuer den Auslandsnachrichtendienst heranzuziehen. Das war die Hauptaufgabe und andererseits wirtschaftspolitische Nachrichten aus dem Auslande den Reichsstellen zuzuleiten, wie z.B. dem Reichswirtschaftsministerium in erster Linie. Die Gruppe VI W ist spaeter von Schellenberg ausgebaut worden. Vorher war es schon so - das ist meine persoenliche Ansicht und ich glaube ich gehoere ja dienstzeitmaessig in der Entwicklung von III 2 bis VI zu den aeltesten Angehoerigen des Amtes VI , also ich habe die organische Entwicklung von ganz klein bis herauf mitgemacht, - dass ich sagen kann, die eine Amtsgruppe war zwischen Amt IV und dem ursprueglichen Amt III als sie noch Jost hatte - mit einem Wort, das eine war der SD Sektor, das andere war die Geheime Staatspolizei, Ich bitte Sie, enthaben Sie mich der Beantwortung dieser Frage. Es waren staendig Reibereien, es war eine machtpolitische Gruppe. Man hat von der einen Seite aus und zwar von Amt IV das Bestreben gehabt, das Amt VI zu zerschlagen. Es war ja jahrelang so, dass wir weder leben noch sterben konnten. Erstens haben wir viel zu wenig Personal gehabt; da begannen schon die Kaempfe mit den anderen Chefs, weil jedes Amt sich bemuehte, fuer dieses wachsende Amt Personal zu bekommen. Darueber hinaus bestanden auch sichtlich starke Divergenzen in der Materie. Die Befehlshaber des SD , soweit sie in den besetzten Gebieten bestanden oder die Polizeiattachee's waren fast ausnahmslos herausgenommen aus dem Inlands-Apparat, der Geheimen Staatspolizei. Sie waren hoehere Verwaltungsbeamte des Amtes IV, das sie umfassende Exekutivbefugnis hatten. In ihrer Funktion haben Sie natuerlich auch zuerst an das Amt IV berichtet. In der Berichterstattung bestand ein Dualismus ueber die

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-12

Materie Auslandsnachrichtendienst im gesamten gesehen. Weil es wahrscheinlich eine sehr interessante Materie war, hat sich mit dem Ausland fast jedes Amt bemuessigt gefuehlt, zu berichten.

F: Ja, das stimmt. Ohlendorf hat das auch kraeftig gemacht.

A: Ohlendorf hat auch berichtet darueber.

F: Warum ist man nicht dazu uebergegangen die ganze Nachrichtensache einem Amt zu uebergeben? Das Amt VI hatte diese Aufgabe und das Amt III und IV hat auch mitgespielt.

A: Ja,so ist es. Ich komme wiederum auf eine Person zu sprechen, die schon laengst tot ist, und ich tue das nicht gerne, die Person Heydrich's. Diese Reibungsmomente sind nicht in einer Zufaelligkeit ~~xxxxx~~ begriffen gewesen, sondern das war das erzieherische Moment Heydrichs. Heydrich wollte, dass sich ~~xxxx~~ saemtliche Amtschef zerreiben und gegenseitig reiben, und zwar wenn ich von ~~xxxxx~~ saemtlichen Amtschef spreche, meine ich den Amtschef I, der eine Schluesselrolle innehatte. Es war gewollt, dass zwischen den Amtschefs untereinander zum Zwecke der Aufrechterhaltung einer Blutauffrischung staendige Reibereien vorhanden waren. Es ist ja in vielen Erlassen und Verordnungen immer darauf hingewiesen worden, und Schellenberg hat da bestimmt den Kampf seines Lebens gefuehrt, um hier eine Einheit herauszukristallisieren. Aber es ist nicht moeglich gewesen, die Kompetenz so abzugrenzen, dass die Auslandstaetigkeit nur unserem Amt vorbehalten blieb.

F: Beschreiben Sie mir ungefaehr das Amt IV so weit Sie es wissen, organisatorisch. Koennen Sie das aus dem Gedaechtnis machen ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1578/1-13

A: Es ist mir lieber, wenn ich es aus dem Gedaechtnis machen kann. Zuletzt bestand ja das Amt IV nur mehr aus zwei Gruppen, Gruppe IV A und IV B , besser gesagt Gruppe Inland, Gruppe Ausland. Aber aus dieser Einteilung ist nicht viel zu ersehen.

F: Stimmt, Unter-Abteilung IV A 1 .

A: Ich kann vielleicht auf die Organisation vor dieser letzten Entwicklung zurueckgehen.

F: Wann war der Wechsel der Organisation ?

A: Das war 1944.

F: Das Datum ?

A: Gegen Ende 1944.

F: Nachdem 20. Juli ?

A: Ja, nach dem 20. Juli.

F: Sprechen Sie bitte weiter.

A: Es hat damals gegeben , die Abteilung IV A . In der Abteilung IV A - Sie muessen entschuldigen, wenn das lueckenhaft ist, aber seinerzeit habe ich in Wiesbaden auch das genau angegeben - war das wieder unterteilt: IV A 1, IV A 2, IV A 3, IV A 4, Sabotage-Referat, die gesamte Linksbewegung. Ich kann mich nicht mehr ganz entsinnen.

F: Lassen wir das. Wer war Sturmbannfuehrer Auner ?

A: Auner war mein Auslandsdienstleiter in Bukarest.

F: Erzaehlen Sie mir etwas von ihm.

A: Auner hat 1939 in Berlin studiert und kam als Volksdeutscher zur Waffen SS, wurde von der Waffen SS dann mit verschiedenen anderen Volks-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-14

deutschen aus Rumaenien dem Amt VI zur Verfuegung gestellt. Er kam nach Kriegsbeginn in das Amt VI und in mein Referat. Im Rumaenien-Referat hat er ganz kurze Zeit in Berlin in der Zentrale gearbeitet, kam dann nach Bukarest, wo er seinerzeit gearbeitet hat innerhalb des Netzes von Bukarest, das damals der Hauptsturmfuehrer von Bolschwing fuehrte. Nach der ersten Hora Sima-Krise zwischen Antonescu und Hora Sima ist die ganze nachrichtendienstliche Taetigkeit auf Befehl Heydrichs verboten worden wegen einer Auseinandersetzung mit dem Auswaertigen Amt. Als wir dann nach und nach wiederum dort unten gearbeitet haben - das Verbot bestand noch immer - haben wir den Auner eingesetzt und zwar mit Ruecksicht auf seine Ortskenntnis, seine Sprachkenntnisse und sein Talent auf dem nachrichtendienstlichen Sektor. Hier war er der sogenannte Hauptbeauftragte fuer Rumaenien und hat das V-Netz in Rumaenien geleitet bis zu dem Zeitpunkt der russischen Besetzung. Dann kam er herauf und hat in meiner Abteilung gearbeitet.

F: Noch immer in VI E ?

A: VI E „Auner war immer der erste Mitarbeiter fuer Rumaenien.

F: Was ist Ihnen ueber gewisse Verschleppungen von Personen im Suedostraum bekannt ?

A: Von Personen ?

F: Von verschleppten Personen, die ueber die Grenze geschafft wurden .

A: Innerhalb unserer Taetigkeit, innerhalb des Auslandsnachrichtendienstes ?

F: Jawohl, nicht nur der Auslandsabteilung, sondern auch der

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-15

Abteilung VI E.

A: Wir haben innerhalb der Gesamtabteilung VI E einmal einen Bulgaren entfuehrt.

F: Wer war das ?

A: Wir haben ihn nach unseren Informationen fuer den ersten Mann des englischen Geheimdienstes gehalten und zwar in der englischen Gesandtschaft in Sofia. Er heisst Grienevich.

F: Wann war das ?

A: Ich glaube das war 1941. Ich habe diesen Fall genau in Wiesbaden beschrieben. Der Mann ist im Flugzeug aus Sofia nach Berlin gebracht worden. Bei den Vernehmungen hat sich herausgestellt, dass der Betreffende nicht diese Rolle gespielt hat. Er war wohl beim Pass-Offizier taetig. Er erschien auch in einem Agenten-Verzeichnis, war aber nicht die Persoenlichkeit, die wir vermuteten und ist dann glaube ich vom Amt IV wiederum ausgewiesen worden aus Deutschland und ueber die Grenze geschafft worden.Das war der eine Fall, und der zweite Fall innerhalb der Abteilung --

F: Wie heisst der zweite Fall ?

A: Horthy.

F: Bleiben wir beim ersten Fall. Wie lange war der Mann in Berlin ?

A: Grienevich, das weiss ich nicht.

F: Wer hat den Transport fuer Grienevich nach Berlin besorgt?

A: Es ist damals meines Wissens eine Maschine nach Sofia geflogen,und zwar von Heydrich, der unten mit der bulgarischen Polizei zusammen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-16

irgendwelche zwischenstaatliche Besprechungen hatte. Das war von Amt IV aus. Diese Angelegenheit kenne ich nicht. Jedenfalls ist der Betreffende von uns mitgenommen worden.

F: Und wie wurde er ins Flugzeug gebracht, freiwillig ?

A: Nein, der Mann ist ja entfuehrt worden.

F: Wie , ich moechte etwas naeher die Entfuehrungsgeschichte geschildert ~~hbx~~ haben, ob er eine Spritze bekommen oder wie hat man ihn hineinbekommen ins Flugzeug, wie hat man ihn entfuehrt ?

A: Der Betreffende ist, glaube ich --

F: Hat man ihn gefesselt ?

A: Ich glaube, ich moechte Ihnen das genau mitteilen, deshalb besinne ich mich.

F: Denken Sie darueber nach.

A: Bitte, ich habe die absolute Absicht, Ihnen das ganz genau mitzuteilen, wenn ich aber eine Unterlassung begehe, kann ich mich jederzeit berichtigen; die Angelegenheit liegt weit zurueck, ich bin in Berlin gesessen.

F: Sagen Sie es so, wie Sie es wissen.

A: Nach meinem Dafuerhalten ist der Mann in Zusammenarbeit zwischen Organen von uns und bestimmten Leuten der bulgarischen Staatspolizei festgenommen worden. Es war jedenfalls ein Beamter der bulgarischen Staatspolizei ob offiziell oder inoffiziell, jedenfalls inoffiziell, denn meinem Dafuerhalten nach durfte ja die Polizei in Bulgarien offiziell nichts wissen. Er wurde sichergestellt und ist einige Tage nachher mit dem Flugzeug in Begleitung von dem damaligen Kriminalkommissar oder Rat Kopkow zurueckgeflogen. Ich glaube, der Mann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-17

war bestimmt damals gefesselt. Ich kann mich aber auf keinen Fall erinnern, dass der Betreffende auf dem Transport eine Spritze oder etwas bekommen hat. Ich kann mich auch nicht erinnern, dass den Mann die Augen verbunden waren. Das weiss ich nicht, aber gefesselt war er.

F: Jedenfalls das Amt VI hat Sachen mit Spritzen gemacht.

A: Ich habe darueber in Wiesbaden auch vor englischen Offizieren das Zeugnis ausgestellt bekommen, dass ich einer der wenigen gewesen bin, der die Wahrheit gesagt hat.

F: Ich habe das nicht bezweifelt.

A: In meiner Abteilung ist keine einzige Spritze gegeben worden. Ich weiss von Kopkow und ich habe das auch geschildert, ob er verbundene Augen oder nicht hatte, das weiss ich nicht. Ich weiss aber, dass er gefesselt war und gefesselt in das Flugzeug gebracht worden ist.

F: Auf wessen Veranlassung ist das geschehen ?

A: Das er gefesselt wird ?

F: Nein, ueberhaupt die ganze Sache, was das auf Ihre Veranlassung oder ?

A: Ich war damals im Bulgarien und Rumaenien-Referat; habe auf Grund der Berichte des Nachrichtenleiters in Bukarest --

F: Haben Sie das veranlasst ?

A: Unser Mann ist sechsmal in die englische Gesandtschaft eingebrochen. Das war ein gewisser Fridolin Klass. Er ist in Russland 1944 gefallen. Er war zu diesem Zeitpunkt Hape in Bulgarien und dieser Mann hat mit Hilfe eines Beamten der bulgarischen Staatspolizei eine Verbindung mit der englischen Gesandtschaft gehabt. In diese englische Gesandtschaft ist er sechsmal einge-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-18

brochen und zwar hat es sich darum gehandelt den sogenannten grossdiplomatischen Code zu bekommen um den Chiffre-Verkehr zu entziffern. Diesen Code hat er nicht bekommen, er bestand aus mehreren Teilen und war nicht zusammen abgelegt. Einmal ist ihm hierbei ein Agentenverzeichnis in die Hand gekommen. Die Aufzeichnungen in diesem Agentenverzeichnis ergaben gewisse Ermittlungen, die sich schon vorher gewissermassen ergaenzten, dass dieser Grienevich - der sogar urspruenglich Russe war und dann naturalisierter Englaender - eine gewisse massgebliche Rolle im Intelligenz-Service ~~xxxxxx~~ in Sofia spielte.

F: Und dann haben Sie ihn kommen lassen ?

A: Und auf Grund dieser Berichterstattung ist befohlen worden, wenn es moeglich ist, soll man den Mann heraufbringen.

F: Wer hat das gesagt ? Haben Sie die Order gegeben ?

A: Ich habe den Befehl bekommen, das durchzufuehren.

F: Wer hat den Befehl gegeben ?

A: Das war mein urspruenglicher Chef.

F: Wer war das ?

A: Es mag merkwuerdig erscheinen, wenn ich zwei Namen nenne. ~~xx~~ Seit 1940 war es der damalige Hauptsturmfuehrer Groetsch. Als er ausschied hat meine Gruppe einen Hauptabteilungsleiter gehabt, es mag Naujoks gewesen sein oder es kann auch Rossner gewesen sein. ~~xxx~~

F: Naujoks muss nachher gekommen sein.

A: Naujoks hat die Gruppe VI F gefuehrt, war urspruenglich VI B und dann VI F. Dieser Grienevich ist in Berlin vernommen worden, nicht

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-19

durch uns, sondern durch das Amt IV, weil wir keine Vernehmungsbefugnis und auch Moeglichkeit hatten. Das war ein bulgarischer Sachbearbeiter von uns. Es hat sich herausgestellt - er hat sehr wenig gesprochen - dass er tatsaechlich nur in passtechnischen Dingen taetig gewesen ist und nach einiger Zeit ist mir mitgeteilt worden, dass er als laestiger Auslaender ueber die Grenze geschoben worden ist.

F: Und der Fall Horthy ?

A: Horthy ist eine Gemeinschaftsarbeit gewesen zwischen Skoceny VI S und VI C . Wir haben durch nachrichtendienstliche Verbindung eine Besprechung zwischen einem sogenannten Klaus Titos und dem jungen Horthy und dessen Freund hergestellt und bei der zweiten dieser Besprechung ist er dann durch Leute eines Jagdkommandos entfuehrt worden, hat aber nach meinem Wissen keine Spritze oder etwas bekommen.

F: Sind Ihnen irgendwelche Faelle allgemein bekannt ?

A: Von Spritzen ?

F: Von Spritzen oder von irgendwelchen anderen gemeinsamen Verschleppungen ?

A: Darf ich zu diesem Punkt noch schriftlich Stellung nehmen. Ich muss hier, nachdem ich vereidigt bin, diese Frage laenderweise durchgehen. Kann ich mir das aufschreiben ? Einen Fall wirde ich nicht mehr erwaehnen, den Fall Bestens ,Tivens in Holland zu Beginn des Krieges mit den beiden Englaendern.

F: Ich moechte von Ihnen noch eine Organisationstafel mit der

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-20

Kommandogewalt des Reichssicherheitshauptamtes so ausfuehrlich wie moeglich haben. Sie koennen das Amt I mit Amt VII weglassen.

F: Sie waren nie an der Front ?

A: Nein, ich habe mich zweimal gemeldet an die Front und dann bin ich nicht mehr wehrtauglich gewesen.

F: So, wieso nicht ?

A: Ich hoere auf einem Ohr ueberhaupt nichts mehr, habe schwere Herzmuskelentzuendung gehabt.

F: Welche Verbindung hat Amt VI zu Amt III gehabt ?

A: Diese Frage ist mir nicht ganz klar.

F: Wie war Amt VI ueber die Aktivitaet von Amt III unterrichtet gewesen ?

A: In dieser Richtung wohl in erster Linie durch die beiden Amtschefs . Die Gruppenleiter des einen Amtes sowie des anderen Amtes sind in den letzten Jahren kaum mehr zusammengekommen. Mit Ausnahme von gemeinsamen Referentenbesprechungen oder grosseren ~~[illegible]~~ repraesentativen Anlaessen, was vielleicht ein oder zweimal im Jahr der Fall war, bestand dieser Kontakt in der Hauptsache zwischen den Amtschefs . So war z.B. zwischen mir und dem Gruppenleiter III B , dem damaligen Standartenfuehrer Ehlich ein Kontakt gegeben, sicherlich weil Ehlich in seiner Gruppe u.a. auch das deutsche Volkstum im Auslande bearbeitete und fuer die Auswertung in der Reichsinstanz allein zustaendig war. Wir haben also in dieser Hinsicht eine gewisse Zusammenarbeit stattfinden lassen muessen, in dem von mir gewisses Material der deutschen Volksgruppe in Siebenbuergen, Banat zugeleitet wurde.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-21

F: Haben Sie auch Material von dort bekommen, z.B. in Bezug auf die Judenaktion ?

A: Nein.

F: Und ueber die Arbeit der Einsatzgruppen ?

A: Wir waren als Amt VI mehr das gebende Amt, als das nehmende Amt, weil an gewissen Auslandsberichten mehr Interesse vorhanden, war, als umgekehrt. Es sind periodisch sogenannte Berichte herausgekommen, sogenannte Sammellage-Berichte, von allen Berichterstattern des Amtes III, IV, V und VI. Diese Berichte wurden im Abzugverfahren verteilt an einen bestimmten Verteilerkreis und die haben wir auch gelesen.

F: Ist Ihnen etwas ueber die Taetigkeit dieser Einsatzgruppen baw.Einsatzkommandos oder Sonderkommandos berichtet worden ?

A: Im grossen und ganzen ist mir darueber nichts berichtet worden; Einzelheiten —

F: Sie sagen im grossen und ganzen Einzelheiten sind Ihnen nicht berichtet worden. Das heisst also, es ist berichtet worden. Sie haben gewisse Informationen bekommen.

A: Ich wollte damit zum Ausdruck bringen, dass die Berichterstattung der Einsatzgruppen in den besetzten Gebieten von uns nur eine mittelbare war.

F: Das weiss ich, das ist mir absolut klar, aber ich moechte wissen, welche Berichte Sie bekommen haben ? Natuerlich werden Ihnen diese Leute nicht detaillierte Aktionsberichte geschickt haben, wenn sie nicht zufaellig von besonderem Interesse waren. Eine solche Sache war relativ geheim.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-22

Auf der anderen Seite , wenn Sie schon in Ungarn Agenten haben, werden diese doch berichtet haben ueber den Abtransport von 500.000 Menschen, die dann abgeschlachtet worden sind. Stimmt das ?

A: Ja, aber in dieser Form wurde das nicht ausgedrueckt. Das ist in einem allgemeinen Bericht gestanden, in den gedruckten Berichten. Die Partisanen-Taetigkeit war ausserordentlich stark. Es sind sehr viele Leute sichergestellt worden, es sind viele umgekommen, es sind sehr viele abtransportiert worden.

F: Wie war der genaue Ausdruck ? Entsinnen Sie sich mal ? Wie hiess das Wort ?

A: Das Wort, das in diesem Zusammenhang angewandt worden ist, weiss ich nicht.

F: Also Ihrer Meinung nach stand darin , dass so viel umgekommen, so viel abtransportiert wurden; stand da noch irgendetwas dabei, wohin?

A: Nein.

F: Wie oft kamen diese Berichte heraus ?

A: Das kann ich nicht genau sagen, ich nehme an, einmal im Monat, vielleicht alle 14 Tage. Ich kann dazu vielleicht noch folgendes sagen: Wenn gleichzeitig vielleicht hier der Eindruck besteht, dass ich etwas verschweigen wollte, so liegt das darin, dass wir im Amt VI in den letzten 2 bis 3 Jahren von 1941 bis 1944 einen derartigen Personalmangel gehabt haben, dass wir vielleicht 12 bis 14 Stunden am Tage arbeiteten, und grosse Stoesse taeglich lesen mussten. Das war physisch fuer mich ueberhaupt garnicht moeglich alles zu lesen, das hat mich zum Teil garnicht interessiert.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1529/1-23

F: Das kann ich mir vorstellen, dass Sie es nicht interessiert hat, dass 500.000 Leute umgekommen sind.

A: Das wollte ich jetzt damit nicht zum Ausdruck gebracht haben. Ich habe eine ganz andere Aufgabe gehabt.

F: Haben Sie die Berichte nicht von Ihren Leuten bekommen ?

A: Meine Leute haben mir von der Taetigkeit auf staatspolizeilichem Gebiet nichts berichtet und haben dazu nie einen Auftrag gehabt. Wenn wir mit Einsatzgruppen zusammengekommen sind, mkk hat es Reibungsmomente gegeben, die zu loesen waren, da die Befehlshaber dieser Einsatzgruppen sich in diese oder jene Belange unserer Materie hineinmischten. Ich sage ganz ehrlich, ueber die Taetigkeit der Einsatzkommandos im Osten oder Einsatzgruppen habe ich, wie viele meiner Kameraden nur sporadisch erfahren, nicht durch Berichte. In der Hauptsache haben uns Leute, die aus solchen Einsatzkommandos zurueckgekommen sind, erzaehlt, dass in dem und dem Kommandogebiet 5-10.000 Juden erschossen werden mussten.

F: Wer, nennen Sie mir ein paar Namen der Leute, die da zurueckgekommen sind .

A: Das sind verschiedene Leute aus dem Reichssicherheitshauptamt, Ich moechte Sie aber bitten, dass ich diese Frage nicht beantworten brauche.

F: Ich moechte aber die Frage beantwortet haben; glauben Sie nicht, dass Sie uns irgendetwas erzaehlen koennen, wir kennen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-24

die Berichte usw. Sie haben schon gemerkt, dass wir nicht als neugeborene Kinder zu behandeln sind. Wir sind vielleicht besser unterrichtet, wie Sie denken.

A: Davon bin ich restlos ueberzeugt, aber trotzdem werden Sie menschlich verstehen, dass es fuer mich angenehmer ist, dass mich nicht --

F: Mich interessiert, wer zu Ihrem Kreis gehoerte, sonst weiter nichts.

A: Kann ich mich dazu vielleicht schriftlich aeussern?

F: Bitte schreiben Sie es auf. Was halten Sie von der Person Schellenberg's ?

A: Das ist auch wieder so eine prekere Frage.

F: Wie haben Sie zu ihm gestanden ?

A: Koennen Sie bitte nicht meine Aussage, die ich schriftlich darueber gemacht habe, zum Gegenstand meiner Aussage machen. Ich habe mich ueber die Person Schellenberg's in der Vernehmung ueber Kaltenbrunner eindeutig geaeussert. Ich moechte das wiederholen. Ich habe mit Schellenberg dienstlich ein gutes Verhaeltnis gehabt, ein sehr gutes.

F: Halten Sie ihn fuer einen tuechtigen Mann ?

A: Ich kann sagen, dass ich als Gruppenleiter das beste Verhaeltnis gehabt habe, weil ich mit meiner oesterreichischen Beweglichkeit sein Bestreben zu dem Auslandsnachrichtendienst erkannt habe und er bei mir wahrscheinlich sehr viel Verstaendnis voraussetzte. Er hat sich mit mir

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-25

ueber die verschiedenen Probleme sehr oft unterhalten. Ich halte ihn nachrichtendienstlich fuer begabt und fuer den fleissigsten Arbeiter, den ich jemals gesehen habe.

F: Und was war der Grund, warum so viele Oesterreicher aktiv im RSHA beschaeftigt waren ?

A: Ich moechte gerade sagen, es sind eigentlich nicht viel Oesterreicher gewesen, das haben wir immer als sehr stiefmuetterlich empfunden.

F: Es sind doch eine ganze Menge gewesen, auch Chefs.

A: Bis 1943 war die Situation gegen Oesterreich seitens Heydrich's ausgesprochen oesterreich-feindlich.

F: Schoen, in der Folge war es anders, was war der Grund nach 1943 ?

A: Das ist zweifellos dem Einfluss Kaltenbrunners zuzuruckzufuehren und der Tatsache, dass er auf dem Standpunkt stand - ich beziehe mich jetzt auf das Amt VI, wie weit die anderen Aemter durch Oesterreicher besetzt waren, weiss ich nicht, - dass man den Oesterreichern fuer den Nachrichtendienst eine gewisse Begabung und einen Instinkt von Haus aus zuspricht.

F: Wie lange dauert es ungefaehr bis Sie die Sache fertig haben ?

A: Einen Vormittag.

F: Ich gebe Ihnen viel mehr Zeit, ich moechte es sehr schoen ausfuehrlich haben. Wir sprechen im Laufe der naechsten Woche noch ueber andere Dinge.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-26

RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 124A
EVIDENCE DIVISION
INTERROGATION BRANCH

Institut f. Zeitgeschichte München Archiv 1942/56

INTERROGATION SUMMARY NO.468

Interrogation of : Wilhelm Bruno WANECK - Index No.224

Interrogated by : Mr.Wartenberg, 1 November 1946, Nuremberg

Section Att'y : SS - Mr.Walton

Compiled by : HEW

PERSONS MENTIONED:

THE FOLLOWING NAMED MEN WERE LEADERS OF "EINSATZGRUPPEN" OR "EINSATZKOMMANDOS"

Dr.ROEDER -	Obersturmfuehrer (p.1)
SCHUBERT,Kurt -	Sturmbannfuehrer (p.2)
MATTESIAK -	Sturmfuehrer (p.3)
PLUNK,Adolf -	Sturmbannfuehrer (p.3)
FROEHLICH,Heinrich -	Hauptsturmfuehrer (p.4)
KLEBER -	Hauptsturmfuehrer (p.4)
HARTISCHMACHER -	Obersturmfuehrer (p.4)
SCHMIDT,Andreas -	Leader of German "Volksgruppen" in Rumania (p.16)

SUMMARY

WANECK states that the Einsatzgruppen or Einsatzkommandos are identical to the BdS or KdS. The only difference lies in the chronological order of these organizations. Originally there existed Einsatzgruppen which were subordinate directly to the Army Commanders. At a later date, for military reasons, the Chief of the Einsatzgruppen was made the Commander of the Security Groups (Sicherheitsgruppen). The Einsatzgruppen were employed at the front while the BdS were active in occupied territories behind the front. The purpose of these organizations was identical.

Subject says that without any doubt the Commander of an Army Group had control over the Einsatzgruppen because the Chief of the Security Police, as far as he was Chief of the Einsatzgruppen, was active in an operational territory, and was, therefore, under the jurisdiction of the Army Commander and, according to channels, subordinate to the Commander of an Army Group. Likewise, the High SS and Police Leader was subordinate to the Commander of an Army Group. The Einsatzgruppen received their orders and directives from

RESTRICTED

2 d

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-22

the RSHA. The Army Commander who had Einsatzgruppen under his command had the authority to forbid the execution of orders given to the Einsatzgruppen by the RSHA or to give independent orders to the Einsatzgruppen.

WANECK states that a member of an Einsatzgruppe who received an order to kill children, women, or Jews was guilty of murder under German Law and can be convicted accordingly. WANECK says that a BdS or KdS could try to become "ill" when he was given an order and felt that for moral or legal reasons he could not execute this order. Such men were taken out of active service and given administrative duties.

Subject says that he wrote a letter to HIMMLER stating that he no longer considered himself a member of the SS because his request to dismiss the Leader of the German "Volksgruppen", Andreas SCHMIDT in Rumania, had been denied. HIMMLER demanded SCHMIDT's dismissal because the latter was neither capable nor versatile enough, because he was too young for his position, and because his private life was not clean. SCHMIDT entertained relations with wives of his comrades who were fighting at the front. HIMMLER, however, said that SCHMIDT had his fullest confidence and that he would retain his position.

WANECK expresses his disapproval with the German foreign policy, which, according to him, was made from the beginning by idiots instead of diplomats.

Hungary was not occupied, in March 1944. A High SS and Police Leader was stationed there and thus Hungary became operational territory for the Einsatzgruppen.

DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Colonel Tomlinson	1
Mr.Irvin	1
Mr.Pomerantz	1
Mr.Amspacher	1
Library (Room 307)	1
Each Section	5
Mr.Kapp	2

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ZS-1579/1-28

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56

V E R N E H M U N G

von Wilhelm Bruno W A N E K

Durch Mr. WARTENBERG
auf Antrag(224) von Mr. McHANEY-SS- Section
am 1. November 1946 10:00 - 11:30 Uhr
Protokollfuehrer: St. R o e d e r.

Mr. WARTENBERG: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie immer noch unter Eid stehen und dass Unterlassungen von Aussagen unter Eid, als ebenso schwere Eidesverletzungen betrachtet werden, als falsche Aussagen unter Eid.

A: Jawohl.

Ich habe Ihnen hier einen kurzen Bericht gemacht ueber grausame oder gewaltsame Verschleppungsmethoden.

F: Entsinnen Sie sich an Obersturmfuehrer Dr. ROEDER. Was war seine Position, wo war er beschaeftigt ?

A: Er war im Amt VI und war Verbindungsfuehrer .

F: Was heisst das, er war Verbindungsmann ?

A: Er war Verbindungsmann zu " Fremdheere Ost" im OKW und dann war er der Verbindungsfuehrer zum Auswaertigen Amt .

F: Bei welchem Einsatzkommando war er ?

A: Ich weiss nur, dass er aus dem Osten zum Amt VI zurueckkommen wurde. In welcher Einsatzgruppe er war, weiss ich nicht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-29

F: Was hat er Ihnen erzaehlt ueber die Taetigkeit der Einsatzgruppen ?

A: Er hat mir das erzaehlt, was ich hier, in dem Ihnen ueberreichten Bericht, angegeben habe.

F: Hat er Ihnen irgendetwas Besonderes erzaehlt ?

A: Nein.

Es hat fuer den Bandenkampf ein sogenanntes Bandenabzeichen gegeben und dieses Abzeichen hat er getragen und in diesem Zusammenhang hat er die Bandentaetigkeit geschildert.

F: Lebt BOEDER noch ?

A: Das nehme ich an.

F: Haben Sie ihn in Gefangenschaft irgendwo gesehen ?

A: Nein.

F: Was war Sturmbannfuehrer Kurt SCHUBACK ?

A: Er war der Tuerkei-Referent bei VI G und er war, genau so wie BOEDER, im Osten. Bei welcher Einsatzgruppe er war, weiss ich nicht.

F: Hatte er auch das Bandenkampf-Abzeichen ?

A: Nein.

F: Haben Sie den noch einmal lebend getroffen oder ist er tot ?

A: Ich weiss nicht genau, ob er tot ist .

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-30

F: Was war Sturmfuehrer MATTISEK ?

A: Er war Hilfsreferent bei VI C und ist ein Mitarbeiter von SCHUBACK gewesen. Er war im Osten und beim Abschnitt Breslau im Amt VI .

F: Bei welcher Einsatzgruppe war er ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Es sind doch alle vier Einsatzgruppen zum gleichen Zeitpunkt gegruendet worden ?

A: Es hat ursprueglich, meines Erachtens, drei Heeresgruppen gegeben und bei jeder Heeresgruppe hat eine Einsatzgruppe existiert. Zum Schluss hat es dann ja auch noch die Gruppen F und G gegeben.

F: Was ist mit Sturmfuehrer LOEHNDORF ?

A: LOEHNDORF und auch METZ sind im Osten gefallen.

F: Wissen Sie bei welcher Einsatzgruppe die beiden waren.

A: Nein, das weiss ich nicht. Ich glaube aber in der Heeresgruppe Mitte.

F: Wo war Sturmbannfuehrer Adolf PLUNK beschaeftigt ?

A: PLUNK war in Berlin Leiter des SD-Abschnittes und war direkter Verbindungsfuehrer einer Armee zu einer Einsatzgruppe . Ich habe ihn aber seit Sommer 1944 nicht mehr gesehen.

F: Sie wissen nicht, ob er lebt ?

A: Nein. Ich weiss nur, dass er mit LOEHNDORF sehr befreundet war.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-31

F: Dann Hauptsturmführer Heinrich FROEHLICH.

A: FROEHLICH ist der einzige Mann, der meiner Gruppe angehoert hat. FROEHLICH war sogenannter Anwaerter des Leitenden Dienstes. Er hat die Ausbildung des Leitenden Dienstes gemacht und ist Regierungsassessor geworden.

F: Wo war er ?

A: Er hat im Osten oder Polen in seiner Eigenschaft als Regierungsassessor mit 6 oder 7 Wochen bei einer Einsatzgruppe Dienst machen muessen. Ich habe ihn 1945 abgeben muessen, im Rahmen der Personaleinsparung. Ich glaube, er ist dann zum SD versetzt worden. Ich habe ihn seither nirgends mehr getroffen .

F: Hauptsturmführer KLEMER ?

A: Der lebt und ist in DARMSTADT. Er hat mir, gelegentlich eines Zusammentreffens in DARMSTADT erzaehlt, dass er in einer Einsatzgruppe war.

KLEMER war zuerst bei Dr. HUNTER. Er kam erst zu mir, als ich die Gruppe uebernommen hatte.

F: Was ist der Vorname von KLEMER.?

A: Den Vornamen weiss ich momentan nicht.

F: Dann HARNISCHMACHER ?

A: HARNISCHMACHER war Obersturmführer und ist Fahrdienstleiter beim SD-Abschnitt in Wien gewesen. In dieser Funktion war er auch im Osten.

31

F: Lebt er noch ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-32

A: Jawohl, der ist auch in DARMSTADT.

F: War er auch irgendwie im Amt VI ?

A: Er war im EKHA.

F: Wo ?

A: Beim SD-Leitabschnitt Wien und sass in Wien .

F: Wen haben Sie jetzt bei Ihrer Aufzeichnung hier vergessen ?

A: Ich habe Niemanden vergessen. Mehr Namen sind mir nicht eingefallen.

Ich hatte ueberhaupt mit den Einsatzgruppen selbst gar nichts zu tun und bin dienstlich mit den Leuten fast ueberhaupt nicht in Beruehrung gekommen.

Ich bin auch auf meine Erklaerung hin, in Wiesbaden, dass ich selbst nicht einen Tag einer Einsatzgruppe angehoert habe, nicht weiter verhoert worden.

Ich weiss, dass Dr. ~~BRIEGRAUER~~ Rufader, der ja tot ist, mal Einsatzgruppenchef A war und den Brigadefuehrer JOST abgeloest hat.

F: ~~STALLECKER~~ Stalleiker hatte doch die Einsatzgruppe zuerst gehabt ?

A: Jawohl, er ist im Sueden gefallen.

F: Sie werden ja nun mittlerweile gemerkt haben, dass wir eine ganze Menge ueber diese Dinge wissen.

A: Davon bin ich vollkommen ueberzeugt.

F: Ich moechte nun Ihren Organisationsplan sehen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-33

A: Der ist jetzt wahrscheinlich sehr luckenhaft, weil mir die Referenten der einzelnen Aemter nicht mehr geläufig waren. Ich darf nochmals darauf hinweisen, dass ich vermutlich noch andere Namen weiss, wenn ich mir welche vorgelesen werden und dann auch weiss wohin sie gehoeren.

F: Machen Sie mir jetzt hinter die Leute auf Ihrem Organisationsplan ein Kreuz, welche tot sind.

A: Bei MEINZ vermutet SCHEIDLER, dass er tot ist. Ich habe hier auch auf meinem Organisationsplan den Sturmfuehrer GOTTSTEIN aufgefuehrt. Ich weiss nicht, ob es zwei GOTTSTEIN gibt. Ein GOTTSTEIN ist in Budapest gefallen. GUNDTHER ist auch tot. Das habe ich aber erst in der Internierung gelesen oder gehoert.

F: Welche Einsatzgruppe hatte SUNDBERG ?

A: Das weiss ich nicht genau, ich weiss nur, dass er im Einsatz war. Ich habe mit SUNDBERG ueber diese Dinge nie gesprochen, weil wir nicht gerade die besten Freunde waren.

F: Sie sagen, SCHELLENBERG war nie in einer Einsatzgruppe ?

A :Nein

F: Wie weit war der Chef der Sicherheitspolizei und SD mit diesen spaeter gegruendeten Einsatzgruppenkommandos oder Einheiten in Verbindung .

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-34

A: Ich habe die Frage nicht ganz Sinngemass verstanden. Chef der Sicherheitspolizei hat es nur einen gegeben. Sie meinen also Befehlshaber.

F: Ja, Befehlshaber und Kommandeur des SD. Wieweit war der mit Einsatzgruppen und Einsatzkommandos oder Einsatzeinheiten, zum Zwecke der Bandenbekampfung in Verbindung.

A: Eine EG - EK - Einsatzgruppe oder Einsatzkommando ist meines Erachtens dasselbe, wie ein BdS oder KdS. Es ist lediglich ein Unterschied in der chronologischen Reihenfolge. Ursprunglich sind sogenannte Einsatzgruppen entstanden, die den Armee-Oberbefehlshabern unmittelbar unterstellt waren. Spater ist man, ich glaube, aus militarischen Gesichtspunkten, dazu uebergegangen und hat aus dem Chef der Einsatzgruppen den Befehlshabern der Sicherheitsgruppen gemacht.

Die Einsatzgruppen waren unmittelbar im Front-bereich und die BdS waren mehr im ruckwartigen Teil, also in dem besetzten Gebiet. In der Materie aber war kein Unterschied.

F: Das heisst, der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe hatte die Kontrolle der Einsatzgruppen unter sich.

A: Er hat die zweifellos gehabt, weil der Befehlshaber der Sicherheitspolizei, soweit er Chef der Einsatzgruppen war, ja im Operationsraum taetig gewesen ist und war somit disziplinaer und befehlsgemass letzten Endes dem Oberbefehlshaber der Armee, in weiterer Folge dem Chef der Heeresgruppe unterstellt, genau so,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-35

wie der Hoehere SS und Polizeifuehrer, ja auch dem Chef der Heeresgruppe unterstellt war. Wohlgemerkt am grunen Tisch. Ob sich das anders ausgewirkt hat, weiss ich nicht.

F: Nein, das hat sich nicht anders ausgewirkt.

A: Sachliche oder fachliche Weisungen haben die Einsatzgruppen vom RSHA bekommen.
Der Oberbefehlshaber der Armee konnte aber die Durchfuehrung eines solchen Befehles letzten Endes verbieten oder anordnen, je nach seinem Gutduenken.

F: Sie sind deutscher Beamter, stimmt das ?

A: Nein. Ich bin Reichsangestellter des SD.

F: Haben Sie einen Eid geleistet ?

A: Jawohl.

F: Welche Strafverordnung war fuer Sie gueltig ?

A: Wie meinen Sie das ?

F: Es gibt doch in Deutschland verschiedene Strafverordnungen, z.B. eine Heeresstrafverordnung, eine Beamtenstrafverordnung usw. Nehmen wir mal an, ein BdS-Mann ist deutscher Beamter und steht im Polizeidienst.

A: Die meisten waren Beamte .

F: Kennen Sie den Paragraph 7 des deutschen Beamtengesetzes ?

A: Nein, den habe ich gelernt, aber ich weiss ihn jetzt ni

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-36

F: Im Paragraph 7 des deutschen Beamtengesetzes steht naemlich sinngemaess, dass ein deutscher Beamter den Befehl seiner Vorgesetzten ausfuehren soll, mit der einzigen Ausnahme , wenn er gegen das deutsche Strafgesetz verstoesst.

D.H. also, es ist doch gegen das deutsche Strafgesetz, wenn ein Einsatzgruppenfuehrer oder Einsatzkommandofuehrer oder ein Einsatzmann den Befehl bekommt, " Du sollst die Leute da drueben toeten".

Wenn ein solcher Befehl gegeben wird, hat sich nun jemand strafbar gemacht dadurch oder nicht.

A: Im Sinne des deutschen Strafgesetzes , formal juristisch ja.

F: Das heisst mit anderen Worten , dass ein Mann einer Einsatzgruppe, ganz gleich, welchen Rang er hatte, welcher den Befehl bekam, Kinder, Frauen und Juden umzubringen, sich nach dem Strafgesetz formell strafbar gemacht hat und als Moerder verurteilt werden koennte. Stimmt das ?

A: Ja, formal juristisch.

Diese Frage ist an und fuer sich eine aeusserst schwierige, fuer alle diejenigen die Befehle durchzufuehren hatten, denn die meisten dieser Untergebenen, soweit sie nicht selbst Jurist waren, sind ueber den Paragraph 7 des deutschen Beamtengesetzes nicht unterrichtet gewesen , wobei man natuerlich demgegenueber halten kann als Jurist, Unwissenheit schuetzt vor Strafe nicht. Auch ist der Mann nicht vereidigt als Beamter, sondern ist wahrscheinlich SS-Angehoeriger. Als solcher ist er auf das Gesetz der SS vereidigt gewesen und ist unbedingt Gehorsam schuldig

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-37

Der Mann hatte nicht die Moeglichkeit, in jeder Stellung das Boese oder Gute, sittlich gesehen, zu uebersehen in der Durchfuehrung seines Befehls.

Er hatte nur die Wahl, entweder diesen Befehle dur-chzufuehren oder selbst erschossen zu werden.

F: Sie sagen er war ein Angehoeriger der SS. Die SS kam doch unter den Befehl des deutschen Heeres. Jedenfalls hatte doch auch die SS die Strafverordnungen des Heeres.

A: Nein. Das war ja eben alles relativ.

F: Kennen Sie den Paragraph 47 der Heeresstrafverordnung ?

A: Nein, ich kenne nur das oesterreichische Strafgesetz.

F: Es ist ungefaehr fast das gleiche wie bei dem Paragraph 7 des Beamtengesetzes und lautet sinngemaess: " Du musst zwar dem Befehle deines Vorgesetzten folgen, mit Ausnahme der Befehle, wo Du dich strafbar machst".

A: Sie muessen ja beruecksichtigen, dass erstens mal fuer die gesamte SS kein sogenanntes absolutes Gesetz bestand. Das, was durchgefuehrt wurde, hat HIMMLER unmittelbar befohlen.

Der SS-Mann war unbedingten Gehorsam schuldig. Er war den Kriegsgesetzen unterworfen und hatte keine Zeit dazu, sich zu ueberlegen, ob er sich jetzt strafbar gemacht hat oder nicht.

F: Wie kann das z.B. mit der Haager Landkriegsverordnung, in Verbindung gebracht werden , die ja Deutschland unterschrieb und welche ja eine gewisse Grenze vorschreibt .

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-38

A: Ja, Sie gehen hier auf die schwierigsten juristischen und voelkerrechtlichen Probleme, ueber die ich mich in den letzten 1 1/2 Jahre von Kameraden zu Kameraden unterhalten habe. Wir sind leider zu keiner Loesung gekommen. Wir sagten uns oft, dass es vielleicht gesetzwidrig nach den Buchstaben des Strafgesetzes gewesen ist.

F: Konnte ein BdS oder KdS ploetzlich krank werden und Krankenurlaub verlangen, nachdem er eine Aufgabe bekommen hat, die er nach menschlichen oder juristischen Gefuehlen nicht ausfuehren konnte.

A: Er konnte versuchen, krank zu werden.

F: Dann waere er doch wahrscheinlich - - -

A: Waere erste Mal weggekommen.

Es sind Verschiedene in den Verwaltungsdienst gegangen worden, aber nicht deswegen, weil sie krank geworden sind, sondern weil sie fuer die fachlichen Aufgaben der Sicherheitspolizei nicht geeignet waren.

F: Erklaeren Sie das etwas naeher.

A: Ich habe mich z.B. bei einer Tagung erkundigt, wo denn der Oberfuehrer Dr. PUHRMANN sei. Es hiess, der ist wiederum Staatsanwalt geworden. Auf meine Frage warum, sagte man mir, PUHRMANN sei als Sicherheitspolizist nicht geeignet, der sehe alles von seinem staatsanwaltlichen Gesichtspunkt aus.

F: Wenn nun einer, der so eine Aufgabe hatte, wie ein BdS und von

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-15291-39

Beruf Staatsanwalt war und ihm nachgesagt wird, er sei nicht geeignet und sehe alles von dem Standpunkt eines Staatsanwaltes, was kann der Grund gewesen sein dazu.

Sie kennen doch den Aufgabenbereich des BdS oder KdS.

A: In grossen Zuegen und zwar war der Aufgabenbereich Sicherheitspolizeiliche Sicherung des ihm uebertragenen Gebietes.

F: Sie sagten vorhin, er ist fuer einen BdS nicht geeignet gewesen. Glauben Sie, dass die Moeglichkeit besteht, dass der irgendwelche Weisungen verweigert hat.

A: Ich weiss, auf was Sie hinaus wollen.

Ich kann mir das nicht vorstellen, weil ich genau xxx weiss, dass Leute, die in Gewissenskonflikte kamen und die ganze Sache zu mulmig geworden ist, entsetzlich abgeschnitten haben.

F: Wer z.B.

A: Ich kann Ihnen momenten keine Namen nennen, aber ich weiss z.B., dass der Kommandeur von Paris, Oberstufuehrer NEUFEINDT, sofort telegrafisch von HIMMLER zum Tode verurteilt worden ist, weil er das Einsatzkommando zuruckgezogen hat.

F: D.h., dass der Mann ungeschickt war, wenn er einfach sagte, ich tue das nicht. Wenn er etwas Verstand gehabt hatte, dann hatte er doch das etwas sanfter ausdruecken koeñen, ohne Gefahr zu laufen, dass er umgebracht wird.

Was ist Ihre persoenliche Erklaerung, wenn man einen Mann, der BdS werden soll nachsagt, er sieht alles vom Standpunkte des Staatsanwaltes an und er ist aus diesem Grunde fuer einen BdS nicht zu gebrauchen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-40

A: Das kann ich Ihnen sagen . Es ist der alte Gegensatz zwischen Polizei und Justiz und dass der Staatsanwalt ja viele Dinge buerokratisch und formal juristisch sieht und gerade, weil er in einer Taetigkeit als BdS einen gewissen militaerischen Weitblick und politische Beweglichkeit besitzen soll, nicht gehabt hat.

F: Mich interessiert im Augenblick Ihre persoenliche Auffassung der Rechtslage und die Schlussfolgerung die Sie daraus ziehen.

A: Meine persoenliche Auffassung kann ich in einem Satz sagen: Sie geht dahin, dass einem gewissen Kreise, dienststellungsmaessig gesehen innerhalb des Korps der Sicherheitspolizei bei der Durchfuehrung gewisser Aufgaben und Taetigkeiten, zweifellos nicht nur ~~xxxxx~~ strafrechtlich sondern auch moralisch gewisse Konflikte aufgekommen sein muessen.

F: Meines Erachtens muesste ein gewisser Gewissenskonflikt bei jedem gewesen sein, und zwar angefangen bei HIMMLER bis zum Einsatzmann, der die Genickschuesse ausfuehrte.

A: ~~xxx~~ Also , dass der Betreffende in Konflikt geraet, was ist ~~ethis~~ ethisch gesehen gut oder boese.

F: Wo wuerden Sie die Grenze ziehen, nach oben oder unten .

A: Das kommt auf die Taetigkeit der Betreffenden an.

F: Welches ist die Stellung, die Sie als Grenze bezeichnen wuerden.

A: Bis zum Kommandeur.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS-1579/1-41

F: Von oben oder von unten.

A: Von oben herunter bis zum Kommandeur.

F: Konnte ein Kommandeur oder Befehlshaber sagen, ich spiele nicht mit, ich bin krank.

Sind Ihnen Faelle bekannt, wo ein Kommandeur krank oder Befehlshaber der Sicherheitspolizei den einen oder anderen, den er auftragsgemaess umlegen sollte, gerettet hat ?

A: Mir ist deswegen kein Fall bekannt, weil ich diese Taetigkeit nicht kenne.

Ich versuche jetzt Ihrer Frage ueber Gewissenskonflikte, ueber das ethische Moment, ist das, was ich jetzt tun muss, gut oder schlecht, gerecht zu werden indem ich das wiedergabe, in welcher Form innerhalb der ganzen SS und der ganzen Zeit weltanschaulich geschult wurde und der Begriff des Individuellen als voellig sekundaer hingestellt wurde gegenueber dem Begriff des Volkes.

Ein Mann bekommt den Auftrag, einen unmenschlich grausamen Befehl auszufuehren. Wenn er jetzt sein Gewissen erforscht - - -

F: Sie hatten aber gar kein Gewissen.

A: Das moechte ich jetzt nicht sagen.

Jedenfalls wurde immer und immer wieder jedem eingepraegt: Der Einzelne ist nichts, das Volk ist alles. Und was hier geschieht, geschieht fuer das deutsche Volk.

F: Warum ist dies nicht in einer Reform des deutschen Strafrechtes oder des deutschen Beamtenrechtes oder des deutschen Militaer-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-42

rechtes herausgekommen.

A: Das ist eine Unterlassung.

F: Auf der einen Seite ja, auf der anderen Seite, von einem internationalen Standpunkt betrachtet, wird ja ein Mann nicht fuer seine Erziehung verurteilt, sondern er wird verurteilt fuer seine Tat. Ob er dazu erzogen worden ist, spielt keine Rolle, das kann evt. ein Milderungsgrund sein. Aber die Tat als solche bleibt bestehen, und der Betreffende, der sie ausfuehrte, muss auf Grund dieser beiden Gesetze, die ich vorhin angab, fuer schuldig befunden werden. Was ist Ihre Meinung ?

A: Sie ist die, dass Sie, dem Buchstaben des Gesetzes nach, voellig Recht haben, dass man aber sachlich aeussere Begleitumstaende auch auf die Waagschale werfen muss, die allerdings dem Betreffenden nur als Milderungsgrund zur Seite stehen.

F: Das ist ja das, was ich sage. Die Tat aber als solche ist stets eine strafbare Handlung. Stimmt das ?

A: Die Tat als solche bleibt bestehen.

F: Und als strafbare Handlung.

A: Ja.

Der objektive Tatbestand ist gegeben. Wie weit der subjektive Tatbestand gegeben ist, moechte ich dahingestellt sein lassen. Ich bin in den meisten Fallen nicht der Ueberzeugung, dass der Betreffende, juristisch ausgedrueckt, sich daruber im klaren war, dass er jetzt eine strafbare Tat begeht. Ich kann aber aus der Praxis nur eines sagen, dass mir kein Fall bekannt ist,

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-43

wo jemand sich wirklich dem entziehen konnte.

Jedenfalls haben wir uns sehr oft, auch in meiner Ebene, nach dem Zusammenbruch, ueber diese Dinge unterhalten.

Es waere uns garnichts anderes uebrig geblieben, als, dass man sich vorher erschossen hatte oder man waere erschossen worden.

Im guenstigen Falle waere man vielleicht noch mit einer Verschikkung ins Konzentrationslager oder Bewaehrungsbataillon davon gekommen.

Ich habe selbst in einem Brief an HIMMLER geschrieben, dass ich mich nicht mehr, als der SS angehoerend betrachte, weil unserem Verlangen, den russischen Volksgruppenfuehrer Andreas SCHMIDT abzusetzen, von HIMMLER nicht stattgegeben wurde.

F: Warum wollten Sie den abgesetzt haben ?

A: Weil er als Volksgruppenfuehrer ueberhaupt nicht faehig war, weil er viel zu jung und vollstaendig einseitig war, sein Privatleben nicht unantastbar war, weil er sich mit Frauen von Kameraden die an der Front waren, einliess.

F: Ich sehe vorlaeufig noch keinen Grund, der zu einer solchen Empoerung fuehrte.

A: Das hat aber schon laenger gegoren.

Der Mann ist Jahrgang 1910 oder 1911 und zwar fuer den Fuehrer einer Volksgruppe in keiner Weise geeignet, weder menschlich, charakterlich noch politisch.

F: Was war HIMMLER'S Anordnung in diesem Zusammenhang ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-44

A: Himmler hat angeordnet, dass SCHMIDT sein vollstes Vertrauen besitzt und weiterhin bleibt. Alles, was sonst gesagt wird, ist Verleumdung, und sein Adjutant LIEBEHENSCHEL, der als Hauptzeuge fungierte, sei ein skruppelloser Wicht und sei sofort einzuruecken. Er sei aber nicht als Ordonnanzfuehrer zu verwenden, sondern an vorderster Grenze. Seine Frau muesse ihr kostspieliges Leben aufgeben und wird sofort ins Reich zurueckgerufen. Daraufhin habe ich gesagt, das kommt nicht in Frage. Man muesse dem LIEBEHENSCHEL eine Gelegenheit geben zur Stellungnahme.

F: Das ist absolut verstaendlich und menschlich. In den Einsatzgruppen ist aber nie-anden Gelegenheit gegeben worden zur Stellungnahme. Da war noch nicht einmal eine Anklage vorhanden, sondern der Befehl hiess nur erschiessen.

Nun, wollen wir zu der Frage zurueckkehren, ob sich jemand einer Aufgabe entziehen konnte, indem er sich krank meldete.

Kennen Sie jemand, der krank geworden ist ?

A: Mir faellt niemand ein, der krank geworden ist.

F: Ich kenne aber Faelle, wo die Betreffenden krank geworden sind.

A: Die sind aber dann wirklich krank geworden.

F: Nein.

A: Ich kenne einen einzigen Fall, den wahrscheinlich jeder kennt, und das ist HEBE gewesen , der auf die andere Seite gegangen ist im Zusammenhang mit den 20. Juli. Davon hat aber keiner eine Ahnung gehabt. e

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-45

F: Natuerlich, wenn jemand auf die andere Seite hinuebersehen will, dann posaunt er das nicht in die Oeffentlichkeit.
Was wollen Sie zum Ausdruck bringen ?

A: So, wie man den NEBE sah, schaetzte man ihn fuer so etwas garnicht ein. Wir wussten, dass NEBE sich schon ein paar-mal das Leben nehmen wollte unter HEYDRICH'S Zeit.

F: Das heisst, er hat Gewissenskonflikte gehabt ?

A: Das weiss ich nicht. Aber jedenfalls ist er von HEYDRICH furchterlich hergenommen worden.

F: Wann sind die Einsatzgruppen entstanden ?

A: Seit Beginn des Krieges, also in dem Moment, wo sie in den betreffenden Gebieten stehen mussten.

F: Aber nicht in dem Aktionsradius, in dem wir sie bisher gelernt haben.

A: Ich weiss nur, dass nach dem Organisationsplan des RSHA im Rahmen des Polenfeldzuges Einsatzgruppen entstanden sind. Es waren ja nicht nur im Polenfeldzug Einsatzgruppen, sondern auch im Frankreichfeldzug und Balkanfeldzug.
Darf ich zu der Angelegenheit KALTENBRUNNER noch etwas sagen ?

F: Ja.

A: Ich weiss z.B., dass ein SCHUSCHNIGG unter dem Regime KALTENBRUNNERS vom ersten bis zum letzten Tag hervorragend behandelt worden ist.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-46

Ich habe bei der ~~Entnahme~~ Befreiung SCHUSCHNIGG'S mit eigenen Ohren gehoert, als der englische und der amerikanische Rundfunk-Berichterstatter sagte, " merkwuerdigerweise wurde SCHUSCHNIGG in gutem Zustande aufgefunden".

Ich weiss auch, wie er in Wien untergebracht war. Ich weiss auch, dass der verhassteste Polizeipraesident waehrend dem DOLLFUSS-SCHUSCHNIGG-Regime, Dr. SKUBEL, nicht einen Tag gesessen hat, sondern KALTENBRUNNER hat sich sofort am ersten Tage, als er Staatssekretaer war in Wien, den SKUBEL ~~zu sich~~ kommen lassen und veranlasst, dass SKUBEL nach KASSEL kommt. Auch seine Frau durfte mit ihm gehen.

F: Kennen Sie den Fall von den 50 Ermordeten im Jahre 1938 ?

A: Ich weiss nicht, ob Sie daruebber unterrichtet sind, dass KALTENBRUNNER in Oesterreich Staatssekretaer fuer das Sicherheitswesen war, weil vom ersten Tag der Besetzung Oesterreichs ein Sonderstab HEYDRICH'S in Wien war. Trotz des Einsatzes eines Staatssekretaers beim Reichsstab hat es ausserdem noch einen HEYDRICH-Stab gegeben. HEYDRICH hat in keiner Weise diesem Hoeheren SS und Polizeifuehrer unterstanden.

Im Jahre 1944 ist der stellvert. Chef der Staatspolizei in Wien, Obersturmbannfuehrer Dr. EBNER festgenommen worden, wegen Hochverratsverdacht.

Er ist drei Mal zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde von HIMMLER bestaetigt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-47

Dieser Mann ist auf persoenliche Initiative von KALTENBRUNNER nicht zum Tode verurteilt worden, sondern er wurde zum Unterscharfuehrer degradiert, mit der Bestimmung, er moechte in MAUTHAUSEN bis Kriegsende in der Kanzlei verwendet werden.

F: D.h., so war es bei den persoenlichen Freunden.

Wann war die Judenaktion in Ungarn ?

A: Ich kann auf dieses Gebiet Ungarn sehr eingehend eingehen. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch Ungarn, so wie alle uebrigen Gebiete nach dem Schema F, " wenn es nicht mehr weiter geht, dann wird eben das Gebiet militaerisch besetzt," behandelt.

Ich habe die deutsche Aussenpolitik vom ersten Tage an, wo ich sie kennen lernte, verachtet, weil es 100% ige Idioten waren und keine Diplomaten. Ungarn sollte genau so besetzt werden wie Jugoslawien und alle uebrigen Gebiete.

Ich bin damals nach Salzburg gerufen worden, ebenfalls KALTENBRUNNER, weil HITLER in Salzburg war.

Bei dieser Gelegenheit rief mich SCHELLENBERG und sagte mir, die Sache Ungarn sei spruchreif. Er meinte dann auch noch Ungarn sei sehr wertvoll usw.

Ich habe dann auch noch von KALTENBRUNNER gehoert, dass man sich mit dem Plan trug, in Ungarn militaerische Operationen durchzufuehren. Daraufhin habe ich zu KLATENBRUNNER allein gesagt, das ist eine Katastrophe, der Ungar ist der politisch Aufgeklaerteste und Aufgeweckteste von allen Suedstaaten und man mit dieser Massnahme nur boesses Blut mache. Man muesse vielmehr dem Ungarn vorschlagen mit uns eine gemeinsame Front gegen den Bolschewismus zu bilden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-48

Ich bin nach Wien gekommen und war 2 Tage mit HORTHY und Obersturmbannfuehrer URBAN, welcher der Tuerkei-Mann war, zusammengewesen. Wir haben dann auch mit KALTENBRUNNER eine Unterredung gehabt, an der auch der Gruppenleiter VI G, Dr. GREILNER (Krallert (?)), welcher der erste Volkstumskundler im Balkan ~~war~~ gewesen ist, anwesend war. Bei dieser Gelegenheit haben wir eine grosse nachrichtendienstliche Anweisung gemacht, und KALTENBRUNNER schrieb daraufhin einen Brief an HITLER.

Der Erfolg war, dass die Besetzung Ungarns nicht ausgefuehrt worden ist. Es wurde beschlossen, dass wir uns HORTHY kommen lassen, welcher ja auch kam, mit ihm gemeinsame Sache machen, dass eine deutschfreundliche Regierung in Ungarn kommen muesse. Das alles am gruenen Tisch. Es sollte lediglich gemeinsam dazu fuehren, die Gegner dieses gemeinsamen, deutsch-ungarischen Zusammenarbeitens im Schach zu halten.

Dann kam der Maerz 1944. Eine militaerische Besetzung hat nicht stattgefunden, aber es wurde ein hoeherer SS und Polizeifuehrer eingesetzt und dadurch wurde es Einsatzgruppengebiet.

Auch das war von Haus aus im politischen Plan nicht vorgesehen. KALTENBRUNNER hat sich gegen jede Exekutivaktion gewehrt. Nachrichtendienstlich muss ich das ja wissen. KALTENBRUNNER hat sich bis zur letzten Entscheidung gegen die dagegen gewehrt und alles zu unterlassen, was in irgendeiner Form die Ungarn in der Bewegung ihrer Souveraenitaet beeinflussen konnte.

Dann begann diese ungluecklich Judenaktion. KALTENBRUNNER hat

ZS-1579/1-49

selbst mit dieser Aktion nichts zu tun gehabt. Dies kann niemand begreifen, weil es ja selbst die vernünftigen Leute des RSHA begreifen.

EICHMANN hat sich nicht an Befehle KALTENBRUNNER'S halten muessen. Wenn EICHMANN dem HOESS gesagt hat 4 1/2 oder 6 1/2 Millionen Juden sind getoetet worden, so sind das Dinge, von denen KALTENBRUNNER nichts gewusst hat. Das hat kein Mensch gewusst. Das hat nur ein EICHMANN gewusst, und vielleicht dieser HOESS in Auschwitz. Aber die ganze Sicherheitspolizei hat von diesen Sachen nichts gewusst mit Ausnahme der Kommandos, die EICHMANN unterstellt waren .

F: Kennen Sie die Berichte der Einsatzgruppen ?

Sie haben gesagt, dass Sie einen kurzen Bericht von Zeit zu Zeit bekamen, wo das drinstand.

A: So wie ich das in meinen Aufzeichnungen hier geschildert habe, ist es gemacht worden.

F: Wann sind Sie zur Partei gekommen ?

A: Ich bin seit 1931 bei der Partei. Der ehemalige Gauleiter FRANK FELDT hat mich zu diesem Beitritt veranlasst.

MR. WARTENBERG: Fuer heute wollen wir Schluss machen, wir sehen uns aber in den naechsten Tagen wieder.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-50
file

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

Vernehmung

des Wilhelm Bruno Waneck
durch Mr. Wertenberg
Auf Antrag (224) von Mr. McHaney, SS-Section
Am 9.11. 1946, von 10.00 - 11.00 Uhr
German Court Reporter: Fritz Woelfel.

F: Wie ist Ihr Name ?

A: Waneck.

F: Habe ich Sie schon einmal vereidigt?

A: Jawohl.

F: Ich moechte Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie imser noch unter Eid stehen und dass Unterlassungen von Aussagen unter Eid als ebenso schwere Eidesverletzungen betrachtet werden, als falscher Aussagen unter Eid.

A: Jawohl.

F: Ich moechte mich heute mit Ihnen unterhalten ueber die Affaire des jungen Horthy. Ich moechte von Ihnen eine genaue Schilderung ueber saemtliche - ich wiederhole - saemtliche Einzelheiten. Nachdem man in Ungarn auf nachrichtendienstlichem Wege festgestellt hatte, dass der alte Reichsverweser Horthy eine grosses Interesses an den politischen Plaenen Titos in Bezug auf Ungarn hatte und unter diesen Gesichtspunkten auch gerne mit Mittelsmaennern Titos besprochen hatte, haben ~~wir~~ Sie den Auftrag bekommen, zu versuchen, eine derartige Besprechung mit Beauftragten

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS-1578/1-51

Horthys einerseits und - sagen wir - Kurieren Titos andereseits zu lancieren.

F: Wer war der Auftraggeber?

A: Ja, das kann ich nicht mehr genau sagen.

F: Wer war Ihr Auftraggeber ?

A: Das Amt VI, sonst Schellenberg.

F: Hat Ihnen den Auftrag gegeben ?

A: Ja, also der Gruppe.

F: In welcher Form ist dieser Auftrag gekommen ?

A: Das weiss ich nicht mehr.

F: Schriftlich oder muedlich ?

A: Das kann ich wirklich nicht mehr sagen, wir haben einfach den Auftrag bekommen.

Und zwar haben wir versucht, einen Schein-Kuerier Titos aus unserem VM-Netz - der Begriff VM ist Ihnen ja bekannt - in der Person eines Albaners, der sich nach Mitteilung Dr. Koettls . . . . - Dr. Koettl war der Ungarn-Referent in unserer Abteilung - besonders dafuer eignete und andereseits auf ungarischer Seite diese Besprechung zustande zu bringen mit dem Sohn des Reichsverwesers, da dieser nach unseren Feststellungen politische sehr aktiv war und hiefuer am geeignetsten sei.

Man hat unter Beruecksichtigung der gesellschaftlichen Verpflichtung des jungen Horthy die Villa

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-52

seines Freundes - ich glaube eines Neffen des damaligen Landwirtschafts- oder Handelsministers in Aussicht genommen und in dieser Villa sollte ein Treffen stattfinden.

F: Wann war das ?

A: Das war nach Maerz 1944, aber ich kann das nicht mehr sagen.

F: War das waehrend der Zeit, als Sie krank waren ?

A: Nein.

F: Spaeter ?

A: Ich weiss nicht, ob fruecher oder unmittelbar danach. Und diese Besprechung - Ich weiss auch nicht ganz genau, ob dieser Albaner allein diese Besprechung wahrgenommen hat, oder ob jemand dabei war. Sie muessen beruecksichtigen, ich befand mich nicht in Ungarn.

F: Aber Sie haben die ganze Sache inszeniert ?

A: Selbstverstaendlich bin ich als Gruppenleiter verantwortlich gewesen.

F: Nicht nur verantwortlich. Gewisse Fragen sind ja nicht nur von anderen Leuten, wie Ausruestung und andere Scherze.

A: Wir hatten den Auftrag, diese Besprechung zustanden zu bringen. Diese Besprechung ist sehr interessant verlaufen, da der Albaner die Sache sehr geschickt gefuehrt hat.

F: Wieviele Besprechungen haben stattgefunden ?

A: Zwei, bitte aber mit Vorbehalt. Wenn ich mich eines Besseren erinnere, werde ich es sofort angeben. Ich kann mich nur an zwei erinnern. Und

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-53

diese Besprechung wurde so gestaltet, dass auf der ungarischen Seite der Wunsch geaeussert wurde, diese Faeden nicht abreissen zu lassen, sondern die Verbindung bezw. diese Tuehfuehlung zu behalten, in Aussicht einer zweiten Besprechung. Das war auch der Zweck unsererseits, und auf Grund dieser ersten Besprechung, die mit dem Ergebnis hinaufgemeldet wurde, dass die Moeglichkeit einer weiteren Verbindungsaufnahme gegeben ist, und dann wurde von Berlin aus angeordnet, dass eine zweite Besprechung stattfinden solle, und bei dieser zweiten Besprechung solle man dann den jungen Horthy festnehmen. Ob dieser Auftrag vom zuvaerbigen Amt erfolgte oder Himmler oder vom ~~Sicherheits-Hdzeiamt~~ RSHA VI weiss ich nicht, da ich ja in Wien gesessen bin und lediglich als zuestaendiger Gruppenleiter den Befehl entgegengenommen und an die Gruppe weitergeleitet habe. Gleichzeitig hat Skorzeny . . . .

F: Welchen Auftrag hat er erhalten ?

A: Die Aktion der Festnahme durchzufuehren.

F: Wie ist jetzt die Aktion der Festnahme durchgefuehrt worden ?

A: Ich glaube, mich erinnern zu koennen, dass einmal die Besprechung in letzter Minute abgesagt oder verlegt werden musste in ein anderes Haus. Das weiss ich nicht mehr genau. Jedenfalls glaube ich ausserdem, dass die Festnahme nicht in der Villa durchgefuehrt wurde, wo die erste Besprechung war. Ueber den Hergang der Festnahme selbst weiss ich auf Grund von Erzaehlungen Koettle und Leuten aus Budapest lediglich, dass Skorzeny mit einigen seiner Leute, ob aus SS-Jagd-Kommandos oder sonst aus Verbaenden, und einigen anderen Angehoerigen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-54

die er die Moeglichkeit hatte, sich auszuwaehlen ~~vom~~ der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Ungarn diese Aktion durchfuehrte, wobei diese Kriminalbeamten die Sicherheit ausserhalb des Hauses vornahmen und die SS-Maenner von Skorzeny die Festnahme selbst durchfuehrten.

F: Wer waren die Leute ?

A: Weiss ich nicht. Habe keinen einzigen gesehen.

F: Haben Sie nicht einen Bildbericht gesehen ?

A: Nein. Nie. Die Angelegenheit ist in diesem Stadium, als der Befehl zur Durchfuehrung an Amt VI oder RSHA VI uebergeben worden war, ... wobei Dr. Roettl als Ungarn-Referent lediglich der Zuschauer war und unser Agent lediglichdabei sein musste bei der Besprechung. Das ist sogar so weit gekommen, dass Roettl gleiché seine Pistole zog, schiessen wollte oder schoss. . . . seinen Freund festnehmen und gleichzeitig diesen Albaner fuerchterlich verdroschen haben, weil sie in ihm einen Kommunisten Titos sahen. Sie wussten nicht, dass er nur eine Scheinfigur war. Erst im Auto ist geklaert worden wo er hingehoert. und wer er war.

F: Wieviele Tote hat es dabei gegeben ?

A: Ich glaube, auf unserer Seite einen.

F: Und auf der anderen Seite ?

A: Das weiss ich nicht. Das habe ich nach Wochen erfahren, als der Betreffende durch einen Bauchschuss Verletzte, gestorben ist.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

 ZS-1579/1-55

Vor-her habe ich das auch nicht gewusst.

F: Soweit bin ich noch nicht. Ich bin immernoch in Ungarn. Ich moechte die Aktion ganz genau beschrieben haben.

A: Es tut mir leid, ich kann Ihnen nichts Naeheres sagen.

F: Was waren die Ausruestungsgegenstaende ?

A: Weiss ich nicht. Ich darf eidesstattlich betonen, dass ich auch in Wiesbaden dazu eingehend verhoert wurde. Ich habe immer gebeten, . . . Roettl war aus meiner Gruppe. Er wuerde blind unterschreiben, was diese Aussage anlangt. Die Angelegenheit traf uns nur am Rande der Ereignisse. Ich weiss nur das was ich Ihnen jetzt sage, wobei ich Ihnen den Namen bestimmt noch nennen werden.

F: Dann sind Sie als Referent VI E schlecht orientiert. Ich habe mich etwa--s mehr mit der Sache befasst.

A: Nein. Ich habe mich nachrichtlich mit der Sache befasst, welche Moeglichkeiten bestuenden, was den alten Horthy interessiert fuer die Konstellation mit Jugoslawien, das kommunistische Regime, was den alten Herrn beunruhigt, was er wissen muesste, das hat man als Konzept aufgenommen in Berlin. Das ist unsere Aufgabe gewesen. Ich war seit Maerz 1944 dreimal in Ungarn je einen Tag bis zur Besetzung Ungarns. Ausser im Maerz, da war ich vielleicht 6 Tage.

F: Wie hiess die Aktion ?

A: Das habe ich bei der ersten Vernehmung schon angegeben.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-56

F: Mich interessieren nicht die Vernehmungen, die Sie gehabt haben. Wenn ich Sie frage, wie die Aktion hiess, wissen Sie das ?

A: Nein.

F: Ich kann sie Ihnen nennen: Unternehmen "Maus". Koennen Sie mir sagen, ob das stimmt.

A: Ja. Das Stimmt.

F: Ihr Gedaechtnis erscheint mir aeusserst schwach.

A: Das gebe ich selbst zu.

F: Ueberlegen Sie mal etwas mehr ueber die Aktion "Maus", ueber die eigentliche Ausfuehrung und die Vorgaenge waehrend deren der junge Horthy festgenommen wurde. Sie wissen die Sache ganz genau.

A: Nein, ich weiss die Sache nicht.

F: Jawohl, reden Sie mir keinen Quatsch vor. Sie als Ungarn-Referent bekommen einen der wichtigsten Aufgaben, naemlich die Festnahme des jungen Horthy und dann der Uebergang der Aktion "Maus" als Aktion "Panzerfaust". Da wollen Sie mir erzaehlen, dass Sie von den eigentlichen Vorgaengen ueberhaupt keine Erinnerung haben, dass Sie nur die politische Sache wunderschoen vorbereitet haben, und was eigentlich vorgegangen ist, das haben Sie nicht mitbekommen. Das kann ich Ihnen nicht glauben, machen Sie sich doch nicht laecherlich.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

 ZS-1579/1-57

A: Ich kann Ihnen darauf nur meine Angaben, die ich gemacht habe, bestaetigen. Es ist nicht richtig, dass ich einen der wichtigsten Auftraege bekommen habe. Die Auftraege, die ich vom Reichssicherheitshauptamt bekommen habe, habe ich zugegeben. Ich habe nicht die geringste Absicht mich von Ihnen zu distanzieren. Ich betrachte mich als anstaendiger Mensch, der geradesteht . . . . .

F: Ich habe nicht gesagt, Sie haben die Vorbereitungen getroffen; ich habe gesagt, dass Sie es wissen muessen.

A: Entschuldigen Sie, Sie haben gesagt, "Sie haben eine der wichtigsten Aufgaben als Ungarn-Referent bekommen?"

F: In Ihrem Referat ?

A: Ich bin nicht Ungarn-Referent gewesen.

F: Sie waren doch VI E ?

A: Ich bin Abteilungsleiter von VI E gewesen. Ich kann mich bei sechs Laendern nicht um alles kuemmern.

F: Wie oft sind Staatsoberhaeupter oder deren Kinder festgenommen worden?

A: In meiner Gruppe ueberhaupt nicht. Nur einmal.

F: Das ist ja der Fall, worauf ich hinaus will, und dass eine solche Sache in Ihrem Gedaechtnis wohl besser drin ist, als Sie zugeben wollen. Ich kenne die Affaire bis in die letzte Kleinigkeit, bis in die letzte Einzelheit.

57

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-58

A: Aber nicht durch VI E.

F: Sie wissen die Ausfuehrung. Was fuer Waffen sind gebraucht worden ?

A: Auf dem Gebiet der Waffen weiss ich garnichts. Es tut mir leid.

F: Wieviel Tote hat es gegeben ?

A: Weiss ich nicht. Ich weiss von einem Toten, der nach Tagen oder Wochen starb. Das war Klages. Ich bitte Sie darum, dass ueber meine Person keine falsche Meinung entsteht. Nehmen Sie die Akten von Wiesbaden. Ich bin in eineinhalb ~~Jahren 600~~ Monaten 42 Mal vernommen worden. Ich habe mich in Einzelhaft schwer zusammengenommen um zur Aufklaerung der Angelegenheit beizutragen. Es ist fuer das Interesse des ganzen Korps der Sicherheitspolizei, dass die Kulissen gelueftet werden. Ich habe nach dieser Vernehmung mich gewissenmaessig ausgeleert, entlastet und mich eineinhalb Jahre lang mit diesen Dingen ueberhaupt nicht beschaeftigt, ausser einer Vernehmung in Heidelberg.

F: Nun fangen wir also wieder von vorne an.
Die Sache "Maus" ist eine sehr interessante Sache. Sie als Ungarn-Referent haben zwar die Vorbereitungen getroffen, die Sache aber selbst nicht durchgefuehrt, denn das war VI S oder Mill D . Gab es M

A: Gab es Mill D ?

F: Mich interessiert trotzdem . . . . dass Sie keine Erinnerung haben, wie sie durchgefuehrt worden ist. Sie sind nicht daran beteiligt gewesen. Ich weiss aber, wer daran beteiligt war.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-59

A: Bei der Durchfuehrung selbst auf der Seite von VI E - ich erwaehnte frueher, dass bei der Festnahmeaktion hinsichtlich der jugoslawischen Gesprachspartner ein oder zwei Personen dabei waren - es war neben dem Albaner noch eine zweite Person unserer-seits dabei, Obersturmfuehrer Schreiber oder Scheiber, der ist von VI E, der ist mir jetzt eingefallen, dass ist dieser Mann der in Agram gewesen ist. Und der von Ustaschen erschossen worden ist.

F: Wann war das ?

A: Das glaube ich war Ende 1944 oder Anfang 1945.

F: Jetzt wollen wir uns etwas mit Lebenden befassen.

A: Wer auf der Seite von VI S die Aktion durchgefuehrt hat, weiss ich nicht. Skorzeny selbst war nicht dabei, das weiss ich, aber auch nicht einmal.

F: Er war nicht dabei ?

A: Koennen Sie mir bitte etwas nachhelfen.

F: Schoen gut, wieviel Freunde waren mit Horthy? Was war die Religion seiner Freunde, die er mithatte?

A: Weiss ich nicht.

F: Wieviele Leute sind erschossen worden?

A: Nach meinem Dafuerhalten war dieser ~~Verstorbene~~ Tote ein Verwandte-r des Handels- oder Wirtschaftsministers.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-60

F: Es waren mehr als ein Toer auf ~~[illegible]~~ ungarischer Seite. Die deutsche Seite koennen wir etwas zur Seite lassen mit Ausnahme der Namen. Haben Sie nicht den Bildbericht gesehen, der an Skorzeny gegangen ist oder eine Kopie davon ?

A: Ich moechte nicht pathetisch werden. Ich schwoere, dass ich den Bildbericht niemals zu Augen bekommen habe.

F: Was fuer Waffen wurden gebraucht?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wie oft sind Agonitin-Geschosse gebraucht worden?

A: Ich kenne diesen Ausdruck nicht. Ich habe das niemals gehoert.

F: Sie halten uns immer noch fuer sehr kindlich.

A: Nein, das moechte ich auf keinen Fall. Sie haben doch die leichteste Moeglichkeit, an Dr. Koettl zu schreiben.

F: Ja, schon, das koennte ich, wenn ich Koettl fragen wollte. Ich will das aber von Ihnen wissen.

F: Dr. Koettl kann behaupten, der Saneckij hat doch nichts gewusst. Ich war ja mit Koettl nicht zusammen seit seiner Internierung.

F: Gute Freunde ?

A: Ich bin mir als Jurist eines Eides bewusst und auch deren Folgen.

F: Davon bin ich noch nicht restlos ueberzeugt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-61

A: Ich habe den Ausdruck ueber die Geschosse so wenig gehoert wie die Ta tsache.

F: Was fuer Geschosse sind es gewesen, erklaeren Sie es mir.

A: Ich weiss es nicht. Sie haben mir in der ersten Vernehmung gesagt, es ist mit Spritzen gearbeitet worden. In Amt VI und VI E ist auf gar keinen Fall mit Spritzen gearbeitet worden.

F: Im Amt VI ist mit Spritzen gearbeitet worden, im Amt VI E kann ich im Augenblick noch nicht sagen, ob ja oder nein.

A: Ich habe keine Veranlassung zu luegen.

F: Wenn ich fuer jede Ihrer Luegen einen Dollar hatte, waere ich ein reicher Mann.

A: Ich kann mich gegen diese Behauptung nicht wehren.

F: Was wissen Sie von Radl ?

A: Der Radl wurde als ein Schatten von Skorzeny genannt. Er war engster Mitarbeiter von Skorzeny.

F: Und ausserdem genau so ein netter junger Mann wie Skorzeny, der keinem Menschen etwas zuleide tut?

A: Das kann ich nicht beurteilen; ich weiss ja es es nicht, an welcher Aktion Radl teilgenommen hat. Ich kenne die Mitarbeiter von Skorzeny, wie ich es in meinem Plan angegeben habe. Das waren in erster Linie Radl, Besekow, Hunke. Ich darf betonen, dass ich seit Dezember 1944 in Wien gewesen bin.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/A-62

F: Wer ist Besekow ?

A: Besekow ist ein ehemaliger Hauptsturmfuehrer, der in Gruppe E VI gearbeitet hat.

F: Wer ist Runke ?

A: Hauptsturmbannfuehrer.

F: In welchem Zusammenhang kennen Sie den Namen ?

A: Im Zusammenhang als Referent von VI S.

F: Nennen Sie mir weitere Referenten von VI S.

A: Da habe ich noch einengesehen, den Hauptsturmfuehrer Steiner.

F: Mich interessiert nicht, was Sie angegeben haben. Ich moechte es jetzt wissen . . . .

A: Sonst faellt mir kein neuer ein.

F: Ich habe bis jetzt von Ihnen von VI S die Namen Skorzeny, Radl, Steiner und Besekow. Welcher von denen war an der Aktion beteiligt ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Was war die Einzelaufgabe dieser Leute. Skorzeny und Radl haben wir jetzt. Was waren die Sonderaufgaben von Besekow, Runke und Steiner?

A: Bei dieser Aktion ?

F: Im Allgemeinen jetzt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-63

Welche Unter-Referate in VI S hatten die ?

A: In VI S 1 bis VI S 8.

F: Was haben die gehabt ?

A: Das weiss ich nicht. Radl hat neben seiner Taetigkeit als persoenlicher Referent, glaube ich, die Organisation gehabt der Gruppe VI S und Besekow hat sich mit der Ausbildung, glaube ich, beschaeftigt. Die Gruppen haben mit Besekow sehr viel zu tun ghabt.

F: Steiner ?

A: Muss bei irgendeinem Jagd-Verband gewesen sein, weil ich ihn nur in Berlin gesehen habe bei einem Jagd-Verband.

F: Hunke?

A: Hunke habe ich zum Schluss erst gesehen im Amt VI. Welche Funktion er gehabt hat, weiss ich nicht. Es ist moeglich, dass er I A gehabt hat. Es ist auch moeglich, dass Radl I A gehabt hat. Skorzeny hat einen Fuehrer gehabt, den er I A genannt hat, weil das Ganze ja ein militaerischer Betrieb war. Es war nur ein einziger Mann in Frieden-Thal.

F: Was ist der Zusammenhang mit Frieden-Thal.

A: Der Zusammenhang . . . .

F: Was war in Frieden-Thal ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-64

A: Da war die Ausbildung, die Skorzeny durchgefuehrt hat .

F: Was noch.

A: Weiss ich nicht, Ausbildungslager Frieden-Thal.

F: Namen hat es immer wunderschoene gegeben, ein herrlicher Name Ausbildungslager Frieden-Thal. Und was ist da wirklich vorgegangen ausser der Ausbildung ?

A: Eine Schule war da drin.

F: Fuer die Toetung von Leuten hat man den Namen "Umsiedlung gehabt, weil das schoener klang, und fuer Ausbildungslager Frieden-Thal, Frieden-Thal ist ein ~~xxxxxxxxxx~~ wunderschoener Sammelname fuer was?

A: Das ist mir nicht bekannt. Ich glaube auch nicht, dass in Friden-Thal jemand getoetet wurde.

F: Das habe ich auch nicht gesagt. Was war also in Frieden-Thal ?

A: Ich kenne Frieden-Thal nur von VI S. Ich war nicht dort.

F: Dass Sie ein Engel sind, das wissen wir. Wenn Sie, als der geistige Urheber der Affaire "Maus" und aehnlicher Dinge nicht wissen, was in Frieden-Thal los war, dann tun Sie mir leid. Ich weiss es, was es war.

Wo war Frieden-Thal ?

A: Weiss ich selbst nicht. In der Nache von Berlin.

F: In welcher Richtung.

A: Das weiss ich nicht.

F: Wann war der Uebergang der Aktion "Maus" in die Aktion "Panzerfaust"?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-65

A: Ich darf dazu sagen, dass ich einen Kausal-Zusammenhang zwischen diesen beiden Zusammenhaengen nicht sehe.

F: Was war die Aktion "Panzerfaust" ?

A: Die Aktion "Panzerfaust" sollte meines Wissens die Festnahme Horthys, des aelteren Reichsverwesers, darstellen.

F: Was war die "Aktion" Maus" ?

A: Festnahme des jungen.

F: Jetzt wiederholen Sie, was Sie eben gesagt haben.

A: Daß kein Kausal-Zusammenhang gegeben ist, weil ich auf dem Standpunkt stehe, dass die Festnahme des aelteren Horthy , politisch gesehen, ganz anders durchgefuehrt werden sollte.

F: Und zwar warum ?

A: Aus aussenpolitischen Gesichtspunkten in dieser Richtung, da man in Berlin den Eindruck hatte, dass der alte Horthy nicht mehr mitspielen will.

F: Das hat man bei der Festnahme des jungen Horthy noch nicht gewusst, das war Ihnen absolut neu. Den jungen Horthy habt Ihr nur zum Spielen festgenommen ?

A: Man muss hier zweierlei Dinge auseinanderhalten. Bei dem jungen Horthy war es bei der Aktion, die zur Festnahme des jungen fuehrte, war es der Wunsch des alten Horthys unverbindlich die jugoslawischen Meinung ueber die zukuenftige Gestaltung der politischen Art Ungarns zu hoeren.

65

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-157911-66

Dasist unverbindlich politischer Geschichte, ungarisch gesehen jetzt, Unddas hing nicht davon ab wie sich der alte Reichsverweser festgelegt hat ueberhaupt. Im weiteren Verfolg stellte man aber deutscherseits fest, dass das Buendnis militaerisch und politischerseits zwischen Ungarn und Deutschland immer mehr und mehr im Abgleiten ist und dass die Gefahr bestuende, dass der alte Horthy eines Tages selbst oder durch den Einfluss seiner Umgebung zu einem Schritt kommen koennte, der Umgang voll abschneiden koennte. Aus diesem Grunde hat man zweifellos die Festnahme seiner Person durchfuehren wollen. Wenn ich bereits.... dass ich festgestellt habe, dass der junge Horthy Verbindung nach Jugoslawien aufgenommen hat oder aufnehmen wollte, ... a uf der anderen Seite behaupten Sie jetzt . . . . . dann habe ich noch nichts von Kausal-Zusammenhaengen gewusst.

F: Wieviel Zeit ist zwischen "Maus" und "Panzerfaust" verstrichen ?

A: Das kann ich im Augenblick noch nicht genau sagen.

F: Ueberlegen Sie mal.

A: Koennen Sie mir etwas nachhelfen ?

F: Nein. Ich will es nicht nach Datum wissen. Ich will es zeitmaessig wissen.

A: Ich glaube einige Monate.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-15791-67

F: Welcher von den fuenf Namen, Radl, Skorzeny, Steiner, Besekow, Hunke war an der Aktion "Maus" beteiligt ?

A: Kann ich Ihnen nicht sagen, weiss ich nicht.

F: Welche Namen kennen Sie ausserdem noch im Zusammenhang mit der Affaire "Maus" ?

A: Mir faellt momentan keiner ein.

F: Ueberlegen Sie noch ein bisschen.

A: Wenn Sie mich erschlagen, weiss ich es nicht.

F: Ich habe nicht die Absicht, Sie zu erschlagen, ich moechte Namen.

A: Ich weiss keine Namen. Seit meiner ersten Vernehmung sagte ich, dass ich so und so viele Namen nicht mehr weiss. Ich weiss keine Namen.

F: Wieviele Leute sind bei der Aktion "Maus" umgekommen auf ungarischer Seite ?

A: Weiss ich nicht.

F: Wodurch sind die Leute umgekommen ?

A: Weiss ich nicht. Bitte betrachten Sie es als endgueltige protokollarische Erklaerung, dass ich nicht weiss, wer und wieviele umgekommen sind dass ich von der Waffe zum ersten Male hier gehoert habe und dass ich im ganzen Leben nie einen Bildstreifen gesehen habe.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-68

F: Wieso haben Sie eben gesagt, dass Sie von dieser Waffe gehoert haben?

A: Weil Sie, Herr Captain, es erwaehnt haben. Nicht von dieser Waffe. Ich bin fruecher gefragt worden, was es fuer Geschosse gewesen sind.

F: Wo sind Sie das gefragt worden ?

A: Von Ihnen.

F: Von jemand anders?

A: Nein.

F: Wanecke, Sie sind VI E gewesen. VI E bekommt zum ersten Male den Auftrag, den Sohn eines Staatsoberhauptes zu verhaften und zu entfuehren. Die Sache ist mit grossem Trara aufgezogen worden, und Sie, einer der wichtigsten Leute nicht in der Durchfuehrung, aber der geistigen Organisation im Waehlen der richtigen Leute, wie es die Albaner waren, weiter einen guten Mann in dem Obersturmfuehrer Schreiber, die zusammenstehen, und dann, es kommt das Projekt nun, es wird durchgefuehrt, dann haben Sie keine Ahnung, was passiert ist, noch nicht ein bischen interessiert Sie, was wer da eigentlich los. Die Berichte sind gemacht worden, die Berichte sind da.

A: Ich habe weder den Auftrag gekriegt, die Verhaftung . . . .

F: Die Verhaftung haben Sie nicht gekriegt ?

A: Ich habe nicht den Auftrag gekriegt, den ganzen Plan durchzufuehren.

F: Sondern ? Wie kommt es in Ihrem Referest zu . . . . . Sie sind der Unschuldsengel, der von nichts gewusst hat.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-69

A: Ich moechte mich noch verbessern. Ich glaube, dass der Plan ueberhaupt nicht von uns gekommen ist, diese Aktion durchzufuehren, sondern es wurde berichtet ungarischerseits, dass der junge Horthy politisch im Gefolge des alten Reichsverwesers eine sehr aktive Rolle spielt. Auf diese Weise hat man von Berlin aus, ob vom Auswaertigen Amt oder von ~~Hitler~~ Himmler, weiss ich nicht, ... ist man dem Plan nachgetreten, die Person des jungen Horthy von seinem Vater zu entfuehren. Da hat der Nachrichtendienst den Auftrag gekriegt, ob er den Auftrag durchfuehren kann. In dieser Angelegenheit haben wir den Auftrag bekommen, die politische Seite der Angelegenheit zu bewerkstelligen, nemlich durch Mereinmischen eines politischen Agenten Titos, in dem Augenblick, wo die Aktion kam.

F: Haben Sie der Rolle zugestimmt ?

A: Ich habe an Schellenberg telefonisch berichtet, dass eine Besprechung durchgefuehrt und dass die Verhaftung durchgefuehrt wird. Alles Weitere geht mich nichts an.

F: Richtig, das ist Ihre ~~Sache~~ Ansicht. Der Mord an 500 000 Ungarn ist nur so nebenher gegangen.

Ich moechte wissen, was Sie gemacht haben, was da unten vorgegangen ist Wissen Sie nicht. Dass diese Massen-Exekutionen stattgefunden haben, wissen Sie nicht. Es ist ein Schreiben ueber ~~den~~ Ihren Tisch gegangen . . . . 500 000 Menschen ist fuer Sie eine Kleinigkeit. Hier haben Sie

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

ZS-1579/1-70

eine Aufgabe bekommen. Das Politische haben Sie erledigt. Aber wie die ganze Sache durchgefuehrt worden ist, davon haben Sie nie etwas gehoert. Das koennen Sie mir doch nicht erzaehlen.
Das koennen nicht einmal Schellenberg oder einer Ihrer Chefs glauben, was Sie mir jetzt erzaehlen wollen.

A: Das glaube ich schon, dass sie mir das glauben, weil sie die A Organisation des Amtes kennen. Wir haben mindestens 20mal den Befehl bekommen, schriftlich und muendlich von Schellenberg und von Kaltenbrunner, wir haben uns in keine politischen Vorgaenge in Ungarn einzumischen. Wir haben lediglich Nachrichtendienst zu betreiben.

F: Es hat euch nie interessiert, was vorgegangen ist. Berichte sind gekommen, Bilder sind gekommen, das hat euch nie interessiert.

Schluss der Vernehmung.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-71

High Command - Mr. Fenstermacher

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/156

Vernehmung des Wilhelm Bruno WANECK
am 29. November 1946 von 11 Uhr - 12 Uhr
durch Mr. Rapp.
Weiter war anwesend: Frl. Held, Stenographin.

WANECK 29/11/46

1. F. Wie heissen Sie?

A. WANECK, Wilhelm.

2. F. Haben Sie noch andere Vornamen?

A. Bruno.

3. F. Sind Sie schon einmal vernommen worden?

A. Ja, 3 Mal.

4. F. Sind Sie unter Eid vernommen worden?

A. Ja.

5. F. Ich moechte Sie darauf hinweisen, dass Sie auch jetzt noch unter Eid stehen.

A. Darf ich hierau eine Bemerkung machen?

6. F. Bitte.

A. Aufgrund der letzten Vernehmung, die einen ziemlich rassanten Abbruch mit sich gebracht hat..... Ich wurde gewissermassen hinausgeschmissen, weil ich auf verschiedene Dinge keine Auskunft geben konnte, weil sie nicht mehr in meinem Erinnerungsvermoegen lagen und weil ich sie teilweise nur oberflaechlich kannte. Ich habe dann ueberlegt und habe an meinen Vernehmungsoffizier, den Namen weiss ich nicht mehr, ein 6 Seiten langes Memorandum gemacht. Ist Ihnen das zugegangen?

7. F. Nein.

A. Das war vor 3 Wochen.

8. F. War das das letztemal, wo Sie vernommen wurden?

A. Ja. Am Tage nach der letzten Vernehmung ist das 8 Seiten lange Memorandum in einem verschlossen gelben amerikanischen Umschlag.....

9. F. Das wird wahrscheinlich der andere Herr bekommen haben.

A. Ich erwaehne das nur deshalb, weil sich dieses Memorandum in der Hauptsache mit der Eidesleistung beschaeftigt. Ich habe mir darueber aufgrund der Art der Vernehmung und auch als Jurist Gedanken gemacht, da mir das internationale oder amerikanische Recht nicht bekannt ist und die Eidesleistung, insbesonders mit

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-72

dem Zusatz, dass auch Unterlassungen strafbar sind; ich kenne den Wortlaut nicht mehr genau.

10. F. Bewusste Unterlassungen sind strafbar.

A. Das ist nicht gesagt worden.

11. F. Das ist auch nicht noetig, dass Ihnen das gesagt wurde. Man kann jemanden doch nicht dafuer strafbar machen, wenn er etwas nicht weiss; man kann jemanden nur dafuer strafbar machen, wenn er etwas weiss und es bewusst hinterzieht.

A. Dann hatte ich noch zum Ausdruck gebracht, das moechte ich jetzt, da ich mich ja vor einer Gerichtsinstanz befinde, im Internierungslager ist es etwas anderes..... Es wurde mir noch nicht mitgeteilt, als was ich ueberhaupt hier bin.

12. F. Als Zeuge, das ist alles.

A. Das ist mir jetzt von Ihnen das erstemal gesagt worden.

13. F. Solange Sie keine Anklage in Haenden haben, muessen Sie ja als Zeuge hier sein. Haben Sie eine Anklage in Haenden?

A. Nein.

14. F. Es gibt ja nur 2 Kategorien; das eine ist der Zeuge, das andere der Angeklagte.

A. Das kann ja auch so sein wie beispielsweise in Heidelberg; da wurde ich als Internierter informatorisch vernommen.

15. F. Dieser Ausdruck ist vollkommen unjuristisch. Das ist lediglich von einem Abwehr- oder SD-Standpunkt aus zu verstehen. Sie befinden sich hier vor einer gerichtlichen Instanz, wie Sie ganz richtig herausgefunden haben. Sie sind, solange Sie nicht Angeklagter sind, Zeuge. Wir befassen uns nicht mit den Dingen von einem historischen Standpunkt oder mit Geheimdienst-maessigen Angelegenheiten, wie das in Heidelberg der Fall ist.

Sie waren in Abteilung III/2?

A. Ursprunglich.

16. F. Und das war der Vorlaeufer des Amtes IV?

A. Nein, von VI.

17. F. Und die Zentralabteilung III/2 war ein Teil des sogenannten Amtes III und zwar hat III/2 sich mit Auslandsnachrichten beschaeftigt?

A. Ja.

18. F. Sie haben in Ihrer Vernehmung am 1. November u.a. die folgende Aussage gemacht: (Ich werde Ihnen das vorlesen und ich moechte Sie zu diesem Punkt heute nur vernehmen).

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-73

Ein EGEK, Einsatzgruppe oder Einsatzkommando ist meines Erachtens dasselbe wie ein BDS oder KDS. Es ist lediglich ein Unterschied in der chronologischen Reihenfolge. Ursprueglich sind sogenannte Einsatzgruppen entstanden, die den Armeeoberbefehlshabern unmittelbar unterstellt waren. Spaeter ist man, ich glaube aus militaerischen Gesichtspunkten, dazu uebergegangen und hat aus dem Chef der Einsatzgruppen den Befehlshaber der Sicherheitsgruppen gemacht. Die Einsatzgruppen waren unmittelbar im Frontbereich und die BDS waren mehr im rueckwaertigen Teil, also in den besetzten Gebieten; in der Materie aber war kein Unterschied.

Frage: D. h. der Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe hatte die Kontrolle der Einsatzgruppen unter sich?

Antwort: Er hat die zweifellos gehabt, weil der Befehlshaber der Sicherheitspolizei, soweit er Chef der Einsatzgruppen war, ja im Operationsraum taetig gewesen ist und war somit disziplinaer und befehlsmaessig letzten Endes dem Befehlshaber der Armee, in weiterer Folge dem Chef der Heeresgruppe unterstellt, genauso, wie der Hoehere SS- und Polizeifuehrer ja auch dem Chef der Heeresgruppe unterstellt war.

Ich moechte Sie zu dieser Unterstellung der Einsatzgruppen unter die Armeefuehrer und Heeresgruppenfuehrer besonders befragen und zwar unter den folgenden Voraussetzungen:

Erstens: Woraus und woher ergibt sich Ihre Kenntnis der Materie?

Zweitens: Welche Beweise, ausser Ihrer eigenen Annahme haben Sie fuer eine solche Aussage?

Drittens: Es ist Ihnen wohl bekannt, dass die Armeefuehrer hier vor Gericht waehrend der letzten Monate im ersten Prozess, es kategorisch abgelehnt haben, dass sie (das sind die Armeefuehrer also) disziplinarisch oder taktisch Einsatzgruppen unter sich gehabt haben, sondern sie haben lediglich gesagt, dass sie ihnen verpflegungsmaessig unterstanden haben.

Wenn Sie in der Lage waeren, hier Beweise aufzubringen, dass die Sache nicht so ist, wie die Armee es gerne heute hingestellt haben moechte, wuerden Sie sich fuer uns sehr verdienst machen. Erstens moechte ich Sie darauf hinweisen, dass dieser Versuch von Seiten der SS durch die Person von SCHELLENBERG, OHLENDORF, KALTENBRUNNER u.a. oft gemacht worden ist. Aber in den Gegenplaedoyers haben die Verteidiger fuer das OKW und das OKH es immer

73

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-74

fertiggebracht, die Glaubwuerdigkeit der Zeugen fuer die Anklage vor Gericht zu diskreditieren oder die Materie selbst so zu zerschlagen und eine Aussage fuer die Staatsanwaltschaft so in kleine Stuecke zu zerreissen, dass selbst auch Aussagen von solchen Fachleuten wie OHLENDORF am Ende der Verhandlungen null und nichtig waren. Der Komplex ist sehr schwierig. In Parenthese und fuer Ihr Interesse moechte ich Ihnen sagen, dass Sie in mir nicht eine Person finden, die gegen Sie ist, noch dass ich Ihnen nicht glauben will. Ich moechte Ihnen alles glauben im Zusammenhang mit dieser Materie, denn mein Herz in dieser Sache ist auf der Seite, die Sie vertreten. D.h. gefuehlsmaessig bin ich der Ueberzeugung, dass Sie recht haben. Mit einem klaren Kopf juristisch gesprochen, aber es hat mir bis jetzt noch niemand beweisen koennen.

A. Ja, das ist eine unerhoert komplizierte Angelegenheit, wie Sie ja schon selbst sagten. Da ich als Sexmann (Auslandsnachrichtenmann) mit der Materie unmittelbar in meiner 10½jaehrigen Taetigkeit im RSHA nicht eine Minute zu tun hatte. Meine Kenntnisse stuetzen sich daher in der Hauptsache: Erstens, auf grundsaetzlich einschlaegige Richtlinien und Erlaesse, die im Reichssicherheitshauptamt von Beginn der Entstehung der Einsatzgruppen an laufend ergaenzt und verbessert herausgegeben wurden und die als abgedruckte Schriftsaetze allen Aemtern zukamen.

19. F. Innerhalb des RSHA?

A. Ja.

20. F. Waren diese Veroeffentlichungen geheim? Oder nur fuer den Dienstgebrauch?

A. Im Reichssicherheitshauptamt war grundsaetzlich alles geheim. Es ist hier lediglich ein Unterschied gemacht worden innerhalb des Geheimbegriffes, zwischen geheim und geheimer Reichssache. Diese Erlaesse waren, soweit sie grundsaetzlicher, organisatorischer Art waren und keine taktischen oder sachlichen Weisungen enthielten, geheim. Zweitens, aus diesen vorerwaehnten Erlassen, sowie aus den von Anbeginn an sich ergebenden, fortgesetzt sich steigernden Schwierigkeiten zwischen der Kompetenz des Chefs der Sicherheitspolizei bzw. des RFSS einerseits und den Wehrmachtsdienststellen andererseits - ist vielfach innerhalb des Reichssicherheitshauptamtes ueber diese komplizierte Befehlsgewalt diskutiert worden. Drittens, ich entsinne mich in dieser Richtung, dass schon waehrend des Krieges die Wehrmacht immer wieder versucht hat, bei Aktionen der Einsatzgruppen, die, sagen wir, keinen 100%ig rein mi-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-75

litaerischen Charakter trugen, sondern mehr polizeilichen, die Verantwortung auf den RFSS bzw. dessen Hoeheren SS- und Polizeifuehrer zu verlegen. Andererseits haben aber die Kommandeure, Einsatzgruppenchefs und hoehere Faktionen bei allen sich bietenden Gelegenheiten immer wieder darauf hingewiesen, dass es sehr schwierig ist fuer sie, den an sie gestellten Aufgaben, die sie durch den CDS oder auch durch die Hoeheren SS- und Polizeifuehrer bekamen, nachzukommen, da die kommandierenden Generaele bzw. Oberbefehlshaber der Armeen-und Heeresgruppenchefs, dieselben kraft ihrer Vollzugsgewalt im Operationsgebiet verboten haben. Ich habe nun eine Bitte: Kann ich zu diesem Punkt noch schriftlich.....

21. F. Ja.

A. Ich muss mir das gruendlich ueberlegen, so wie ich das jetzt geschildert habe, ist das nur eine Einleitung. Es ist fuer mich als Sexmann, wenn es einem OHLENDORF, der Chef einer Einsatzgruppe war, wie Sie sagen, was mir nicht bekannt war - ich habe das im Internierungslager nicht gehoert - nicht moeglich war, der Wehrmacht das beweiskraeftig gegenueberzustellen, dann ist es fuer mich als Sexmann, ich habe das aus grundsaetzlichen Erlaessen oder immer wieder kehrenden Gespraechen.....

22. F. Einen Moment bitte, Herr WANECK. Der einzige Grund, warum OHLENDORF nicht in der Lage war, das Gericht zu ueberzeugen, war nicht die Tatsache, dass das Gericht ihm nicht glauben wollte, sondern lediglich die Tatsache, dass OHLENDORF nicht geradezu ein unbelasteter Zeuge ist. In anderen Worten, wenn ein Mann vor Gericht erscheint, der 90000 Menschen auf dem Kerbholz hat, dann ist er nicht sozusagen ein Kronzeuge. Da kann ein Verteidiger aufstehen und sagen: Der Herr versucht, seine Schuld auf andere abzuwaelzen; sodass also, obwohl ich der Ueberzeugung bin, dass OHLENDORF die Wahrheit gesprochen hat, nur durch seine ungluckselige Vergangenheit man ihm nicht sehr viel Wahrheitsliebe zubilligt. Deshalb, wenn solche Dinge aus dem Mund einer Person wie Sie kommen, selbst wenn Sie auch niemals im Einsatz waren, kann das unter Umstaenden mehr Gewicht haben, als die Aussagen von einem Mann, der im Einsatz selbst war.

A. Ich moechte sagen, ich fuehle mich ueberhaupt als unbelastet, ich fuehle mich auch auf meinem Sex-Sektor als unbelastet, weil ich in meinem Nachrichtendienst jedenfalls kein Verbrechen begangen habe.

75

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

 ZS-1579/1-76

23. F. Eine andere Sache. Sind Sie sich darueber im Klaren, oder ich will meine Frage anders formulieren. Waren Sie sich vor dem Zusammenbruch im Klaren, aufgrund der Erfahrungen, die Sie indirekt im RSHA gesammelt haben, dass die Aufgabe und Dienstanweisung der Einsatzgruppen und Einsatzkommandos unter ihnen, nicht nur sich in dem Rahmen des SD beschraenkte, d.h., dass sie nicht nur abwehrmaessig eingesetzt wurden, sondern dass sie auch sehr viel mit der Vernichtung sogenannter fremdrassischer und unerwuenschter Elemente zu tun hatten, wie ja auch hier in dem Prozess durch die OHLENDORF-Aussage ans Tageslicht gekommen ist. In anderen Worten, Sie sind sich doch darueber klar, dass, wenn der SD nur die Aufgabe gehabt hatte, im Operationsgebiet Gefangene zu verhoeren und abwehrmaessig zu funktionieren, dass das nicht nur von jeder Armee in der Welt gemacht wurde, sondern dass das in sich selbst ja auch nicht strafbar ist, weder unter internationalem, noch unter deutschem Recht. Aber wenn sie natuerlich auf ihre Geheimaufgaben eingingen, d.h. also die Massenliquidation von Juden und Zigeunern, speziell im Osten, dass das natuerlich eine Sache von kolossaler Wichtigkeit ist, ist klar. Der Grund, dass ich Ihnen das sagen moechte ist, dass wir pruefen muessen, d.h. die Anklagebehoerde, dass die Oberbefehlshaber von Armeen und Heeresgruppen aufgrund ihrer Stellung, aufgrund ihrer vollziehenden Gewalt, aufgrund ihres Renome's nicht nur gewusst haben, dass der SD in ihrem Operationsgebiet gearbeitet hat und von ihnen tolleriert worden ist; sondern auch, dass sie gewusst haben, dass sich der SD mit anderen Aufgaben beschaeftigt hat als der Abwehr und Sicherung der Truppen. Wissen Sie von einem Abkommen, das zwischen dem RSHA auf der einen Seite und dem Oberquartiermeister WAGNER vom OKH auf der anderen Seite, bezueglich dieser Vereinbarung vorgekommen ist? Wir wissen, dass WAGNER.....

A. Der WAGNER, der tot ist?

24. F. Ja. Der Vertreter war von.....

A. HALTER.

25. F. Ursprueglich. Er war der Vertreter von BRAUCHITSCH waehrend dieser Verhandlung.

A. Er war der Vertreter des Generalstabschef's des Heeres.

26. F. Richtig - und wurde von BRAUCHITSCH und HALTER nach dieser Konferenz abgeschickt, um die Interessen des Heeres gegenueber des RSHA wahrzunehmen.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

 ZS-1579/1-77

SCHELLENBERG hat mir gesagt, dass er sogar von HEYDRICH beauftragt war, die ersten Grundideen der Zusammenarbeit auszuarbeiten. Aber dadurch, dass WAGNER tot ist und die Dokumente nicht mehr existieren oder bis jetzt nicht gefunden wurden, wurde auch der Aussage SCHELLENBERG's sehr wenig geglaubt.

A. Er ist aber auch nicht belastet in exekutiver Hinsicht.

27. F. SCHELLENBERG war aber Amt IV und war sozusagen eine rechte Hand von HEYDRICH und HIMMLER und als solcher ist er nicht persona grata.

A. Darf ich etwas fragen?

28. F. Ja, bitte.

A. In dieser Angelegenheit koennen doch aber noch so und soviele andere Gruppenleiter oder Referente....

29. F. Einen Moment bitte, bevor wir auf etwas anderes eingehen. Gibt es denn nicht Leute, die nicht in Ihrem Amt VI, sondern innerhalb des Amtes VI gearbeitet haben, die vielleicht in untergebener Stellung gewesen sind, die aber vielleicht mit noch groesserer Autoritaet sprechen koennen wie Sie; sodass sie nicht sagen koennen, dass die Informationen, die sie haben, nur von amtlichen Nachrichten des RSHA stammen, sondern dass sie tatsaechlich von eigener Erfahrung sprechen. Denn es war doch wohl richtig, dass sich unter MUELLER in Amt IV diese Dinge zugetragen haben?

A. Welche Dinge meinen Sie?

30. F. Die Einsatzgruppen wurden doch von Amt IV sozusagen weggeschickt und aufgestellt?

A. Das kann man nicht sagen. Den Loewenanteil hat organisatorisch und fachlich das Amt IV gehabt. Aufgestellt wurden sie von Amt I. Das geht in die damalige Zeit des STRECKENBACH; ist Ihnen das ein Begriff?

31. F. Dr. STRECKENBACH?

A. Dr. nicht. Gruppenfuehrer STRECKENBACH, der dann aus dem RSHA ausschied und zur Waffen-SS ging, wo er zum Schluss Divisionskommandeur war.

32. F. Wer STRECKENBACH frueher einmal Befehlshaber der Gestapo in Hamburg?

A. Ja, dann wurde er im RSHA Amtschef I und als solcher oblag ihm die Zusammenstellung der jeweiligen Einsatzgruppe, die dann irgendwo hingeschickt wurde.

33. F. Wissen Sie, wo STRECKENBACH jetzt ist?

A. Nein, ich habe ihn voellig aus den Augen verloren. STRECKENBACH schied bei der Ernennung KALTENBRUNNER's aus aus dem Reichssicherheitshauptamt und ging als Untersturmfuehrer oder Obersturmfuehrer der Reserve in die Waffen-SS und

77

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-78

hat dort, das wissen wir aus den Wehrmachtsberichten usw. eine unerhoerte Karriere gemacht, weil er ein sehr grosser Draufgaenger war. Er war der Nachfolger von FEGELEIN. Ist Ihnen das ein Begriff?

34. F. Ja, selbstverstaendlich.

A. Er hat die Kavalleriedivision von FEGELEIN zum Schluss gefuehrt.

35. F. Das war wohl, weshalb er auch zu HIMMLER gekommen ist?

A. Ins Hauptquartier ist er gekommen. Er hat die Kavalleriedivision gefuehrt und war zum Schluss Generalleutnant. Ich glaube, er hat auch das Eichenlaub mit Schwerten bekommen, das weiss ich aber nicht genau. Er muesste sich in einem Kriegsgefangenlager befinden, vielleicht in einem Lager, in dem nur SS-Offiziere sind. STRECKENBACH muesste unerhoert viel in dieser Sache sagen koennen, unerhoert viel; denn er ist nach dem Chef der Sicherheitspolizei auf dem gesamten organisatorischen Sektor der entscheidende Mann gewesen.

36. F. Womit hatte sich das Amt I befasst?

A. Amt I hatte die gesamte Organisation der Sicherheitspolizei des gesamten Reiches und der besetzten Gebiete und des gesamten Personals. Disziplinaer gesehen war der Amtschef I der Vertreter des CDS, nicht sachlich, aber disziplinaer. Er hatte immerhin eine etwas hoehergestellte Position als die anderen; das wollte natuerlich kein Amtschef zugeben, aber es war so, das koennen OHLENDORF und SCHELLENBERG bestaetigen.

37. F. Warum hat KALTENBRUNNER STRECKENBACH gehen lassen?

A. Das lag...

38. F. In der Person MUELLER's?

A. Nein, das sind aber rein interne Dinge.

39. F. Ist STRECKENBACH ein Mann, der aus der Organisation von Dr. DIEHLS herausgegangen ist?

A. Nein, STRECKENBACH ist aus dem SD hervorgegangen, er war zuerst SD-Fuehrer. STRECKENBACH war nicht Berufspolizist und wurde dann SD-Oberabschnittsfuehrer in Hamburg und als die Sache dann verschmolzen wurde, hat er gleichzeitig auch die Sicherheitspolizei in Hamburg bekommen. Er war mehrfacher Einsatzgruppenchef selbst; aber auch vor dem Kriege, denn es hat ja auch eine Einsatzgruppe in der Tschechoslovakei gegeben, die hat er gehabt. Bei dem Einmarsch in die Tschechoslovakei hat es 2 Einsatzgruppen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

 ZS-1579/1-79

gegeben, Einsatzgruppe Sued und Einsatzgruppe Nord. Die eine, die von Sachsen mit der Armee einmarsschiert ist, hat JOST gehabt, das war der Vorgaenger von SCHELLENBERG. Die Einsatzgruppe Sued ist von dem Oesterreichischen hergekommen, die hat STRECKENBACH gehabt. Und das ist der Uranfang der Entstehung der Einsatzgruppen und damals waren die Einsatzgruppen schon selbstverstaendlich der Wehrmacht unterstellt, genauso, wie ja auch die hoechsten Verwaltungsbeamten, die vom Innenministerium dann in den sogenannten besetzten Raum geschickt wurden, wie z.B. HENLEIN oder in Maehren war es der Gauleiter JURI... die waren alle CHefs der Zivilverwaltung beim kommandierenden General, das hat sich die Wehrmacht vom ersten Tag an ausbedungen, dass selbstverstaendlich das oberste Befehlsgebungsrecht bei der Wehrmacht lag und das hat sich auch bis zum Zusammenbruch nicht geaendert.

40. F. Nun, Herr WANECK, moechte ich heute nur noch eine weitere Frage an Sie stellen. Wissen Sie den Unterschied.....?

A. Mir faellt jetzt noch was ein, darf ich das noch sagen?

41. F. Ja, bitte.

A. Ein Mann, der darueber auch Auskunft geben koennte, der besonders im Reichssicherheitshauptamt auf legislativem, auf gesetzgeberischem Gebiet taetig war, ist Dr. BEST. Er ist doch hier?

42. F. Ja.

A. BEST ist legislativ der Fachmann gewesen, der Verwaltungsjurist, und hat die Abteilung I im Geheimen Staatspolizeiamt gehabt.

43. F. Ich moechte Sie nur noch eine Frage fragen, fuer heute die letzte. Wissen Sie, dass eine Heeresgruppe, wenn sie avancierte, erstmals unter der Armee einen sogenannten Korueck gehabt hat?

A. Ja.

44. F. Und dass man aus parteipolitischen Gruenden und wahrscheinlich auf den Druck von BORMANN und der Gauleitung auf HITLER dazusehen wollte, dass das Operationsgebiet einer Heeresgruppe sehr eng gehalten wird von hinten nach vorne, sodass die Reichskommissare mit ihren Gebieten so schnell wie moeglich der Heeresgruppe nachfolgen koennen. Sodass also im Operationsgebiet im Osten eine Heeresgruppe einen Streifen von vielleicht 30 km hinter der Front gehabt hat, dass aber von dem 31. km an, von vorne nach hinten gesehen, bis vielleicht 500 km zurueck alles unter einem Reichskommissar gestanden hat -

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-80

und dass der Hoehere SS- und Polizeifuehrer dem Reichskommissar zugeteilt wurde?

A. Dienstanweisungsmaessig unterstand er direkt dem RSFF.

45. F. Er war aber dem Stab des Reichskommissars zugeteilt. Ich spreche nicht von den Einsatzgruppen, die in diesem Gebiet operiert haben und Sie wissen auch, dass es keine Hoeheren SS- und Polizeifuehrer innerhalb des Kampfgebietes gegeben hat, sondern dass dort der Oberbefehlshaber war.
In den Aussagen, die Sie hier gemacht haben, war mir nicht ganz klar, dass Sie das richtig verstanden haben.

A. Das habe ich restlos verstanden, aber ich darf sagen, dass auch der Reichskommissar nicht die letzte Instanz war, also auch der unterstand dem Generalfeldmarschall, dem Chef der zustaendigen Heeresgruppe.

46. F. Nein. Der Reichskommissar war ausserhalb des Operationsgebietes der Heeresgruppe. Beispielsweise: Wenn der Hoehere SS- und Polizeifuehrer in der Ukraine BRUEZMAN (?) und der Reichskommissar KOCH eingesetzt wurden, dann war ihre oestliche Befehlsgewalt die Linie, die gleichzeitig die westliche Linie der Heeresgruppe war und ein Reichskommissariat und ein Reichskommissar unterstand als solcher direkt HITLER und nicht dem Oberbefehlshaber des Heeres. In diesem Fall ROSENBERG.

A. Politisch, aber nicht militaerisch.

47. F. Dann hat der Reichskommissar in dem Gebiet einen Befehlshaber gehabt, der hiess in Norwegen der Wehrmachtsbefehlshaber, d.h. ihm unterstanden Luftwaffe, Heer und Marine; in der Ukraine z.B. hiess er jedoch Arméebefehlshaber, weil es dort, soweit die Luftwaffe und Marine in Frage kamen, nicht noetig war, einen Wehrmachtsbefehlshaber zu haben. Dieser Militaerbefehlshaber hatte dieselbe Position, die General CLAY heute in der amerikanischen Zone hat. D.h. also, er ist verantwortlich fuer die Befriedung des besetzten Gebietes, fuer die verschiedenen Militaerintendanten, ~~xxxxxxx~~ wie mit der Bevoelkerung zu verfahren ist, das hat der Reichskommissar aufgestellt. Aber vorgelagert, physisch vorgelagert, stand der Heeresgruppenoberbefehlshaber, der noch immer im kaempfenden und noch nicht befriedeten Operationsgebiet angelegt war; sodass wir also nicht Dinge verwechseln duerfen. Die Massenexekutionen haben meist in dem Operationsgebiet, wie die Truppe vorwaerts marschierte, stattgefunden. Wie auf der Krim z.B., wo die Besetzung sehr schnell war, die Befriedung ganz ploetzlich kam, hat natuerlich OHLENDORF auf der Krim und auf der

80

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-81

Kertsch-Halbinsel Liquidierungen vorgenommen, nachdem schon der Reichskommissar dort eingezogen war; das kommt also auf das Konto ROSENBERG's und KALTENBRUNNER's direkt. Ich bin lediglich daran interessiert, inwieweit hat der Oberbefehlshaber der Heeresgruppen und seine Armeeoberbefehlshaber ueber die Liquidierung Bescheid gewusst und haetten sie das Recht gehabt, solche Liquidierungen zu verhindern, wenn sie sie nicht tollerieren wollten.

A. Wie weit die darueber Bescheid gewusst haben, kann ich natuerlich nicht sagen, weil ich ja nie draussen war. Aber wie weit sie aufgrund ihrer Vollmachten Bescheid gewusst haben, koennte.....

48. F. Und wie weit sie es haetten verhindern koennen.....

A. Das kann ich beantworten. Aber darf ich zu den vorhergehenden Ausfuehrungen noch Folgendes bemerken: Meine Staerke ist das organisatorische Gebiet gewesen. Ich habe mich als Jurist fuer diese Dinge interessiert, trotzdem ich die Materie nicht zu bearbeiten hatte. Man darf folgenden Fehler nicht begehen: Selbstverstaendlich weiss ich, was Sie meinen und weiss auch, welche Trennung Sie sehen wollen, aber von der Grenze des deutschen Reiches an nach dem Osten hat es im grossen militaerisch strategischen Raum nur die Raeume der Heeresgruppen gegeben und zu einer Heeresgruppe reichte von der Grenze Deutschlands bis zum vorgeschobensten Gebiet der jeweiligen Offensive.....
D.h. also, die Heeresgruppe Sued, ich kenne mich hier am besten aus, weil mein Aufgabengebiet Suedosteuropa war, reichte also von dem vorgeschobensten Punkt Russlands bis nach Tiefrumaenien hinein, das war der Bereich der Heeresgruppe. Und in diesem Bereich hat ~~xxx~~ militaerisch vollmachtmaessig, wenn es darauf angekommen waere, d.h. also, wenn die betreffenden Machtfaktoren es drauf ankommen haetten lassen, das letzte Wort der Chef der Heeresgruppe gesprochen.

49. F. Nicht der Chef, sondern der Oberbefehlshaber.

A. Nein, der Chef der Heeresgruppe.

50. F. Nicht der Chef.

A. Ueber dem Oberbefehlshaber, ich spreche ja jetzt von den Heeresgruppen.

51. F. Wer ist der Chef der Heeresgruppen?

A. Der Aufbau ist doch Division, Korps, Armee, Heeresgruppe. Die Heeresgruppe selbst hat 2 - 3 Armeen.

52. F. Wer ist der Chef der Heeresgruppe?

A. Der Chef der Heeresgruppe ist der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-82

53. F. Lassen wir das Wort Oberbefehlshaber.

A. Also, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe...

54. F. Richtig.

A. .....um jetzt ein Beispiel zu zitieren, das war in der Heeresgruppe Sued z.B. Generalfeldmarschall SCHOERNER, Generaloberst FRIESSNER, General WOHLER und als letzter Generaloberst RENDULIC.

55. F. Wie steht es mit WEICHS?

A. WEICHS ist auch Oberbefehlshaber, aber nicht der Heeresgruppe Sued.

56. F. Nein, WEICHS hatte die Heeresgruppe F.

A. Ja.

57. F. Und als solchem unterstand ihm sogar die Heeresgruppe E unter LOHER und die 2. Panzerarmee damals von RENDULIC. Ich spreche jetzt davon, wo es noch nicht so viele Heeresgruppen gegeben hat. Bei Beginn des Russlandfeldzuges hat es drei Heeresgruppen gegeben, LEEB, BOCK und RUNDSTEDT - und RUNDSTEDT war der ursprueengliche Oberbefehlshaber von Sued. Erst spaeter sind dann die Heeresgruppen A B C D E G entstanden. Der Bereich einer solchen Heeresgruppe umfasste natuerlich in letzter Konsequenz den Bereich des rueckwaertigen Heeresgebietes, wobei der Begriff rueckwaertiges Heeresgebiet, ein sehr dehnbarer war. Ich sagte ja schon, im Sueden reichte es ja bis nach Rumaenien und der sogenannte Befehlshaber der Wehrmachtmission in Bukarest, der General HANSSEN, war dem Heeresgruppenchef auch noch unterstellt.

58. F. Bitte ueberlegen Sie sich auch im Zusammenhang mit den Fragen, solche spezifischen Dinge, besonders im Zusammenhang mit dem Oberbefehlshaber Suedost von 1943 ab. General der Infanterie FELBE, WEICHS, RENDULIC LOHER, FOERTSCH usw..

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

WILHELM WANECK
ZUM SZP

26/10/46

1

RSHA
Chef

ADJUTANTUR	ATTACHE-GRUPPE	VERBINDUNGSFÜHRER	CHEFARZT
OSTUBAF. DR. MALZ + -"-, SCHEIDER STUBAF. MAHMN	GESCHÄFTSFÜHRUNG UND BETREUUNG DER POLIZEI-ATTACHÉS STAF. D. MIN-RAT DR. ZINDEL	BEIM SS-GERICHT CHEFRICHTER U. OBERSTGRUPPF. DR. DIELERSBERGER	DES RSHA. ?

AMT I	AMT II	AMT III	AMT IV	AMT V	AMT VI/Mil.	AMT VII	AMT N.
ORGANISATION UND PERSONAL	VERWALTUNG	SD - INLAND	GEHEIME STAATS POLIZEI	REICHS-KRIMINAL-POLIZEIAMT	SD - AUSLAND	WISSEN-SCHAFTLICHE FORSCHUNG	TECHNISCHE NACHRICHTEN VERBINDUNGEN
OBERFÜHRER UND OBERST	OBERFÜHRER U. OBERST	GRUPPENFÜHR. U. GENLEUTN.	GRUPPENFÜHRER U. GEN. LT.	OBERFÜHRER U. OBERST	BRIGADEFÜHRER FEINDBILD	OBERSTUBAF.	STAF
EHRLINGER	SPACIL	OHLENDORF	MÜLLER	PANZINGER	SCHELLENBERG	DITTEL	SANDNI

ERKLÄRUNG. Ich gebe die beiliegenden Aufzeichnungen die Organisationsform betreffend soweit bekannt, ohne mir zur Zeit noch ein Urteil darüber zu bilden.

Die Aufzeichnungen der Juristen in Referate und Sachgebiete sind ohne spezielle Besetzung weitestgehend von den neuesten Angaben Brandts [illegible] ganz geringen Umfange.

83.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv
ZS-1549-83

* Die Lt. Albrecht unterstellten disziplinäre und dienstaufsichtlichen Rechte, vermittelten, Korrekturen oder sachlichen von allen sie betreffenden Beurteilungsmitteilungen und Befehle bekommen.

** Bei Meinungsäußerungen zum Aufgabenkreis SS Gericht unterstehen auch vermittelten alten Lt., in was als Chefrichterkennung führen in allen Straf- disziplinarsachen die Offiziere vom SS-Gericht behandelt werden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1575/1-89

ZS-1579/1-85

AMT I.

GRUPPE I A ORGANISATION + PERSONAL STAF. DR. WAFELDE

REFERATE	A 1	ORGANISATION	OSTUBAF. BRAUNE
"	A 2	PLANSTELLENBESETZUNG	STUBAF. WANNINGER
"	A 3	VERSETZUNGEN	-"- GOTTSTEIN
"	A 4	EINSTUFUNG + BEFÖRDERUNG	-"- GOTTWALD
"	A 5		

GRUPPE I B. SCHULUNG, NACHWUCHS, SCHULEN OSTUBAF. HOTZELT
STUBAF. VOLLMANN

AMT II.

GRUPPE II A, B, C, D } SACHGEBIETE: HAUSHALT,
BESOLDUNG A. BEAMTE
B. SD

REFERATE 1 2 2 2 }

MASSE
AUSRÜSTUNG + BEKLEIDUNG
VERPFLEGUNG
GEBÄUDEVERWALTUNG
TECHNIK
KRAFTFAHRWESEN

ANGEHÖRIGE DES AMTES II.

OSTUBAF. KREKOW
-"- DR. BERGMANN
STUBAF. EHLER
" PRADEL
HSTUF. HOLTMANN
OSTUBAF. KETTICH
STUBAF. HERST
" WALTER

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

GRUPPE: AMT II ZS-1579/1-86

III A	VERWALTUNG UND RECHT	STURMBF. LEETSCH " KIELPINSKY " HÖPPNER
III B.	VOLKSTUM, GESUNDHEITSWESEN U. VERSCHIEDENE ZWEIGE DES ÖFFENTLICHEN LEBENS	STAF. DR. EHLICH STURMBF. HUMITSCH
III C.	KULTUR UND WISSENSCHAFT	STAF. DR. SPENGER STURMBF. RÖNNER " TROLINSKY H'STURF. DEISEL
III D.	WIRTSCHAFT	STAF. SEIBERT.

AMT V.

Eine Gliederung dieses Amtes ist mir nicht in Erinnerung als Nachfolger von Amt V.

STAF. MIN RAT DR. WERNER
O'STURMBF. DR. FILBERT.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-87

AMT IV. II 4

GRUPPE

IV H MIT DEN REFERATEN LINKSBEWEGUNG (KOMMUNISMUS, BIBELFORSCHER)
SABOTAGEAKTEURE
RÜCKWANDERER
AUSLÄNDERÜBERWACHUNG

PERSONEN: STURMF. SATTLER, HSTUF. BRANDT
" KOPKOW " ARND

IV B MIT DEN REFERATEN KIRCHEN, JUDENTUM, FREIMAUREREI
SEKTEN

PERSONEN: STURMF. EICHMANN
" GÜNTHER +
HSTUF. KUNZ

IV C. MIT DEN REFERATEN RECHTS UND MITTELBEWEGUNGEN,
PARTEI UND STAAT

PERSONEN: STAF. Dr. RANG
STURMF. SANDERS
DOGT
HSTUF. PROCHNOW

IV D. SCHUTZHAFTFÄLLE

IV N INF. KARTEI

IV G. SCHUTZDIENST FÜHRENDER PERSÖNLICHKEITEN
STURMF. SCHULZ.

/.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-88

IVE SPIONAGE ABWEHR, STAF. HUPPENKOTHEN

IV E 1, 2, 3, 4, gelten nach NORD, SÜD, OST, WEST + INDUSTRIE + VERKEHRS + SPI-ABWEHR

STURMBF. KUBITZKY, OBERST ROHLEDER
" DR. FISCHER
HSTUF. TISCHER

Die letzte Organisationsform der Abteilung IV vom August 1944 umfaßte noch 2 selbst Gruppen IV A und IV B sowie Abteilungen & Referate.

IV A ist gleichbedeutend mit dem vorletzten Organisationsplan der früheren Abteilung IV, – wie von mir lückenhaft versucht darzustellen und umfaßte das

I. Inland,

IV B, gleich ich die letzten Jahre.

Außerdem gab es noch die Inspection der Sonderlager, die dem Referat IV unmittelbar unterstand.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Amt VI

II

CHEF

{ PERS. REF. OSTUBF. Dr. SCHMITZ.
{ VI E PERSONAL-Gegenspionage, " " , Hstuf. FREUND
INTERNE Abwehr " " Hstuf. GANS

Schulung, Ausbildung

GRUPPE VI A/ Organisation, Planung, Kontakt mit anderen Referaten VI A 1 – 6 ?
UND MIL A ← Leiter: Stuf. Dr. SANDBERGER.
Referenten: Stuf. OLBRICH, MÜLLER, WAGEL, HENBERG, FESEL,
Hstuf. DÜRKHAHN, HAMTHOR, LANGLOTZ, WIESINGER, GEPPERT,
O'Stuf. DEMSKY.

VI B + MIL B WEST + SÜDEUROPA: Frankreich, Spanien, Italien, Schweiz, Luxemburg, Holland, Belgien + übrige p.
Königreiche, mit den Referenten VI B 1 – 5 ?
← Leiter: Stuf. STEINLE
Referenten: O'Stuf. BERNHARD
Hstuf. Dr. HÖGL, FENDLER,
H'Stuf. BHRENDS, REISSMANN, [illegible]
BEI MIL B Organisation + Offizier seitig Referent
MIL B umfasst auch den Bereich von VI D

VI C OSTEUROPA + NAHER, Mittlerer, FERNER Osten mit den Referenten VI C 1 – 5
Leiter: O'Stuf. Dr. RAPP
Referenten: Stuf. Dr. HENGELHAUPT, SCHUBACK, NEIMRAUER,
H'Stuf. v. LEPEL GRAMOTHER

MIL C umfassend die Bereiche der Länderungruppen von VI C + DER LESTEN SÜDOSTEN, [illegible]
Leiter: Obst. GHLETZ
Referent: Kav-Kpt. HERZ, [illegible] ?

63

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ED-1459/1-85

VD) Westeuropa, Skandinavien, Schweiz, Finnland, Norwegen, britische Inseln, Irland, West- + Nordamerika

Leiter: O'Stubf. Dr. ● FEFFGEN ● Referate VD 1 – 2

Referent: Stubf. GRÖNHEIN, BOSSINGER

VE Südeuropa, Nahen Ost VE 6, SLOWAKEI E1, Serbien, Kroatien E3, Albanien + Griechenland E4, Türkei E5, Bulgarien E6, Rumänien E7, Ungarn E8.

Leiter: O'Stubf. HENNECK

Referenten + Mitarbeiter: Stubf. Dr HÖTTL, REKEISEN, RUNGER, H'Stuf. PRATSCH, v. WOLFRAM, KLEBER, KLAUS, O'Stuf. KLEIN, MANDL, BOLLMANN, UBL, LICHTENEGGER, DENORETZKY

VF Technik, Funk, Laboratorium; Referate VF 1 – 2

Leiter: Obstl. BOENNING

Referenten: Stubf. LASSIG, Dr. REST, SIEBEN, O'Stuf. Ing. SCHAFFNER

Unterstellt auch MIL als Komplementären Abteilung als Amter MIL unter der Leitung von BOENING.

VS + MIL D SABOTAGE + SCHULUNG Referate VS 1 – 4

← Leiter: O'Stuf. SKORZENY " MIL D

Referenten: H'Stuf. RADL, HONKE, STEINER, BESEKOW

Offiziere von MIL D nicht bekannt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-50

VI G Wissenschaftliche + Methodischen Nachrichtendienst, VI G 1 – ?
Leiter: Stabsf. Dr. KRALLERT
Referenten: Ostuf. PAULSEN, KARASEK.

VI M WIRTSCHAFT und Lenkung der AND.
Leiter: Stuf. Dr. SCHMIED
Ref. Ostuf. ABENDROTH, ?
auch mitbeteiligt einer Gruppe der Abteilung Mil bei unter der Leitung von VI bei Dr. Schmied.

Mil F. FRONTAUFKLÄRUNG
Leiter: Hstuf: BUNTROCK
Offizier + Referenten ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-91

ZS-1579/1-92

II

AMT VII + AMT IV

Die Gliederung + Unterteilung der Personenzeichen ohne Leiter Ämter ist mir nicht genau bekannt.

Vom Amt VII kenne ich

I'STURMBANNF. GÖTTSCH
STURMBANNF EHLERS
" BURMEISTER
" RICHTER.

Vom Amt IV hatte mir zur Zeit nichts bekannt.
Dieses Amt ist mit Key vor allem zusammen.
Auch als eigenes Amt unterstanden.

Betrifft: Dienstweg + Befehlsgewalt.

Alle Ämter des RSHA unterstanden formell unmittelbar von einander unmittelbar dem Chef d. Sipo SD. Es bestand ein Ämtern gegenüber sachlicher Weisungsrecht + Disziplinarbefugnis.

Die Organisation gliederte sich in fast allen Ämtern in folgender Ordnung:

SACHGEBIET	REFERAT	GRUPPE	AMT	CHEF SIPO
↕	↕	MEISCHAR ABTEILUNG EINGESCHOBEN ↕	↕	↕
HILFS KRÄFTE	SACHBEAR BEITER	HILFS REF. O. REF.	ABTEILUNGS ODER GRUPPENLEITER	AMTS CHEF
UNTER-FÜHRER	O'STUF — H'STUF.	STURMBANNF. V. O'STURMBANNF.	I'STURMBANNF V. STAF.	OBERF. — GRUPPENF.

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-93

Der Führer ging in steigender Reihenfolge von den Hilfswilligen, Sonderarbeiter, Polenkinder, Abteilungs-Angehörigen zum Hundertschaftsführer des KdS.

Innerhalb der Hundertschaften wurde die Hundertschaft ständig nach neuen wiederangetreten + hinausvorgerufen.

Disziplinarfälle aber nicht, aber disziplinarisch besser stehen dem KdS in seiner Betreuung der jeweiligen Hundertschaft I.

Betreffend die Stellung der Hundertschaften I – VII gegenüber KdS + RFSS ist zu sagen, daß der RFSS von sich aus streng, strotzt, disziplinarisch, weniger persönlich + disziplinär in der RSHA + die Befehlsgewalt des KdS eingriff. Das heißt zu übersetzen in der Praxis unmittelbar den einzelnen Hundertschaften Befehle, Weisungen, Verbote, Beförderungen, Versetzungen, Verhaftungen, usw. behielt nach Belieben die Hundertschaften direkt durch ohne KdS zum Vortrag. Begnadigungen zu sich. In solchen Fällen wurden der KdS oftmals gleichlautend oder wahrheitsgemäß im Hintergrund gesetzt. Das verursachte manchmal + sprach schwach, es war aber in der Praxis der RSHA die Regel.

Mitteilen Müller

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-94

W. WANECK
Zelle 329.

I.

26.10.46.

1.

Betr. Gewaltsame bzw. gewaltsame Vernichtungsmethoden zu Lasten des Amtes VI im RSHA.

a. Angenommen jener beiden Fälle (Stotty + Jimenez) die bereits in der gestrigen Vernehmung (25.10.) zur Sprache kamen und die ich nach meiner Kenntnis über die Durchführung nicht als gewaltsam bezeichnen möchte, kann ich grundsätzlich folgendes sagen:

Innerhalb der Gruppe VI E im Amt VI ist mir persönlich kein Fall bekannt, das außergewöhnliche Gewalt von Lebensdauer, soweit es in der Arbeitsbereich von VI E gehörte, Personen aus rassischen oder sonst sicherheitlichen Gründen in gewaltsamer oder gewaltsamer Form oder versteckt unmenschlicher Behandlung in das Reich verschleppt wurden. Ich möchte sogar sagen, daß es mir auch nicht bekannt war, daß innerhalb von VI E solche Anordnungen zu derartigen Handlungen gegeben wurden. Diese Feststellung bezieht sich auf meine Tätigkeit bis zum August 1943 sowie auch auf die anschließende Zeit von August 1943 bis zum Zusammenbruch Mai 1945, in welcher ich die Leitung der Gruppe VI E hatte. Ich habe weder derartige Befehle erhalten noch selbst gegeben.

b. Soweit es sich nun um beruflich gewaltsame Handlungen der anderen Gruppen wie z.B. von VI B, VI C, VI D, VI S, die übrigen Gruppen des sachlichen Gründen von vornherein ausscheiden – ist mir kein Fall bekannt geworden, daß hier

./.

ZS-1579/1-95

aber über die Tätigkeit unserer Gruppen nur in groben Zügen ganz oberflächlich durch gelegentliche Referenten- oder Gruppenleiterbesprechungen oder Ähnlichen unterrichtet.

c. Die Aktion Venlo (BEST und STEVENS) die im November 1939 von Holland nach Deutschland durchgeführt wurde, darf ich hier wohl als ausreichend bekannt voraussetzen.

d. Innerhalb sehr Handlungen durch Einzelgruppen der SiPo u. SD im Südostraum oder überhaupt durchgeführt wurden, bin ich nur Eingeweihter und nur Abgrenzer nicht unterrichtet. Persönlich kann ich mich gegenwärtig an keinen Einzelfall erinnern.

Die Durchführung der politischen Aktionen der E.G. in Bezug auf Festnahmen und Verhaftungen, soweit diese Handlungen in der Art ihrer Durchführung unter keinen Betreff fallen könnten, entzieht sich meiner Kenntnis.

Ich habe mit dem E.G. vorgehört und keine andere politische Tätigkeit lediglich in groben Zügen aus Akten, die ich im Bereich III aufführe.

Mitteilungsdienst

ZS-1579/1-36

W. WARNECK

III.

26/10

Betr. Meine Kenntnis über die Tätigkeit der Einsatzgruppen (E.G.) der Sipo und des SD bezw. der Einsatzkommandos und Kommandos der Sipo und des SD in den besetzten Gebieten.

Hierzu kann ich folgendes sagen:

1. Nach meinen Kenntnissen setzte sich die Tätigkeit der E.G. in den überwiegenden Mehrzahl aus einer polizeilichen, exekutiven zusammen, die hauptsächlich IV und sekundär auch III bearbeitete. Hieraus ergibt sich, daß für mich aus II fast keine sachlichen Berührungspunkte gegeben waren. Die Einzelberichterstattung erfolgte seitens der E.G. an die hierfür zuständigen Ämter. Anscheinend wurden periodisch – ich glaube jeweils täglich – Sammelberichte von Amt IV und Amt III der Einzelberichte zusammengefaßt und gesichtet, herausgegeben für einen bestimmten Bereich bei III schien, wie ich glaube, jeder Referent oder Gruppenleiter in Empfang. Diese Berichte waren sehr allgemein gehalten und umfaßten im Großen die sicherheitspolizeiliche Tätigkeit der E.G. sowie auch gewisse Tatsachen, Exekutionen, Partisanentätigkeit, Bandenaktivität, Sabotage, Verhalten der Bevölkerung etc. etc. und sonstige Ereignisse, die staatspolizeilichen Charakter haben mögen oder dort waren.

Sonstige Hinweise für eine Kenntnis von IV waren daraus nicht ersichtlich. Aus diesem Grunde wurden

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Z5-1573/1-97

dem Briefe von mir recht glücklich durch von den meisten anderen Mitarbeitern von VI selbst nach wenn mir sehr glücklich gelesen.

Eben Jesagtes bezieht sich in der Hauptsache auf die E.G. in Frankreich, Belgien, Holland, den nördlichen Ländern + Polen, sowie Rumänien. Meine dienstlich oberflächlichen Kenntnisse ergaben sich daher nur aus den diesen undeutlichen Briefen bzw. den Kurzen, halbwissen oder zufälligen Gesprächen mit Kameraden aus dem Dienst VI vielleicht auch aus anderen Quellen, die vorübergehend einem E. Kommando angehörten und ihre Tätigkeit flüchtig schilderten. So hörte ich auf diese Weise von Partisanenkämpfen, Aufklärung, Fallschirmen und Exekutionen von Juden bzw. deren Zusammenfassung in Ghetto Lager, die ich selbst weder auch in den Briefen bzw. den der Schreibmaschine konnte ich nur angeben, als ich aus diesen gesammelten Quellen Zahlen über getötete Juden oder Partisanen etc. etc. hörte, die sich zwischen 1 - 40.000 angeschlossen in dem jeweiligen E. Kommando bewegen könnten. Wie mir diese oder jene Angelegenheit erzählt, vermag ich nicht mehr zu sagen. Ich kann hier lediglich einige Namen von Kameraden der Dienstes VI nennen, die mir bei oder sonstwo in E.G. wenn

ZS-1572/1-98

und mit denen ich gesprochen haben könnte, kann doch nur gewesen sein: Oberst Dr. RÖDER, Stdgt. SCHUBACK, Stbl. MATTISIAK, Stbf. LÖHNDORF, BLOCK, METZ, Hstf. FRÖHLICH, KLEBER, HARNISCHMACHER, ...

Ich habe mit dieser Aktion überhaupt garnichts zu tun gehabt und daran erklärt sich wohl auch ihre völlig oberflächliche Zusammenbringung hier. —

Im Südosten geht es in Rumänien + Bulgarien keine E.G.

Für die E.G. in Griechenland, Italien, Ungarn, Kroatien + Slowakei kommt zum Teil das Vorhergehende hinzu, indem persönlich von den einzelnen Bds. (Beauftragten der Sipo) zugewiesene Tagesziele verfolgt, die zusammengefasst die Grundlage über Tunisien schließlich auch über BdS und über Stuttgart VI + VII hergestellt. Soweit sich hieraus politisch-ND-Kenntnisse nach rückwärts, was aber nur im Falle von — Stockinger (?) fraglich, bezieht, VII-mäßig verwertet, werden hier irgendwo einzelne, in großlicher Hinsicht.

ZS-1579/1-99

Ich nimmt an, daß ich den Angaben von der E.G. in der gesamten Zeit kaum mehr als 3 Begebnisse schrieb. Infolge der verschiedenen Kriegsmonate, aber das Zusammenarbeitsverhältnis in allen Ländern, wo der Stab II ursprünglich Partisanenführerschaft von rund einem BND hatte, dann aber auch E.G. Gruppen fast nie in großer Größe kleine Stellen zusammen sondern nebeneinander arbeiten.

Ich habe natürlich mit Lücken von den eigenen Mitarbeitern schlagwortartig die wesentlichsten Ereignisse der Tätigkeiten mitgeteilt bekommen, soweit solche von den E.G. getätigt wurden. Es handelt sich in der Hauptsache um die Frontbewegung Italien + Kroatien, Partisanengruppen + die Widerstandsbewegung allgemein.

Mitarbeiter

Müller

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-100

WILHELM WANECK
Zelle 329

12. Nov. 1946

1.

AN DEN FÜR MICH ZUSTÄNDIGEN AMERIKANISCHEN VERNEHMUNGSOFFIZIER.

MEMORANDUM.

I. Ich befinde mich heute genau 35 Tage hier beim IMT. in Einzelhaft. In diesem Zeitraum bin ich insgesamt 3mal vernommen worden. Ich habe mir nunmehr über die Vernehmung hinsichtlich ihrer Natur, des Zieles sowie der Art, wie sie durchgeführt wird, intensive Gedanken gemacht, zumal ich besonders durch die Schärfe der letzten Vernehmung, insbesondere über die Form des plötzlichen Abbruches derselben, persönlich mit betroffen war und den Eindruck habe, daß man meinen vorgebrachten Gründen keinen Glauben schenkt und meine Person selbst für eine charakterlose, ehrlose, verstockte Figur hält. Ich möchte daher grundsätzlich folgende Ausführungen machen:

Ia. Ich bin bis jetzt in keiner Weise hier beim IMT. einer Gerichtsinstanz darüber belehrt worden, in welcher Eigenschaft ich mich hier befinde, als Untersuchungshäftling, Angeklagter, Zeuge oder Sachverständiger oder allgemein, besonders oder informatorisch zu bestimmten Dingen vernommen wird, um dann wieder einem Untersuchungsrichter oder einer Sprechkammer zugeführt zu werden.?

Ich bin gänzlich unorientiert

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-101

I b.

Ich weiß auch nicht von wem ich vernommen werde, von Offizieren des C.I.C. Untersuchungsrichtern, Anklagevertretern

I c. Ich bin verteidigt worden in einer Form, die ich im deutschen Recht bzw. Strafrecht nicht kenne. Ich habe nur über die Bedeutung des Eides vollkommen [illegible] doch ist mir die Frage über die Strafbarkeit von Unterlassungsdelikten völlig neu. — im deutschen Strafrecht, wenn man im Zeugen Unterlassungsdelikte gibt es nur Zeugen dann wenn er Handlungen verschweigt, die nach dem Gesetz strafbar sind. Der Angeklagte dagegen schwört nie und kann alles verschweigen, was ihn belastet.

Ich habe mich bisher streng nach meinem hier erfolgten Eindrücken gehalten und alles wahrheitsgetreu zu sagen, soweit ich es aus eigener Kenntnis Handlungen oder aus dem Gedächtnis wahrheitsgemäß wiedergeben vermag.

Ich möchte hier keinerlei juristische Abhandlungen niederlegen, aber ich betone nur selbst in meiner Lage, formell rechtsunwissend, daß ich weder das amerikanische Strafrecht noch das internationale Recht kenne.

Ich bitte daher zu Punkt I a-c um eine Entscheidung und eine Aufklärung.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1575/1-102
BLATT 3

II. Zu meiner Person und Einstellung.

Ich nehme das Recht für mich, durchaus in meiner gegenwärtigen Situation in Anspruch, bisher mich sittlich autonom und ehrenhafter Mensch gewesen zu sein. Ich bin stolz darauf, das nicht in Verfehlungen und in der Gesamthandlung meiner Offiziere des Hauptquartiers in Wiesbaden und ganz besonders in Heidelberg als anständigen Menschen betrachtet und behandelt haben. Diesen Eindruck habe ich hier nach meiner Ansicht nicht. Und ich habe mich immer nur in der gleichen Form versucht, führen und geht – nach bestem Wissen und Gewissen, aber nicht in leichtfertigen, persönlichen Nützlichkeitserwägungen handelnden Bewerbungen, nahelegen und auch abwandelnd, soweit dazu zugegeben.

Ich bin austrotzig wegen mir gestellt worden und habe auch beim SD-Ü eine Stellungnahme absolut ablehnend organisch bestimmt abgegeben, die ohne Rücksicht auf meine Möglichkeiten und vorwiegend meinen Fähigkeiten entsprach. Mein politisches Leben, nämlich der Weg in die NSDAP und in die Wehrmacht, ist ein Ausdruck meiner Gesinnung. Ich habe niemals auch nur den geringsten Versuch unternommen, Pg zu werden oder zu bleiben. Ich bin kein Emporkömmling. Zum NSDAP ging ich aus meiner Neigung und Interesse zur Materie. Ich wurde schon seit 1933 gesundheitlich und aus Einsicht nicht früher, in manchem später, das mein politisches Amt

falsch war, ich mich im Krieg mit meinen bewährten Kräften, die ich als notwendig betrachtete, mich einsetzen, einen Standpunkt aufzugeben, der mich zu einer Beurteilung führte als NS- oder SS-Führer angesehen als deutscher Mensch. Es ist es höchstens, etwas, was geschehen und vorgegangen ist, aber es war für mich, wenn ich mich jetzt, die deutsche Generalität [illegible] vor allem Krieg völlig falsch und unfähig. —

Soweit ich als SS-Führer allgemeinen Ansehen der interessierten Kreise als Kameraden [illegible] oder schwer betrachtet werde, hat sich mir selbstverständlich meinen Nicht nur materiell sondern auch immateriell zu unterwerfen. Ich bin auf eine Grundsätze.

Ich betrachte mich als Angeklagter in keiner Weise als Verbrecher. Ich bin mir keines bewussten Verstoßes, das ich in meiner Tätigkeit als SS-Führer begangen hätte.

Meine NS-Tätigkeit [illegible] im Rahmen und als Folgen des Krieges international als [illegible] und anerkannt. Ich glaube, die [illegible] gemacht zu haben. Was ich [illegible] NS-Führer [illegible].

Ich kann mich nicht als Mitglied bezeichnen der [illegible] oder Bewegungen [illegible], die von einer [illegible] vorbereiten [illegible] oder [illegible] aus einer Kriegsverbrechen [illegible].

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-104

Soweit dann meine Erinnerung oder Alltagskopfarbeit mir etwas gesagt, daß ich in einer Form dazu stehe. Wenn ich offen sich zeitlich nicht in den Raum, die ich daher nicht oder widersprechend angegeben wird. Flüchtig aber bei Hoyerswerda vielleicht höre, die aber hier stand. Ich weiß die Bezeichnung oder Wert, oder ob mehr weniger eine Belastung oder Entlastungszeugen oder einen oder anderen oder für mich selbst gelten könnte. Diese Dinge kann ich nicht. Ich wäre für mich selbst unwahrscheinlich unangenehm. Ich sage, was ich wirklich sagen kann.

Ich bin kein ausgebildeter Politiker, noch ein Psychiater. Ich bitte Sie mich als Menschen zu betrachten, der sich von Tagesfragen oder Dingen im Gesamten bewegt ist.

6. Was haben Sie denn eigentlich gemacht? ...
Fragen Sie mich.

Ich habe als Gruppenleiter so viel oder wenig gemacht, daß ich im Juni 1944 zu Hause wurde, das ich schon 1933 habe aussehen sollte, aber nur 8 Wochen durch Spitzel und Denunzianten bedingt, verhaftet, also da war mir für mich schon persönlich Unrecht.

Wir übrig als Gruppenleiter in unter Linie die allgemeine Dienstaufsicht u. die 7 Referate von GE. Neben meiner Be-

ZS-1579/1-105

Anlässlich der Anhörung gemäß Zuständigkeitsordnung
habe ich in Bezug auf Beschuldigten die NO-Angelegenheiten
der Bundes, Organisation + Personal der Gruppe FM-Beziehungen
Inland der NO-Akten, sowie Sicherungsmaßnahmen aller Art
Funksicherung, allgemeine sicherheitliche Fragen, Abhörmaßnahmen
Fernmeldetechnik, Sicherung derselben, Besprechungen mit Ver-
bindungsstellen der westlichen Aufklärungsdienste, Schwerpunkt
Sicherheitsdienst, Kontrolle der eigenen Auslandsapparates,
Rückspracheen beim Bundesministerium für Verteidigung, soweit
Fälle betreffen, die der Gegenstand Abschlussbericht bearbeitet
gewesen waren.

Zusammenfassend darf ich hier feststellen, daß
ich mich der gegebenen dienstlichen Weisung bei
der Frage nach der Führungsaufgabe, die sich in der
Hauptsache auf Kontrolle, Aufsicht, Organisation
+ Personelle Führung erstreckte, beschäftigen und die
Ermittlungen, Hauptsächlich spezifisch mit der nachrichtlichen
Arbeit eines Landes in Bezug auf die NO-mäßige Erforschung
der politischen Vorgänge im Inneren nie im Gesamten.

Ich war verpflichtet diese Betreuung der Aufgabenbereiche
intern zu leisten. Hier zu erklären, was jedoch keine Veränderung
meiner Stellung etwa oder gleichkommen soll, sondern
erklären könnte, daß ich gezwungen bin, Einblicken die
detaillierten Vorgänge in einer modernen Armee mit zu
a priori Kenntnis und zu Gelöbnis Schaffen Kenntnis, die
der Hauptamtsrat sowohl seine Mitarbeiter

ZS-1579/1-106

II. Unternehmen "Nord"

Dies Unternehmen war keineswegs für VE oder VEZ ein gemeinsamer Auftrag. – Es waren alle starken politischen Kräfte, die HEYDRICH für auf seinem Wege in Berlin erkannt wurde, die gegen die Einwände von einer "Hauptgruppe" die Frage bejahen half, ob etwa RSHA-Amt VI eine Umschaltung oder vorzeitige Entfernung von seinem Chef durchführen könnte. VEZ war durch Prüfung der Situation in der Lage die Voraussetzungen zu schaffen für Name des Abkommens BERANEK. Seines Chefs hatte die Durchführung. Ich entsinne mich, daß mir (VE) über die Vorbereitungen + den Verlauf der Aktion soweit sie von VE veranlaßt war nach oben – an VI-Leiter etc. etc. berichtet haben. Über die Aktion selbst, die Mentalität von VI folgte, hat VE nach meiner Erinnerung nicht berichtet. Wir haben statistisch sie nur eine Rolle gespielt und daher ist sie auch so wenig ebenso in Erinnerung. Zweifellos hat Dr. Hölle mit mir darüber gesprochen, aber ich entsinne mich zur Zeit nur der wenigen Dinge, die ich angab. Ich bin überzeugt, daß wenn sie mich aus der Zeit vorliegenden Schreiben der Ref. eine oder andere Frage würden, ich Ihnen eine Bestätigung dafür geben könnte. Aber ich mir selbst leiden, fällt mir nicht gerade ein, daß ich von Ihnen aus meiner Sicht deutlich zu wenig beschäftigt war.* (siehe NACHTRAG)

Im Allgemeinen darf ich schließlich bestätigen, daß im Befehl Hitlers bestanden, wonach jeder Offizier oder SS-Führer bei einer zu treffenden Maßnahme [illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-107

* NACHTRAG:

Meiner oben [illegible] in einem sich [illegible] Eingaben wie der Umstand, die Bestrafung [illegible] Mitarbeiter [illegible] aus Finkenland [illegible] Mitarbeiter oder die plötzliche Beschlagnahme meines AD-Motorrades [illegible] von einem Haus nach dem gegenüberliegenden Hauptmann [illegible] die ständig von oben aus bevorzugende Förderung [illegible] über die Lage und Entwicklung [illegible] den besetzten Ländern. Da die Referate IV E 5-7 personell schwach besetzt waren, übertrugen meine [illegible] Referate [illegible] Referenten [illegible] weiter ich auch [illegible] selbstverständlich auch von IV E 5-7 in der 2. Hälfte des Jahres 1944 [von August an] gekümmert.

Schließlich glaubte ich wirklich nach meiner mehrjährigen Sachverhaltung bei [illegible] 1½ Jahren mich [illegible] zu halten, obwohl ich mein Geständnis [illegible] brachte [illegible] sicher [illegible] mich [illegible] Erinnerung habe, – ich stelle dies Möglichkeit fest. —

Müller.

Müller

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-108

Endlich darf ich noch die für die Stimmung der Truppe einer Regierungsbeschwerde [illegible] sein, die aus den oben genannten starken Widersprüchen sich ergeben der völligen sachlichen Unkenntnis der [illegible] Stellungnahmen und Beschwerden [illegible] Lalli auch [illegible] über die E.G.-Gutachten über deren Tätigkeit [illegible] Berührungspunkte können etwas nicht [illegible] können und schließlich über die Zwischenbescheidungen des Ministeriums. Ich weiß die Fassade derselben ich auch nicht sich und ein [illegible] jede, die die Bringer im Ministerium Kenntnis, bestätigen können, daß ich [illegible] und die Zwischenbescheidungen nichts zu tun hatte und auch [illegible] Einfluß darauf ausüben konnte, bzw. durfte.

Wenn ich ein [illegible], so [illegible] die aus Gründen der Rechtfertigung [illegible] Fragen, wenn ich [illegible] Widersprüche [illegible] [illegible] einen [illegible] [illegible] einer [illegible] Stellungnahme.

Wilhelm Müller
(Wilh. Müller)

12.Nov.1946.

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES
APO 124A U.S. Army

25-1579/1-109

Evidence Division

ATTORNEY'S REQUEST FOR INTERROGATION
(Submit in Duplicate to Room 194)

INDEX NO. _____ DATE 24 January 1947

1. Interrogatee's NAME Bruno [illegible]

2. Desired information:
(Overall purpose of interrogation: State briefly suggested lines of question)

Subject was in the RSHA and was in charge of accumulating Rumanian intelligence data. During the course of his interrogation (see Summary No. 569) he admitted knowledge of Jewish deport tions.

It is requested that he be interrogated as to the whole Rumanian situation, and in this respect, I bring to the interrogators attention SSA's NO-1114, NO-1113, NO-488, NO-408, NO-632, and also the interrogations of Diels, Summary No. 548 and Ohlendorf, Summary No. 526 re: the Rumanian situation.

It is requested that Mr. Devries conduct this interrogation and that he consult with me prior to the interrogation.

Returned to Ludwigsburg in middle of January

3. References for briefing:

(a) Documents _____
(attach if available)

(b) S.E.A.
(attach)

(c) Case 1 (testimony or previous interrogations)

(d) Others

109

(use reverse side of sheet if necessary)

DO NOT FILL IN

SIGNATURE _____

INTERROGATOR:

DIVISION E.H. Depos

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-110

Interrogation # 2561 a

Mr. Hardy - Ministries

Vernehmung des Wilhelm WANECK
vom 9.1.1948 von 1100 - 1200
durch Mr. Barr
Stenografin Frl. Helma Schmidt

1.F. Erinnern Sie sich an den Eid ?

A. Ja.

2.F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie unter Eid aussagen ?

A. An und fuer sich nicht. Ich kann doch in der Voruntersuchung nicht vereidigt werden. Unsere Zeugen werden nur von dem Richter vereidigt.

3.F. Nach unserem Recht ist das anders: Jeder Beamte unserer Regierung kann Sie vereidigen. Ich mache Sie besonders darauf aufmerksam, weil ich Sie davor warnen moechte, einen Meineid zu begehen. Ich weiss, dass in Ihren Kreisen die teilweise gerechtfertigte Ansicht herrscht, dass wir hier nichts wissen. Ich sage Ihnen gleich, dass das in diesem Falle nicht stimmt.

A. Ich bin davon ueberzeugt, dass Sie recht viel wissen.

4.F. Sie sind, glaube ich, der aelteste SD-Fuehrer den wir hier haben.

A. Ich weiss nicht, wer hier ist.

5.F. Ist Ihnen das nicht gleich beim Eintritt gesagt worden, dass Sie hier nicht fuer die Verteidigung hier sind ?

A. Dass ich nicht fuer die Verteidigung hier bin, das weiss ich.

6.F. Woher wissen Sie das ?

A. Weil mich sonst der Verteidiger davon verstaendigt haette. Ich bin jetzt zum dritten Male hier. Ich stehe in der Entnazifizierung.

7.F. Ich persoenlich bin ueberzeugt, dass Sie alle Fragen, die hier zur Debatte stehen, beantworten koennen, wenn Sie wollen. Deshalb habe ich Sie hierher kommen lassen. Ich weiss, dass man Ihnen gesagt hat: "Sprechen Sie nicht ueber Amt IV". Ich weiss doch wie es hier zugeht.

A. Das ist ja selbstverstaendlich, nachdem das jetzt zwei Jahre besteht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-111

8.F. Geben Sie mir eine kurze Darstellung Ihrer Karriere und Ihrer Dienststelle.

A. November 1934 in das SD-Hauptamt eingetreten und zwar kam ich da zu JOST, Zentralabteilung III/2. Das war derurspruengliche Vorlaeufer des Amtes VI. Das Amt hatte sich mit der NAchrichtenbeschaffung abwehrmaessig zu befassen. Bei Amt III/2 blieb ich dann bis daraus III/3 entstand, der unmittelbare Vorlaeufer von Amt VI. Der Leiter war Dr. VILBERT unter JOST. Dort wurde ich 1938/39 Referent, fuer die Laender Suedosteuropas, Rumaenien, Bulgarien und Griechenland.

9.F. Kennen Sie Viktor PAAR ?

A. Ja, das war der Gehilfe des Polizeiattachee. Ich habe ihm im Lager in Darmstadt getroffen. - Ich habe also diesenbeiden Referate gefuehrt. Rumaenien/Bulgarien und Griechenland bis August 1943, wo ich im Amt VI die Gruppe IV E Suedosteuropa uebernahm mit den Unterabteilungen VI E 1 - 7 fuer die einzelnen suedosteuropaeischen Laender. Das war ich also vom ersten bis zum letzten Tag. Ich war nur im Auslandnachrichtendienst taetig, zuerst bei JOST und dann bei SCHELLENBERG. Meine Gruppe befand sich spaeter in Wien, weil ich ovn dort aus meine Sachen besser bearbeiten konnte. Ich musste aber woechentlich einmal zur Berichterstattung in Berlin sein.

10.F. Wie ist SCHELLENBERG in seine Stellung in Amt IV gekommen ?

A. 1938 hat SCHELLENBERG meines Wissens in Amt I Organisation gearbeitet bei ALBERTUS (ALBERT) - und MEHLHORN. Er war damals Oberscharfuehrer und bereits Regierungsassessor. Dann kam er in das Amt IV, wann das war kann ich nicht genau sagen. Das muss 1940 gewesen sein oder 1939.

11.F. Wann ist er Gestapochef Dortmung gewesen ?

A. Das kann ich nicht genau sagen. Es ist schon moeglich, aber ich dachte, er waere sofort zu Amt IV gekommen. Gehoert hat er sicher zu IV damals, als Gestapoleiter. Er kann damals nicht unter Amt I gewesen sein.

12.F. Wie kam er von Dortmund in die Venlo-Sache ?

A. Das war doch im November 1939, wie Schellenberg schon in IV war. Ueber den Zeitpunkt kann ich nichts genaues sagen, aber ich weiss genau wie die Venlo-Sache ueber die Buehne gegangen ist. Ich weiss nicht, ob Schellenberg zur Zeit der Durchfuehrung der Venlo-Sache Gestapoleiter in Dortmund war. Ich glaube nicht, ich denke er war in Amt IV. Aber nehmen wir an er war in Amt IV. Leute von IV oder I sollten das natuerlich besser wissen.

13.F. Wie stellt sich Ihnen die Venlo-Sache dar ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-112

A. Ich kann nur ueber die Ausfuehrung sprechen. Ueber die Vorbereitung muesstaten andere Leute besser Bescheid wissen, wie JOST, VILBERT, dann der damalige Gruppenleiter West Dr. BILSTEIN.

14. F. Lebt er noch ?

A. Ich habe ihn seit meiner Ausbootung aus dem Amt VI nicht mehr gesehen. Ich war damals gerade Obersturmbannfuehrer und kam gerade von Wien nach Berlin zureuck. Es waren damals sechzehn Mann herausgesucht worden. Man hatte mich dazu haben wollen Ich war aber nicht anwesend und so kam ein anderer mit.

15. F. Wie kam es, dass SCHELLENBERG die Leitung uebertragen bekam ?

A. Ich weiss vom Erzaehlen, dass sich mit der Vorbereitung SCHELLENBERG, KNOCHEN und CHRISTIANSEN befasst haben. Ich weiss, dass man im Rahmen der Abwehrspionage auf diese beiden Agenten des Secret Service gestossen ist und dann versucht hat eine Gegenaktion durchzufuehren. Man hat versucht die Beiden zu entfuehren. Das ist ja eine alltaegliche Sache im Geheimdienst. Ich habe auch jemanden aus Bulgarien entfuehrt. Das war die Sache GRINTWISCH. Das natuerlich im Rahmen solcher Aktionen ein Spiel betrieben wird, kann ich mir schon verstellen. Ich kenne die Vorgeschichte nicht, sondern nur die Ausfuehrung.

16. F. Wer hat die ganze Sache eingeleitet ?

A. Dafuer bin ich nicht der Gewaehrsmann. Das muss JOST von A bis Z wissen. Ich bin am 9.11. aus Wien nach Berlin gekommen. Ich war mit GOETSCH zusammen. Wir hatten eine Blockstelle gebildet, denn es wurde damals versucht zu dezentralisieren. RAUFELDT hatte damals die Blockstelle Hamburg. Es war ein Kommando von zehn Mann. Auf der anderen Seite war ein Treffen veranstaltet auf hollaendischem Boden. In dem Lokal befand sich SCHELLENBERG und CHRISTIANSEN. Da ist dann die Festnahme erfolgt durch GOETSCH und NAUJOCKS durch verschiedene Unterfuehrer. Dabei ist es zu einer Schiesserei gekommen. Dem hollaendischen Offizier kam die Sache nicht geheuer vor. Er hat geschossen. Dann ist von unserer Seite aus geschossen worden. Dabei wurde der Hollaender verwundet. BEST, STEVENS und der Hollaender wurden ueber die Grenze gebracht. Die Leute sind dann zureuckgekommen und wurden dann von HITLER in der Reichskanzlei persoenlich dekoriert. Sechzehn bekamen Auszeichnungen, davon sechs das EK I. Sonst weiss ich nichts mehr. Ich wusste lediglich noch, dass BEST und STEVEN in einem Gestapogefaengnis waren und vernommen wurden.

17. F. Was war SCHELLENBERGS Stellung im Amt IV zur Zeit des Venlo-Zwischenfalles ?

A. Von Beginn des Reichssicherheitshauptamtes an, war er Gruppenleiter IV E. IV E war Abwehr, Landesverrat. Es waren vier Referate: Nord, Sued, Ost, West und noch ein Referat Wirtschaftspionage. Mit den Referenten SCHMIDT, SCHAMBACHER, FISCHER und KIELIPINSKI.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-113

18.F. Wann hatten Sie die erste Beruehrung mit SCHELLENBERG ?

A. 1941 als er in das Amt VI kam. JOST hatte das Amt im August uebergeben. Schellenberg kam mindestens vier bis sechs Wochen vorher in das Amt VI. Beide hatten verschiedene Zimmer. SCHELLENBERG ist ganztaegig im Buero gewesen.

19.F. War es Ihnen klar, dass SCHELLENBERG der zukuenftige Amtschef war ?

A. Ja. Es gingen vorher schon Kaempfe voraus. Ich hatte mit JOST ein gutes Verhaeltnis. Ich wusste, dass JOST sehr angegriffen wurde von Heydrich. Die Geldgeschichte war nicht der ausschlaggebende Punkt. Ich will so sagen, wenn Jost bei Heydrich persona grata gewesen waere, haette ihn die Geldgeschichte nicht schaden koennen. Das Primaere war, dass das Amt VI, welches nicht leben und nicht sterben konnte zum Gegenstand einer Offensive von SIEBERSBACH und MUELLER bei HEYDRICH gemacht wurde. Man sprach davon, dass man das Amt VI auflosen wolle, oder als Anhaengsel von IV weiterfuehren. Es war zu der Zeit als die gegenseitigen Machtkaempfe auf ihren Hoehepunkt waren.

20.F. Das war der Zustand den HEYDRICH so sehr liebte.

A. Ja.- Die Wahl kam auf SCHELLENBERG meines Erachtens aus zweierlei Gesichtspunkten. Schellenberg hatte auch mit Mueller kein gutes Verhaeltnis. Ich hatte auch mit Mueller ein sehr schlechtes Verhaeltnis, wie alle Akademiker. Mueller haette in jedem Regime den Staatspolizisten gemacht. Er hat eine sehr grosse Karriere gemacht unter Heydrich. Er hatte eine sehr gute nervliche Konstitution, waehrend wir anderen nervenmaessig sehr viel mitgemacht haben. Mueller konnte die Akademiker ueberhaupt nicht schmecken. Ausser Schellenberg war damals nur noch RANK ein Akademiker. Schellenberg war einer der weitaus intelligentesten und stand himmelhoch ueber Mueller. Er war ein kolossal geschickter Verhandlungs -und Vernehmungstechniker. Ich glaube, dass Mueller, bei den machtpolitischen Tendenzen die er vertrat, annahm, dass er mit einem kleinen Sturmbannfuehrer im Amt VI leichter fertig werden wuerde als mit einem aufstrebenden Mann in seinem eigenen Amt. Ich war mit Schellenberg zusammen drei Monate Sturmbannfuehrer.

21.F. Nun war aber Schellenberg ein ausgesprochener Protege von heydrich.

A. Der Ausdruck ist ungluecklich.

22.F. Wolff sagte mir, er war ein Lieblingsschueler von Heydrich, abgesehen von Lina Heydrich.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-114

A. Ich kenne auch diesen Blodsinn. Das ist alles aus dem Amt III gekommen. Dass er als eleganter junger Mann bei Heydrich ein und ausging und dass da etwas sei mit Lina Heydrich, dass ist aber alles ganz ausgeschlossen, weil Schellenberg die personifizierte Vorsicht war und Misstrauen gegen alles hatte. Schellenberg haette es niemals darauf ankommen lassen, Frau Heydrich in irgend einer Form auch nur etwas mehr als hoeflich zu begegnen. Frau Heydrich war eine sehr huebsche Frau, sehr eitel, sehr ehrgeizig und fuehrte ein grosses gesellschaftliches Haus und es ist klar, dass ihr Schellenberg als junger Mann bestimmt gefallen hat, und dass die Leute dann sagten, dass da etwas sein muesse. Aber sonst war bestimmt nichts dahinter. Dass er in etwas uebertriebener Form als Lieblingsschueler bezeichnet wurde, kann man daraus erklaeren, dass ja sonst nichts da war. Die weitaus besseren Kraefte hatte ja das Amt VI gehabt. Im Amt IV waren nur Kriminalbeamte, die nicht den Schliff und das Auftreten hatten. Schellenberg fiel aus dem Rahmen, auch im Amt VI. Dass er etwas konnte, sehen Sie ja daraus, was er aus dem Amt VI gemacht hat.

23.F. Wie kommt es, dass Schellenberg sich so rasch das volle Vertrauen von Himmler erworben hat ?

A. Das ist organisch zu erklaeren. Das fiel in die "kaiserlose Zeit", also von der Ermordung Heydrichs bis zur Ernennung Kaltenbrunners. In dieser Zeit verkehrte Himmler mit allen Amtschefs persoenlich. Der Amtschef hatte das unmittelbare Vortragsrecht bei Himmler. Auf diese Weise kam Schellenberg sehr oft zu Himmler. Wenn Sie von den Amtschefs I und II absehen, die ja sachlich nicht viel vorzutragen hatten, dann blieb nur uebrig, III, IV, V und VI. NEBE war auch ein stiller Mann. Die beiden jungen die uebrig blieben waren OHLENDORF und SCHELLENBERG. Ohlendorf hat zweifellos auch ein enges Verhaeltnis zu Himmler gewonnen, aber Schellenbergs Amt war das weitaus interessantere. Es war eine aeusserst interessante Materie, von der Himmler nicht sehr viel verstand, denn Himmler besass ja kein Fingerspitzengefuehl fuer aussenpolitische Dinge. Schellenberg hat sich sehr schnell eingearbeitet und eine grosse Geschicklichkeit fuer den Nachrichtendienst bewiesen. Es hat alle gewundert, aber im Nu war der Kontakt vorhanden. Er war fuer Himmler D e r Mann bis zum Schluss.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-115

24.F. Wie konnten Sie mit einem Mann wie Himmler die Bernadotte-Sache versuchen ?

A. Ich habe mir erzaehlen lassen von WOYRSCH, dass auf Himmler damals so viele Leute einstuermten. Er hat sich bemeussigt gefuehlt irgendetwas zu tun. Es war der psychologische Zwang: irgendetwas muss geschehen. Man sagte ihm: "Sie koennen sich doch nicht einfach wie ein Strohmann fangen lassen."

25.F. Ich glaube kein Mann hat so gut bewiesen, dass er zum Fuehrer ungeeignet war ?

A. Jedenfalls habe ich als Oesterreicher von Himmler nie etwas gehalten, dagegen habe ich von Heydrich sehr viel gehalten, wie auch von Kaltenbrunner. Ich habe mit Kaltenbrunner das weitaus beste Verhaeltnis gehabt. Ich bedaure natuerlich sein Schicksal auch heute noch, zumal er ja zu einem Zeitpunkt in das Geschehen gekommen ist, als die Sache bereits im Fluss war. Andrerseits ist Kaltenbrunner auch nicht der tatkraeftige Mann gewesen, den wir als sein engerer Kreis in ihm zu sehen glaubten. Das was Heydrich sicher gemacht haette, hat Kaltenbrunner nicht getan. Es fehlte ihm der Schwung zur Ausfuehrung. Das war das grosse Manko bei ihm. Die letzte Groesse hat er nicht gehabt. Er hat nicht handeln koennen. Er ist darueberhinaus das Opfer eines falschen Gehorsams gewesen. Er haette als Nachrichtenchef, der orientiert war ueber die Gesamtsituation, handeln muessen, aber nicht mit Hitler oder Ribbentrop.

26.F. Das konnte er wieder nicht machen.

A. Er machte es nicht. Heydrich haette sich mit der Generalitaet in Verbindung gesetzt - obwohl er als ihr staerkster Opponent galt - und haette gesehen eine Verbindung mit dem Westen zu bekommen. Dann saessen wir heute nicht da. Konstruktiv, positiv konnte es ja nur eine Verstaendigung mit dem Westen geben.

271F. Ja - WOLFF hat das ja versucht.

A. Kaltenbrunner hat ihm das Leben gerettet. Ich weiss darueber Bescheid. Ich war in Berlin am Kleinen Wannsee als Wolff kam. Scheidler und ich haben im Dienst gewechselt, sonst waere ich mit in dem Auto gefahren, als die Besprechung mit Harster stattfand. Ich weiss, dass Kaltenbrunner bei Himmler war und Himmler gesagt hat: "Jetzt muss ich mich erschiessen. Das ist glatter Hochverrat was er macht." Kaltenbrunner sagte zu ihm: "Reichsfuehrer geben Sie mir den Sonderauftrag, ich werde die Angelegenheit klaeren. Ich werde Wolff beim Fuehrer aus der Patsche helfen." Die Sache Wolff wird auch heute noch nicht bei uns gutgeheissen das heisst die Fuehler die er bei Dulles in die Wege leitete. Das war wieder typisch deutsch. Der Herr Wolff haette sich mit Kaltenbrunner in Verbindung setzen muessen und ihm sagen muessen: "Ich habe in Italien das und das an der

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-116

Hand." Das hat aber keiner aus Eifersucht und Ehrgeiz gemacht. Deshalb sind auch die einzelnen Aktionen nicht zustande gekommen. Es ist ja auch laecherlich, da ist die Aktion Wolff, und da ist Kaltenbrunner, der seinen Vertreter Dr. HOETTL ausschickt. Hoettl war mein Vertreter. Herr Dulles muss ja gelacht haben ueber diese verschiedenen Sachen. Die Sache Kaltenbrunner war gut fungiert und ehrlich gemeint. Das war eine Reichsangelegenheit, die Hand und Fuss gehabt hat, waehrend das andere eine reine Kurbelei war. Ich bin ja kein Judas, weil mir das nicht liegt, aber das war eine Angelegenheit von Herrn Wolff, damit er die Ueberfahrt nicht versaemt. Wolff ist ein Vollidiot. Wenn er ein grosser Mensch waere, wuerde er schon aus Geschmack nicht jetzt noch mit seiner Generalsuniform umher stolzieren. Es ist laecherlich von einem, der einer der wichtigsten SS- und Polizeifuehrer war und der bis zu seinem Abgang bei Himmler "die Politik" machte. Wenn das Ausland - und ich nehme an, dass der auslaendische Nachrichtendienst der verschiedenen Maechte ein bisschen was von Herrn Wolff wusste - dann haette man sich sagen muessen, dass das kein Partner ist. Waehrend Kaltenbrunner doch ein anderes Renomee hatte, vor allen Dingen bei Herrn Leslie und Herrn Schulze-Gaevernitz.

28.F. Und wie war denn Schellenbergs Rolle?

A. Der hat sich ja sehr bemueht, aber es kam nicht zustande, weil es das grosse Uebel war, dass die beiden Maenner Kaltenbrunner und Schellenberg die sich da haetten finden muessen, voellig entzweit waren schon nach einem Vierteljahr. Der persoenliche Machtwille hat das allgemeine Interesse zurueckgedraengt.

29.F. Sie standen menschlich Kaltenbrunner naeher als Schellenberg?

A. Ja. Dienstlich hatte ich ein hervorragendes Verhaeltnis zu Schellenberg. Ich kannte seine Plaene. Ich war der einzige Oesterreicher, der da drinnen war. Schellenberg und ich haben uns da gut verstanden. Ich kannte halb Europa. Ich war ein Jahr in England und in allen Laendern gereist. Dr. Schmitt kam sehr spat und war eigentlich ein reiner Wirtschaftsmann. Skorzeny war das enfant terrible.

30.F. Dann waeren Sie ja eigentlich der richtige Mann dafuer gewesen.

A. Ja, ich habe mich bemueht, Kaltenbrunner und Schellenberg zusammen zu bringen.

RESTRICTED.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-117

RESTRICTED

Interrogation-Nr. 2323 A

V e r n e h m u n g

das Herrn Wilhelm W A H N K ,
am 8.6.1948, von 16.15 - 17 Uhr,
durch Mr. Curt F O R G E R ,
anwesend: Mr. Dodge,
auf Veranlassung von Mr. NIEDERMANN.
Stenografin: M. Fritsche.

1.Fr. Haben Sie sich die Fragen ein bisschen ueberlegt?

A. Ja. Auf Grund der letzten Besprechung habe ich mir die Sache ueberlegt. Wenn man das ganze Gebiet in 2 Gruppen einteilt, zum 1.Mal von Gesichtspunkt meiner Gruppe aus -

2.Fr. Suedost?

A. Ja, - wie sich der Ablauf in meiner Gruppe abgespielt hat, moechte ich zuerst Stellung nehmen. Unter der Voraussetzung, dass von den Filmkopien die technische Gruppe, die diese Kopien angefertigt hat, je 1 Exemplar behalten hat und die jeweilige Laendergruppe.

3.Fr. Wenn Sie von technischer Gruppe sprechen, dann meinen Sie 6 F ?

A. Nehmen wir an, jede der Gruppen hat ein Exemplar gehabt. 6 F hat nur eines gehabt, ich unterstelle es aber, dass auch wir eines gehabt haben. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wenn wir jetzt verfolgen, dass wir 6 E gehabt haben, da kann ich nur wiederholen, dass nichts vorhanden sein kann, weil alles in Oesterreich vernichtet worden ist, in Kremsmuenster. Zum Schluss ist nur uebrig geblieben die Kasse, die wurde zum Teil verteilt, soweit es sich um reichsdeutsche Zehrung handelte, an die einzelnen Leute und soweit es sich um Devisen handelte, wurden sie vergraben, aber nicht mehr gefunden. Ich habe

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1573/1-118

A. Ich habe zu diesem Zweck in Wiesbaden auch eine Aufzeichnung gemacht. Es ist auch von der CIC in Bad Aussee gesucht worden, aber nichts gefunden worden. Es wurde nur festgestellt, dass in der Gegend sehr gegraben worden ist. Es ist anzunehmen, dass die Oesterreicher gegraben haben. Dass sich di sofort darauf gestuertzt haben, das ist klar, aber es handelte sich nur um Devisen, weil wir am Balkan nur mit auslaendischen Valuten gehandelt haben, mit Golddoller usw.. Diese Kassette ist weg.

4.Fr. Wie gross war ca. der Betrag?

A. Das kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen, das hat mein Verwaltungsfuehrer gemacht. Vielleicht waren es noch 5 - 6 Tausend Dollar in Papier. Was an Goldstuecken da war, das weiss ich ueberhaupt nicht. Das interessierte mich nicht.

5.Fr. Sind Sie sicher, dass am richtigen Platz gesucht worden ist?

A. Totsicher. Ich habe das selbst mit einer Stenotypistin vergraben. Der Stenotypistin habe ich dadurch Unannehmlichkeiten gemacht, weil ich sie genannt habe und sie ist 3 - 4 Monate in Klagenfurt eingesperrt worden. Es ist aber nichts gefunden worden. Vollkommen intakt sind die Funkstellen uebergeben worden. An sonstigen Berichten, soweit wir noch welche gemacht haben, ist nichts mehr da. Ich darf betonen, dass diese Fragen, die Sie mit mir jetzt eroertern, die sind bereits bis ins kleinste Detail bei meiner Generalvernehmung in Wiesbaden eroertert worden, wobei immer das Ganze war, "haben Sie im Ausland noch irgendwelche Kaders, die vielleicht in spaeteren Jahren wieder arbeiten werden"? Es ist wohl mit der Moeglichkeit gerechnet worden, dass das Ausland besetzt werden konnte, der Balkan. Wenn das normale Nachrichtennetzt nicht mehr funktionieren konnte durch Feindbesetzung, musste ein Untergrundnetz intakt treten, das aber alles nur unter dem Gesichtspunkt, dass Deutschland bestehen bleibt, dass also eine nachrichtendienstliche Taetigkeit fuer Deutschland erfolgen kann.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-119

A. In dem Moment, wo das deutsche Staatsgebiet nicht mehr funktioniert, ist es restlos aus. Als die Russen nach Rumaenien kamen war die grosse Frage, wird sich jetzt das Reservoneta bewaehren und melden oder nicht. Dafuer hat sich SCHUNLINSBERG lebhaft interessiert, wird es sich melden und sie haben sich nach einer Zeit wieder gemeldet. In Griechenland ist die Sache nach einigen Wochen voellig abgestorben. Ob das auf funktechnische Maengel zurueckzufuehren ist oder auf etwas anderes, das kann ich nicht mehr beurteilen. In Bulgarien haben sie sich gemeldet. Da haben wir Einsatz durch die Front ausgeschleust, 2 oder 3 Gruppen, davon haben sich 2 eine Zeitlang gemeldet, aber spaeter auch die nicht mehr. In Rumaenien war die stabilste.

6.Fr. Was geschah mit den Leuten?

A. Keine Ahnung. Das Schicksal dieser Leute ist mir voellig unbekannt. Ich kann nur hoffen, dass sie sich gehalten haben. Soweit es Volksdeutsche waren, war es aeusserst gefaehrlich fuer sie. Die anderen werden sich gehalten haben, vielleicht sind sie auch nach der Ukraine oder ins Innere transportiert worden. Das kann ich nicht beurteilen. Um zurueckzukommen zur eigentlichen Sache, so ist das alles nur unter dem Gesichtspunkt geschehen, dass Deutschland bestehen bleibt. Kaders, die geschaffen wurden auf weitere Sicht, dass wir vielleicht mal wieder zum Zug kommen sollten, das werden Sie auch billigen koennen, dass das nicht zutrifft. Vorbereitungen waren getroffen fuer eine Verteidigung, immer weiter zurueck, zum Schluss die Alpenfestigung, aber umgekehrt war nichts. Das muessen Sie mir entsprechend glauben, wenn ich Ihnen sage, dass ich mit keinem mehr Kontakt habe.

7.Fr. Die Hauptfrage war, was geschah mit den Dingen Ihrer Abteilung?

A. Von unserer Gruppe existiert nichts.

8.Fr. Bevor ich das akzeptiere, muss ich Ihnen entgegenhalten, dass Sie sagen, Sie haben die Vernichtung nicht kontrollieren koennen?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-120

A. Ich weiss, dass die Sachen vor der Evakuierung in Wien vernichtet worden sind. Wir waren damals schon dezentralisiert, weil die Dienststelle, wo ich einquartiert war, schon mehrfach ausgebombt worden ist. Als der Befehl zur Evakuierung kam, wurde alles vernichtet; daruber ist mir auch der Vollzug gemeldet worden. Ich war natuerlich nicht bei der Vernichtung dabei.

9.Fr. Welches waren die Wohnungen in Wien?

A. Das waren 5 oder 6 Wohnungen. Das habe ich alles angegeben, das muss in der Zentrale in Frankfurt sein.

10.Fr. Aber es ist einfacher, wenn Sie mir das jetzt sagen, als wenn ich mich nach Frankfurt wenden muss.

A. Das ist fuer mich kein Geheimnis, ich halte es nur als Nachrichtenmann als absolut hinfaellig. Ich habe am Schwarzenbergplatz, Gusshergplatz 6 kommt hinzu. -Bis der Amerikaner hingekommen ist, da war vorher der Russe schon. Dort war nur noch meine Privatkleidung. Ich weiss doch, wie das Schicksal der Wohnungen bestellt ist. Ich weiss, was mit der Wohnung meiner Mutter geschehen ist, die Wohnung war verlassen und meine Mutter hat sich in Niederdonau aufgehalten. Dort sitzen heute Kommunisten drin. Abgesehen davon kann ich Ihnen meine Wohnung nennen. Alle weiss ich heute nicht mehr.

11.Fr. Vielleicht nennen Sie die, welche Sie noch wissen?

A. Wien, 4.Bezirk, Gusshausstr. 6/IV.

12.Fr. Wissen Sie, wer jetzt dort wohnt?

A. Keine Ahnung. Der Hauptmieter wohnt auch nicht dort.

13.Fr. Sie sagten, dass dort Kommunisten wohnen?

A. Das schliesse ich daraus.

14.Fr. Ich glaube, dass Sie da falsche Schluesse ziehen.

A. Soweit es russisches Gebiet ist? - Von meinen Eltern weiss ich es.

15.Fr. Die Leute werden vom Wohnungsamt zugeteilt. Das war nur in den ersten paar Tagen so.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-121

A. Ich habe einen Kameraden, den es ebenso ergangen ist. Das Wiener Wohnungsamt ist, glaube ich, in der Leiten kommunistisch, wie auch die Arbeitsämter.

16.Fr. Das war, aber jetzt nichtmehr.

A. Dann ist eine Wohnung gewesen im 1.Bezirk, Rosenbursenstr., die liegt unmittelbar hinter dem Postsparkassenamt. Ich kann Ihnen nicht die Nr. sagen.

17.Fr. Und wer hat dort gewohnt?

A. Dort war glaube ich das bulgarische Referat untergebracht.

18.Fr. In der Privatwohnung eines Beamten von Ihnen?

A. Das waren nur Zimmer, wo verschiedene Leute von mir in Untermiete gewohnt haben. Eine Wohnung war in der Reichsratstr.30.

19.Fr. Bei wem wissen Sie auch nicht?

A. Da hat ein gewisser KRISCHKA gewohnt.

20.Fr. Was war dort? Rumaenien?

A. Nein, das weiss ich nicht. Dann waren im 5.Bezirk noch 1 oder 2 Ausweichstellen. Wir haben auch im Grand-Hotel 3 bis 4 Zimmer gehabt.

21.Fr. Wo hatten Sie die Funkstation in Wien?

A. Am Kahlenberg. Die ist total abgebrannt. Wir haben eine fahrbare Funkstation gehabt.

22.Fr. Wie sandten Sie? Auf Kurzwellen?

A. Hauptsaechlich auf Kurzwellen. Diese Funkstation war vom Stromnetz unabhaengig Ein Dieselgeraet ist als Anhaenger mitgefahren.

23.Fr. Hatten diese Sendestationen, die Sie im Ausland hatten, eine derartige Reichweite?

A. Ja. Soweit die Stationen von frueher her also gut installiert waren auf lange Sicht, also unter normalen Arbeitsverhaeltnissen, haben diese Stationen funktioniert. Soweit wir aber gewissermassen behelfsmaessige Stationen mit kleinen Sendern einrichten mussten und die nicht richtig und lang genug ausprobieren konnten, haben sie am Schluss nicht mehr funktioniert. Sie haben auch durch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-122

A. die Funker versagt, weil die kurzfristig in Berlin oder im Ausland selbst ausgebildet wurden.

24.Fr. Gut. Gehen wir wieder zurueck zu den Wohnungen in Wien. Sie koennen doch sicher nicht die Moeglichkeit von der Hand weisen, dass von den Leuten nicht alles vernichtet worden ist?

A. Das schliesse ich daraus, dass wir nichts in Wien zurueckklassen wollten, das ware ja Selbstmord gewesen unter dem Gesichtspunkt der Russen. Sie muessen das doch verstehen. Griechenland nehmen wir aus; in Griechenland hat nur das Bandenproblem interessiert. Die Entwicklung der Inflation und die Ernaehrungskrise musste mich natuerlich interessieren. Am Balkan bis zur Slowakei, als letztes Land, ist doch der Nachrichtendienst, die russische Offensive, nur in der Hauptsache unter diesen Perspektiven gelaufen, wie verhaelt sich das jeweilige Land zur russischen Besatzungsmacht. Da kann ich doch nicht, wo meine Berichterstattung sich um diese Dinge handelte, das Material in Wien zurueckklassen; wir mussten doch damit rechnen, dass die Russen daraus die Konsequenzen ziehen werden und den Sachen nachgehen werden mit der ihnen eigenen Rigorositaet.

25.Fr. Der Zweck dieser Mikro-Filme war, diese Aufloesung des deutschen Reiches zu ueberleben.

A. Nein, das kann ich nicht sagen.

26.Fr. Dann waere es nicht notwendig gewesen Mikro-Filme zum Zwecke einer spaeteren Vernichtung zu machen?

A. Aber unter dem Gesichtspunkt des bestehenden 3.Reiches.

27.Fr. Ich weiss genau, dass SCHELLENBERG 100 %ig sich keine Illusionen ueber die Dauer gemacht hat, ich meine, wie lange noch das Reich bestehen wird.

A. Das weiss ich.

28.Fr. Wenn wir das als eine Grundlage nehmen, man wusste, dass das zusammenfal-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-123

28.Fr. lem wird, so war der Zweck der Filme der, dass sie dieses Stadium ueberleben sollen, um vielleicht spaeter historisch verwenden zu koennen.

A. Das ist todsicher eine falsche Kombination von Ihnen. Jetzt ist vielleicht die Situation schon gluecklicher, da wir 3 Jahre Abstand haben. Im Mai 1945 haette ich vielleicht noch nicht so sprechen koennen. Sie duerfen die politischen Aspekte und Schellenbergs aussenpolitische Taetigkeiten -. Wenn er selbst gesehen hat, mehr oder weniger seit Ende 1941, - seit Kriegsbeginn Amerikas, hat SCHELLENBERG mit mir und STAHLE in sehr konkreter Form gesprochen, wie ihm die Situation erschien, als Nachrichtenchef, bezw. wohin der Karren laeuft, wenn das so weiterlaeuft. Unabhaengig davon war SCHELLENBERG Nachrichtenchef und in diese Materie so leidenschaftlich verbohrt, als Nachrichtenmann alles zu tun, um sein Material sicherzustellen. Wenn man heute ihm das vorhaelt, wird er heute zu der Feststellung kommen wie Sie, eigentlich war das ein Bloedsinn und Sie haben recht. Aber damals musste ich mir mein Handwerkszeug zu erhalten versuchen, unser Material muss erhalten bleiben und darf nicht vernichtet werden, weil wir es brauchen, aber nicht spaeter fuer historische Zwecke. Ich will Ihnen gar nichts einreden, wenn Sie damals meine Worte auf der Platte aufgenommen haetten, so wuerden Sie sehen, dass es dieselben Worte wie heute waren. Wir haben nichts. Das haengt auch nicht damit zusammen, dass vielleicht Einzelne die Tendenz vertreten, wieder einmal in einer europaeischen Frage mitwirken zu koennen. Ich war verbittert gegen die Amerikaner. Die Englaender haetten mich als Balkanspezialisten bestimmt herangezogen, ich war 1 Jahr lang in England. Seinerzeit haben wir unsere aussenpolitische Ansicht gehabt, die ist in mehr oder weniger kleinem Kreis vertreten worden. Geschimpft haben wir wohl genug, aber unabhaengig davon haben wir die verdammte Pflicht gehabt, alles zu machen, um unser Material vor Vernichtung zu bewahren, wir mussten das

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-124

A. Material von Berlin weggeschaffen und sichern.

29.Fr. Ihre Kombination stimmt leider nicht aus folgendem Grund, weil ich, bevor ich mit Ihnen sprach, SCHELLENBERG gesprochen habe. Wenn damals SCHELLENBERG damals die Absicht gehabt hat, er hat fruesher gesehen, wie es mit Deutschland kommt, als jeder andere, die BERNADOT-Geschichte -

A. Die Bernadot-Geschichte ist im Jahre 1941 gestartet.

30.Fr. Lassen wir das dahingestellt. Tatsach ist, dass SCHELLENBERG Zeit genug gehabt hat, -

A. ~~Wichtig~~ Ich habe auch dazu gesagt -

31.Fr. Wichtig ist eines. SCHELLENBERG haette die Moeglichkeit gehabt, den Befehl zu geben, wenigstens die 6 F-Sachen zu vernichten. Er hat den Befehl nicht gegeben.

A. Das weiss ich nicht.

32.Fr. Wenn er ihn gegeben haette, wuerde ich mich gar nicht mit Ihnen unterhalten.

A. Ich weiss nicht genau, was Sie meinen?

33.Fr. SCHELLENBERG haette die Filme vernichten lassen koennen, wenn er wollte. Er hat das nicht gemacht.

A. Er hat nicht den Befehl gegeben, daraus schliessen Sie, er hat andere Absichten gehabt? - Ich sage Ihnen, SCHELLENBERG war nicht mehr in der Lage dazu. Wir waren derartig dezentralisiert, er hat ja gar keine Verbindung mehr gehabt. Das weiss ja SCHELLENBERG mit besten Wissen nicht mehr. Das Reich war durchschnitten, Nord hat mit Sued keine Verbindung mehr gehabt, die Verbindung mit dem Protektorat hat nicht mehr funktioniert, die Verbindungen mit mir haben nicht mehr funktioniert, KALTENBRUNNER hat Nordwestdeutschland nicht mehr erreicht, SCHELLENBERG hat nicht mehr gewusst, was die Stellen in Thueringen machen, unabhaengig von Ausweichstellen, die ich vielleicht gar nicht kenne, wo technische Dinge vergraben wurden, wie Sie damals die SS-Siedlung nannten. Ich wusste das gar nicht. Von Oranienburg

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-125

A. habe ich das angenommen. Marienbad, Thueringen, dann in Nordwestdeutschland, das liegt daran, dass S HEILENBERG nicht konnte. Da kenne ich ihn besser, er war so vorsichtig in seinem ganzen Leben, der, wenn er haette auf den Knopf druecken koennen, haette er es getan. Er haette nichts liegengelassen.

34.Fr. Es handelt sich dabei um die Filme, die auf den kleinsten Raum konzentriert wurden. SCHEILENBERG, als er wusste, dass es endgueltig zu Ende war, haette er die Sachen vernichten koennen. Er haette die Moeglichkeit gehabt zu dem Zeitpunkt, aber er hat es nicht gemacht. Die Gruende dafuer !? -

A. Das hat er nicht aus dem Vorsatz gemacht, den Sie vermuten.

35.Fr. Lassen wir den Grund.

A. Trotzdem Sie mir nicht gesagt haben, worum es sich handelt, habe ich Ihnen gesagt, selbstverstaendlich helfe ich mit, trotzdem, ich muss das schon mal offen sagen, es in den 3 Jahren so war, wenn eine amerikanische Informationsstelle was wollte, bin ich hervorragend behandelt worden. Und wenn ich als anstaendiger Mensch meinen Vorgesetzten verteidige, glaubt man mir nicht ein Wort und man behandelt mich so — . Schliesslich bin ich Jurist, Kriminalist usw.. Fuer mich ist ja die Welt sowieso abgeschnitten. Captain C.? hat mir die Hand gegeben und hat gesagt, sie sind ein anstaendiger Mensch. Aussenpolitisch habe ich den Bloedsinn erkannt und bedauere es, dass ich da mitgemacht habe. Innenpolitisch wollen wir nichts sagen. Ich habe aus hoeherer Erkenntnis heraus nicht immer bereit gefunden, trotzdem ich gewusst habe, dass mir kein Weizen blueht. Ich weiss ganz genau, so arbeiten nur einer von uns Dr.HENKEL.

36.Fr. Was ist mit HOETTL?

A. Beim HOETTL liegt die Sache noch etwas anders. Der ist auf Grund seiner politischen Spezialkenntnisse als Berater hinzugezogen worden.

37.Fr. Woher wussten Sie von HENKEL?

Institut fur Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-126

A. Von ihm selbst und so. Sie werden in dieser Richtung auch in 10 Jahren falsch kombinieren. Versuchen Sie doch selbst durch zweifellos, wenn wir es juristisch nennen, gegebenen Indizien. Aber auf Grund von staerksten Indizien wird der Angeklagte freigesprochen, selbst wenn er schuldig ist. Ich gebe Ihnen 100 %ig zu, dass Mitte 1943 SCHELLENBERG auf den Knopf haette druecken koennen und alle Gruppen haetten in 24 Stunden alles an Aktenmaterial vernichtet gehabt. Ich muss Ihnen darauf sagen, wenn das so gewesen waere, dann haette SCHELLENBERG umgekehrt nicht noch im April, wenn er 1941, 1942 schon gesehen hat, der Laden geht schief, den Krieg koennen wir nicht gewinnen, 1944/45 dem Reichsfuehrer gesagt, machen sie das mit Bernadot und waere nicht nach Schweden gegangen, wegen einer Teilkapitulation. Die Anklage argumentiert auch, wenn Herr SCHELLENBERG alles gesehen hat, es geht alles schief, warum tut er 1945 noch aussenpolitisch herumkurbeln und doch hat er das gemacht und ich selbst habe Herrn BARR von der Anklage gesagt, ich gebe ihnen zu, dass die Aktion HIMMLER'S realpolitisch eine Verzweiflungstat ist. Nachrichtendienstlich war es bei SCHELLENBERG eine Leistung, dass er BERNADOTE offerieren konnte, er kann in seinem nachrichtendienstlichen Streben bis zum Aeussersten gehen.

38.Fr. Lassen wir die Begruendung, aus welchen Gruenden die Akten nicht vernichtet worden sind; damit sollen sich andere den Kopf zerbrechen. Die Frage, ob jeder ein so anstaendiger SS-Mann wie WANEK ist, koennen wir mal privat besprechen, wenn der SS-Fuehrer WANEK in der Lage gewesen waere wie STAIMLE, wie haette er sich dann verhalten. Er hat vielleicht etwas sehr klueger gemacht. Wir koennen uns darueber privat unterhalten.

A. Das koennen Sie nicht sagen. Damit sagen Sie wieder dasselbe, ich haette genauso gehandelt wie STAIMLE. Bei meinem Naturell waere ich vielleicht bestraft worden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1579/1-127

39.Fr. Es gibt eine ganze Reihe von Leuten, die ursprueglich gar nicht die Absicht gehabt haben und sind doch in Sachen hineingekommen.

A. Ob jeder einzelne von uns in der Lage gewesen waere, wie es sein Gewissen oder seine Ansicht erlaubt haette, zu handeln, das bleibt auch dahingestellt, da haette man auch schon einen gewissen Dienstrang haben muessen.

40.Fr. Ich kenne einen Mann, der sauber geblieben ist.

A. Sie werden selbst sagen, dass, wenn Sie unter Tausenden einen Mann kennen von den Einsatzgruppen, dass einer keiner ist.

41.Fr. Gehen wir zurueck zu unserem Hauptthema. Die Gruende warum die Akten nicht vernichtet worden sind, lassen wir offen. Der Grund unserer Unterhaltung war der festzustellen auf SCHELLENBERG'S Rat, was mit den Duplikaten dieser Filme geschehen ist. Aus Ihren bisherigen Antworten entnehme ich, dass die Sachen vernichtet worden sind.

A. Soweit sie im Bereich meiner Gruppen selbst waren.

42.Fr. Von Wien wurden diese Filme mitgenommen?

A. Das kann ich Ihnen nicht mehr genau sagen. In Wien ist schon sehr viel vernichtet worden. Meine Absicht war die letzten Berichte zu behalten, um den Anschluss nichtzu verlieren.

43.Fr. Die grundsaetzlich politischen Sachen, die Sie gehabt haben und die Sie eben fuer so wichtig gehalten haben, die sind fotokopiert worden.

A. Wir haben nur das mitgenommen, was wir fuer eine weitere Arbeit unbedingt noetig hatten. Aber sonst weitere Berichte, Statistiken und das uebrige Berichtsmaterial, was nach einem gewissen Sachaktenplan bearbeitet wurde, schon nicht mehr. Aber ich unterstelle das, dass ich Ihnen das im Einzelnen nicht genau sagen kann, was mitgenommen worden ist und was nicht. Es sind vielleicht 1/3 mitgenommen und 2/3 vernichtet worden, es kann aber auch umgekehrt der Fall sein.

44.Fr. Wo glauben Sie ist der Rest vernichtet worden.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS-1579/1-128

A. Im Stift Kremsmuenster und gleichzeitig in Steierling, da sass der Dr. HUETTL.

45.Fr. Wer hatte die Mikro-Filme ueber?

A. Die hatte kein besonder uebergehabt, die waren eingeordnet in dem jeweiligen Referat. Der jeweilige Referent hat die in seinem Sachgebiet entsprechenden Filme gehabt. Das ist schon so in Berlin gemacht worden, dass wir sie den Referaten gegeben haben.

46.Fr. Wir muessen heute abbrechen. Vielleicht sehen wir uns morgen oder uebermorgen wieder. Wir koennen dann vielleicht auf die Fragen eingehen, von wem Sie annehmen, dass sie noch Bescheid wissen und welcher Punkt uns noch Bescheid geben koennte.

- - - - - - -

Institut für Zeitgeschichte - Archiv